

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Der vierte Theil, Von dem Geheimnisse der Heiligen Drey-Einigkeit, und der Person Christi nach seiner wahren Gottheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356)

Der vierte Theil,

Von

dem Geheimnisse der Heiligen
Drey-Einigkeit, und der
Person Christi nach seiner wahren
Gotttheit.

Die erste Section,

Von

dem Geheimnisse der Heiligen
Drey-Einigkeit.

Die erste Vorstellung,

Von

diesem Geheimnisse aus den Schrif-
ten des alten Testaments.

Der erste Satz.

Zu der Glaubens-Lehre von der Heiligen
Drey-Einigkeit machet man billig
den Anfang von denjenigen Schrift-
Stellen, welche in der einigen wahren
Gotttheit überhaupt auf eine mehrere
Anzahl der hypostasium, oder Personen,
gehen.

Ff 4

Er-

Erläuterung.

1. Der erste Ort ist alhier der 1 B. Mos. 1, 26. da es heißt: Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sey, (Hebr. nach unserm Bilde nach unserer Gleichheit.) Dabey zu mercken ist:

a) Daß Gott alhier die Engel nicht könne angeredet haben, weil er ihrer bey der Schöpfung nicht gebraucht hat, noch die Menschen zum Ebenbilde der Engel sind erschaffen worden.

b) Daß Gott weder alhier, noch anderswo, nach Art grosser Herren im plurali, von sich rede; sintemal der Hebräischen Sprache solche Redens-Art nicht gemäß ist.

c) Daß, wenn Gott in Mose mit dieser Redens-Art nicht auf mehrere Personen der Gottheit gesehen hätte, er damit würde Gelegenheit gegeben haben zur Meinung von der Vielgötterey; welcher er aber bey dem Geheimniß von mehrern Personen in der einigen Gottheit damit vorgebeuget hat, daß er dabey von Gott in der einzeln Zahl redet.

d) Daß auf das Geheimniß der mehrern, anderwärtig auf drey restringirten Zahl in dem einigen göttlichen Wesen in diesem ersten Capitel, wie auch anderwärtig, mit dem in der mehrern Zahl stehenden Worte Elohim, und dem dabey in der einzeln Zahl gesetzten Verbo, sprach, und dergleichen, gesehen sey.

2, 1 B.

2. 1 B. Mos. 3, 22. Und GOTT der ZERR sprach: Siehe Adam ist worden (מִןּ ist gewesen, nemlich im Stande der Unschuld, da er noch das Ebenbild Gottes dem Haupt-Verstande nach an sich gehabt hat) als unser einer. Also hat geredet Jehovah Elohim, das ist Gott, der dem einigen Wesen nach ist Jehovah, und nach den besondern Personen Elohim.

3. Cap. 11, 6. 7. Und der ZERR sprach: Wohlauf, laffet uns hernieder fahren und ihre Sprache daselbst verwirren. Allwo wiederum bey dem auf die Einheit des Wesens gehenden singulari, der ZERR sprach, mit dem gedoppelten Verbo, *descendamus, confundamus*, lafft uns (oder wir wollen) hernieder fahren und verwirren, auf die mehrere Zahl der Personen gesehen wird: da auf die Engel kein Abssehen kan gerichtet gewesen seyn, weil ihrer weder im Texte gedacht wird, noch GOTT ihrer zur Hülfe bey seinen Wercken benöthiget ist. Wer es aber von den Engeln erkläret, giebet damit zu, daß von mehreren, als einem, die Rede sey.

4. Cap. 20, 13. Abraham sprach: Da mich GOTT ausser meines Vaters Hause wandern hieß: Hebr. Da mich die Elohim wandern hießen. Demnach Abraham bisher schon mehrere solche Erscheinungen Gottes gehabt hatte, darinnen der vom Jehovah persönlich unterschiedene und doch selbst den Namen Jehovah führende Engel des HERRN ihn angeredet hatte,

hatte, so war ihm das Geheimniß von mehreren Personen in dem einigen göttlichen Wesen gar wohl bewußt: daher er alhier darauf seine Worte richtet.

5. Cap. 35, 7. Jacob bauete daselbst einen Altar und hieß die Stätte Elbethel, darum daß ihm daselbst GOTT offenbaret war, Hebr. weil ihm daselbst die *Elohim* erschienen waren.

6. 5 B. Mos. 5, 23. (26.) Denn was ist alles Fleisch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer reden, wie wir, und lebendig bleibe? (Hebr. daß es hören möge die Stimme der lebendigen *Elohim*, die da redet mitten aus dem Feuer.)

7. Jos. 24, 19. Und Josua sprach zum Volke: Ihr könnet dem Herrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger GOTT. Hebr. denn die heiligen *Elohim* ist Er. Da eines theils das auf mehrere Personen gehende Wort *Elohim* nicht allein in plurali stehet, sondern auch den pluralen von dem Worte heilig bey sich hat; die Einigkeit des Wesens aber mit dem da zu gesetzten pronomine *Er*, wie auch mit dem Worte Jehovah u. s. angezeigt wird.

8. 2 Sam. 7, 23. Wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel, um welches willen Gott ist hingegangen ihm ein Volk zu erlösen. (Hebr. darnach die *Elohim* gegangen sind, es ihm zu erlösen.) Da gleichfalls bey der mehreren Zahl sich im pronomine die einzelne be-
9. Job.

9. Job. 35, 10. Die nicht darnach fragen:
Wo ist GOTT, mein Schöpfer, der das Ge-
sänge macht in der Nacht. (Hebr. Wo ist
GOTT (in singulari) meine Schöpfer, in plu-
rali, der u. f.)

10. Ps. 58, 12. Es ist ja noch GOTT Rich-
ter auf Erden; (Hebr. Es ist ja noch die Elo-
him Richtere auf Erden.)

11. Ps. 149, 2. Israel freue sich dess, der
ihn gemacht hat; (Hebr. Israel freue sich
über seine Schöpfere, oder Macher.)

12. Pred. Sal. 12, 1. Gedenke an deinen
Schöpfer (Hebr. an deine Schöpfere) in dei-
ner Jugend.

13. Jes. 6, 8. Und ich hörte die Stimme
des HERRN, daß er sprach: Wen soll ich
(Hebr. sollen, oder wollen wir) senden? Wer
will mein (Hebr. unser) Bote seyn? Ich
aber sprach: hie bin ich, sende mich.

14. Jes. 54, 5. Der dich gemacht hat, ist
dein Mann. (Hebr. Deine Ehe-Männer
sind deine Macher, oder Schöpfer) HERR
Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser,
der Zeilige in Israel, der aller Welt GOTT
Genennet wird.

15. Jer. 10, 10. Der HERR ist ein rech-
ter GOTT, ein lebendiger GOTT, (Hebr.
HERR die lebendige Elohim) ein ewiger
König.

16. Jer. 23, 36. Einem jeglichen wird sein
eigen Wort eine Last seyn, weil ihr also die
Worte

Worte des lebendigen GOTTES, des *HErrn* Zebaoth, unsers GOTTES verkehret. (Hebr. Weil ihr verkehret die Worte der lebendigen *Elohim*, des *HErrn* Zebaoth, unserer *Elohim*.)

17. Dan. 7, 22, 27. Die Zeiligen, das heilige Volk des Höchsten. (Hebr. der Höchsten, nemlich *Elohim*; zu dreymal.)

Anmerkungen.

1. Das Wort *Elohim* wird auch von GOTT über funzig mal im singulari numero gebraucht, und gehöret demnach nicht zu den Wörtern, welche bey den Hebräern nur im plurali allein gebräuchlich sind, und dem Verstande nach nur auf den singularem gehen; ob wol das *Elohim* in sensulaciori Ps. 45, 7. 8. besonders von der Person des Vaters und des Sohnes gebraucht wird.

2. Da das Wort *Elohim* auf mehrere Personen in dem einigen göttlichen Wesen gehet, so wird auf dieses Geheimniß auch an solchen Orten gesehen, wo es theils mit dem Worte *Jehovah*, theils mit dem Verbo sprach u. s. w. in singulari construirt wird; wie gleich im ersten Capitel des ersten Buches Moses bey 30 mal geschieht. Also heißt es nach solchem Geheimniß B. Mos. 20, 2. Ich der *HErr* dein GOTT, Hebr. der *Jehovah*, deine *Elohim*.

3. Nachdem Moses 5 B. c. 4, 6. gesetzt hat יהוה אלהי, *Jehovah Elohem*, und damit angezei-

gezeigt, daß in dem mit dem Worte *Jehovah* bezeichneten göttlichen Wesen mehrere *Elohim* seynd; wie denn das Wort *Elohemu* heist: unsere *Elohim*: so sehet er darauf hinzu *יהוה אחד*. *Jehovah Echad*, ist ein einiger *Jehovah*, um daß mit bey der angezeigten mehrern Zahl *Elohim*, oder göttlichen Personen, zugleich auf die Einheit des Wesens zu führen. Welcher Zusatz nicht würde nöthig gewesen seyn, wenn mit dem vorhergehenden Worte *Elohemu*, nicht auf die Pluralität der Personen wäre gesehen worden. Daß aber zu dem einigen göttlichen Wesen auch der Sohn und der Heilige Geist gehören, das zeuget Johannes an 1 Epist. 5, 7. wenn er spricht: Die drey, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, sind eins. Wie es denn insonderheit von Christo 1 Cor. 8, 6. und Eph. 4, 5. heist, daß er sey *ὁ υἱος*, der einige *ΖΕΥΣ*.

4. Daß diese Redens-Arten auf daß Geheimniß der mehrern Personen in dem einigen göttlichen Wesen gehen, das wird damit genugsam bekräftiget, daß dieses Geheimniß auch ausser dem noch in vielen andern, und dazu noch deutlichen Orten wohl gegründet ist, wie wir nun sehen wollen.

Der andere Satz.

Es sind auch viele Orten, darinn zweoer Personen gedacht wird, daß eine von der andern unterschieden wird.

Erläut-

Erläuterung.

1. 1 B. Mos. 19, 24. Da ließ der **HER** Schwefel und Feuer regnen, von dem **HER** vom Himmel herab, auf Sodom und Gomorra. Dabey zu mercken;

a) Daß der **HER**, der da hat Schwefel und Feuer regnen lassen, der Messias sey, das erkennet man aus dem ganzen Contexte, und aus dem Gerichte über Sodom und ihre ganze Gegend; welches er ausgeführt hat zum Vorbilde des künftigen grossen Welt-Gerichtes, welches ihm auch Abraham v. 25. zueignet, gleichwie es ihm besonders zukömmt, und auch sonst zugeschrieben wird.

b) Daß der *Jehovah*, von dem der *Jehovah*, der Messias, das Gericht ergehen läßt, mit einer besondern Zueignung *GOTT* der Vater sey, das erkennet man wie aus dem alhier bezeichneten Unterscheide der Personen, also auch daraus, daß der Vater dem Sohne nach der menschlichen Natur (davon er alhier zum Vorspiele sich in sichtbarer Gestalt offenbaret) alles Gericht gegeben hat, nach Joh. 5, 22. Dan. 7, 9. 14. Und da das teutsche Wörtlein von im Hebräischen gegeben wird **AND** von mit, so wird damit angezeigt, es komme die Wirkung des Sohnes dergestalt vom Vater her, daß sie auch bey und mit dem Vater geschehe, und also die Handlung des Vaters und des Sohnes einerley sey.

22 B.

2. 2 B. Mos. 24, 1. Und der **HErr** sprach zu Mose: Steig herauf zum **HErrn**, du und Aaron u. s. Da zu merken:

a) Daß der Redende, und von dem 23ten Capitel her die Rede fortsetzende Jehovah ist eine von dem Mesia, als dem unerschaffnen Engel, und dem der wesentliche Name Jehovah wesentlich ist v. 10. u. s. unterschiedene göttliche Person, nemlich der Vater, ohne Ausschluß des Heiligen Geistes.

b) Daß der Jehovah, zu dem Moses auf den Berg aufsteigen soll, ist der Sohn Gottes, als der künftige Mesias; als der mit der majestätischen Wolken-Heule den Berg Sinai eingenommen hatte, und von Mose in seiner Herrlichkeit, als der Gott Israels, gesehen und erkannt wurde v. 9. u. s. Daß aber die Rede vom Berge, theils als vom Vater, theils als vom Sohne geschehen, vorgestellt wird, daß kommt her aus der Einheit des göttlichen Wesens.

3. 2 B. Mos. 33, 19. Der **HErr** sprach: Ich will vor deinem Angesichte her alle meine Güte (persönlich in dem Sohne, als künftigen Mesia) hergehen lassen, und will lassen predigen des **HErrn** Namen vor dir. Hebr. Ich will (wenn der Sohn vorüber gehet, zur Anzeigung seiner Gegenwart) namentlich ausrufen: der Jehovah ist vor dir! Diß geschah c. 34, 5. u. s. da es heißt: Da kam der **HErr** hernieder in einer Wolken, und trat daselbst

selbst bey ihm (Mose) und predigte von des **HERN** Namen: (Hebr. und er rief namentlich: *Jehovah.*) Und da der **HER** (der Sohn) vor seinem (Mosis) Angesicht vorüber ging, rief er, (der Vater, aus von dem vorüber gehenden Sohne:) **HER**, **HER**, **GOTT**, barmherzig und gnädig u. s. w. Siehe die ausführliche Erklärung über diese Dörter.

4. Ps. 2, 7. Der **HER** hat zu mir gesagt: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und v. 12. spricht der Vater vom Sohne: Küßet den Sohn, daß er nicht zürne. Siehe auch v. 2. da der **HER** von seinem Gesalbten, oder dem **Messia**, unterschieden wird. Welchen Ort und ganzen Psalm die Jüden selbst einmüthig vom **Messia** verstehen.

5. Ps. 45, 7. 8. **GOTT** (also redet David den Sohn Gottes an) dem Stuhl (Thron) bleibet immer und ewiglich: das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottloses Wesen: darum hat dich **GOTT**, (o **Messia**, der du selbst wahrer **GOTT** bist) dein **GOTT** (der Vater, deiner menschlichen Natur nach) gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gefellen.

6. Ps. 68, 29. Redet David den **Messiam**, welchen er im ganzen Contexte als wahren **GOTT** vorstellt, also an: Dein **GOTT** (wie denn der Sohn nach der menschlichen Natur selbst seinen Vater

Vater seinen GOTT nennet Joh. 20, 17, hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wollest du stürcken, denn es ist dein Werck. Siehe auch Ps. 80, 16. zu welches Orts Erläuterung aber eine mehrere Vorstellung, die alhier nicht statt findet, gehöret.

7. Ps. 100, 1. Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten u. s. da der Messias, als wahrer GOTT und Mensch vorgestellt ist, und zwar wie er von dem Herrn, zu dessen Rechten der Majestät er sich nach der menschlichen Natur setzet, unterschieden ist. Davon man Christi eigene Anführung und Zueignung siehet Matth. 22, 42. u. s.

8. Sprüchw. 8, 22. u. s. Hier wird die Weisheit, nemlich die Selbstständige, als eine göttliche Person beschrieben; und zwar also von dem Herrn unterschieden, daß sie bey ihm von Ewigkeit her gewesen sey; wie Johannes von dem selbstständigen Worte, dem Sohne Gottes, sagt c. 1, 1.

9. Sprüchw. 30, 4. Wer fähret hinauf gen Himmel = = Wie heist er: und wie heisset sein Sohn? Weist du das? Hier ist die Rede von dem Schöpfer der ganzen Welt, also daß demselben der Sohn zugeeignet wird.

10. Jes. 9, 6. Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heist Wunderbar u. s. Daß alhier die Rede sey vom Messia, das bekennen auch die Juden: und daß er

eine göttliche Person von göttlicher Majestät sey, das bezeugen die ihm zugeeigneten nachdrücklichen Namen: und gleichwie er nach der menschlichen Natur ist als ein Kind geboren, so ist er nach der göttlichen der wesentliche Sohn Gottes für uns dahin gegeben Joh. 3, 16. u. f. w.

11. Jer. 23, 5. 6. cap. 33, 15, 16. Alhier redet der Jehovah von dem Mesia, dem Sohne Davids, also daß er ihn nach seiner göttlichen Natur nennet den Jehovah, und nach seinem Mittler-Amte, der unsere Gerechtigkeit ist, wenn es heißt: Siehe es kommt die Zeit, spricht der ZERR, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken = = und diß wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird, ZErr, der unsere Gerechtigkeit ist.

12. Hos. 1. 7. Ich der ZERR, (v. 4.) will ihnen (den Israeliten) helfen (Hebr. sie selig machen) durch den ZErrn ihren Gott (den Mesiam, welchen auch Thomas mit gläubigen Herzen seinen ZErrn und seinen Gott nennete Joh. 20, 28. Conf. Jes. 45, 23. u. f. Apost. Gesch. 4, 12.)

13. Zach. 12, 10. Ich will sie stärken in dem ZErrn (dem Mesia) daß sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der ZErr.

Anmerkung.

Ob gleich nach der Hebräischen Mund Gott, an statt der ersten, oft in der dritten Person von sich selbst redet; so siehet man doch wohl aus

Zusam-

Zusam-
dern
Niede
auf d
tig na
führe

Zu
sonen
hören
herrl
Eng
der
unter
wahr
wesen
nenn
schaft
Da d
Eng
HGM
Zeit
dung

1.
des
der
Fre
10

Zusammenhaltung dieser Verter, daß von besondern und unterschiedenen göttlichen Personen die Rede sey; dadurch man denn deutlich genug auf das Geheimniß der mehrern und anderwärts nach der Dreyheit bezeichneten Personen geführt wird.

Der dritte Satz.

Zu dem Geheimniß der mehrern Personen in dem einigen göttlichen Wesen gehören ferner und fürnemlich diejenigen herrlichen Verter, darinn eines solchen Engels des **HERN** gedacht wird, der von dem Jehovah, oder **HERN**, unterschieden, und dabey nach seiner wahren Gottheit auch selbst mit dem wesentlichen Namen, **JEHOVAH**, benennet, theils auch mit göttlichen Eigenschaften und Werken bezeichnet wird. Da denn der Mesias den Namen eines Engels, oder Boten und Gesandten des **HERN** führet, weil er in der Fülle der Zeit wollte und würde zur Menschwerdung und Erlösung gesandt werden.

Erläuterungen.

1. 1 B. Mos. 16, 7. Hier befiehlt der Engel des **HERN** der Zagar, daß sie wieder zu ihrer Frau, der Sara, fehren soll, mit der Verheißung,

Gg 2

fung,

sung, daß er, als der mit ihr redende Jehovah, ihren Samen also vermehren wolle, daß er vor grosser Menge nicht solle gezehlet werden. Daß der HERR, der dem Abraham darauf c. 17, erschienen ist, eben auch der Engel des HERRn gewesen sey, das erkennet man nicht allein aus der Art der Erscheinung, welche sichtbarer Weise geschehen ist, also daß er darauf von ihm ist wieder aufgefahen v. 22. sondern auch aus der Gegen- einanderhaltung mit den Verheissungen vom Isaac v. 19/21. und c. 18, 10. u. f.

2. 1 B. Mos. 18, 1 u. f. c. 19, 19. u. f. erscheint der Messias dem Abraham, als der vom Jehovah unterschiedene Jehovah, und dabey auch als der Engel des HERRn, in Begleitung zweien erschaffener Engel und wird er dabey, mit Zueignung des göttlichen Namens Jehovah, auch der göttlichen Werke und der Anbetung, selbst als der HERR beschrieben.

3. Cap. 21, 17. u. f. Hier erscheint der vom HERRn unterschiedene Engel des HERRn der Sagar auf ihrer Flucht, tröstet sie, mit der wiederholten vormaligen Verheissung (c. 16.) daß er, als wahrer Gott, ihren Sohn Ismael wolle zum grossen Volk machen.

4. Cap. 22, 11. u. f. Hier thut der vom HERRn unterschiedene Engel des HERRn, der damals noch zukünftige Messias, dem Abraham, bey der anbefohlenen Aufopferung seines Sohnes, Einhalt, da es heist v. 16. 17. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HERR, dieweil du

du so
gen
Sam
auch
und d
ohne
HERR
5. 6
des
oben
reicher
ham
und s
deine
Land
nem
und
Erde
6. 6
nem
ersch
wie er
und n
dem
men
gefän
7.
vor se
dem
mein
delt

du solches gethan hast, und hast deines einzigen Sohnes nicht verschonet, daß ich deinen Samen segnen und mehren will u. s. w. Siehe auch c. 26, 2. u. s. da der dem Isaac erscheinende und die vorige Verheissung bekräftigende Herr ohne Zweifel auch eben derselbe Engel des HERRN gewesen ist.

5. Cap. 28, 11. u. s. Hier erscheint der Engel des HERRN (siehe c. 31, 3. 11. 12. 13.) dem Jacob oben über der von der Erde bis an den Himmel reichenden Leiter, wiederhohlet die dem Abraham und Isaac bereits gegebenen Verheissungen, und spricht: Ich bin der Herr Abrahams, deines Vaters Gott, und Isaacs Gott, das Land, da du auf liegest, will ich dir und deinem Samen geben = = und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlecht auf Erden gesegnet werden.

6. Cap. 32, 25. u. s. Hier ringet Jacob mit einem Mann, das ist, mit dem in sichtbarer Gestalt erschienenen Mesia, als dem Engel des HERRN, wie er Hos. 12, 5. ausdrücklich genennet wird, und wird von ihm gesegnet, bekömmt auch von dem mit ihm gehabtten siegreichen Kampf den Namen Israel, das ist, eines Mannes, der mit Gott gekämpft habe.

7. Cap. 48, 15. 16. Hier sprach Jacob, da er vor seinem Ende die Söhne Josephs segnete, von dem Engel des HERRN also: Gott, vor dem meine Väter, Abraham und Isaac, gewandelt haben, Gott, der mich mein Lebelaug

ernähret hat bis auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne die Knaben u. s. w.

8. 2 B. Mos. 3, 2. u. f. Hier erscheint der Engel des Herrn Mosi in einem feurigen Busche, giebt ihm den Befehl, sein Volk aus Egypten zu führen, und spricht: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob = = ich habe gesehen das Elend meines Volks in Egypten u. s. w.

9. Cap. 13, 21. 22. t. 14, 19. u. f. Hier ziehet der Engel des Herrn in der Wolken-Heule, nemlich der Messias, zum Vorbilde seiner künftigen Menschwerdung, vor den Kindern Israel her, geleitet sie, führet sie mit einem grossen Wunderwerke durch das rothe Meer, und ersäuffet darin alle Egyptier, ist selbst der Jehovah, und wird auch also genennet.

10. Cap. 23, 20. 21. 23. Hier wird das Jüdische Volk versichert von dem Geleite desjenigen Engels des Herrn, in welchem der wesentliche Name Gottes, Jehovah, und der von göttlicher Majestät sey, der sie ferner durch die Wüsten in das Land Canaan führen würde.

11. Cap. 33. auch cap. 34, 5. wird von Mosi an statt eines erschafnen Engels der unerschafne Engel zur Leitung ausgebeten. Davon man in Mos. 2. u. R. die Anmerkungen sehe.

12. 4 B. Mos. 22, 22. u. f. Hier widerstehet dem Bileam derjenige Engel des Herrn, welcher

cher
selbst
öffnet
Bileam
13
der u
Gefte
Herr
mit ei
ihm
Jeho
mit d
oberu
cap. 6
14
des
Vorb
schrif
also:
führ
Vät
15
des
wird
des
16
gel d
Nan
die C
sons.
17

cher den Namen Jehovah, oder HERR, auch selbst führet, der Eselinn zur Rede den Mund öfnet und geschickt machet, auch hernach durch Bileam zukünftige Dinge offenbahrete.

13. Jos. 5, 13. u. f. Hier erscheint dem Josua der unerschaffne Engel des HERRn in sichtbarer Gestalt, als der Fürst über das Heer des HERRn, das ist, der erschaffnen Engel; und zwar mit einer solchen blos göttlichen Auctorität, daß ihm nicht allein der wesentliche Name Gottes, Jehovah, sondern auch die göttliche Verehrung mit dem göttlichen Werke der wundervollen Eroberung der Stadt Jericho zugeeignet wird. Conf. cap. 6, 2. u. f.

14. Richt. 2, 1. u. f. Hier erscheint der Engel des HERRn den Kindern Israel zur verweislichen Vorhaltung ihres erwiesenen Ungehorsames, und spricht in Ansehung seiner göttlichen Majestät also: Ich habe euch aus Egypten herauf geführt, und ins Land bracht, das ich euren Vätern geschworen habe u. f. w.

15. Richt. 6, 11. u. f. Hier verordnet der Engel des HERRn, der auch selbst der HERR genennet wird, den Gideon zum außerordentlichen Richter des Jüdischen Volks.

16. Richt. 13, 3. u. f. Hier verkündiget der Engel des HERRn, dem gleichfalls der wesentliche Name Jehovah beygelegt wird, dem Manoa die Geburt und das künftige Richter-Amt Simsons.

17. Job. 33, 23. u. f. Hier ist die Rede von dem

Engel, dem, als dem Mittler bey GOTT, das Werk der Erlösung zugeeignet wird. Welcher Ort nach dem Grund-Texte eine mehrere Erläuterung erfordert, die aber das gegenwärtige Vorhaben nicht zulasset.

18. Jes. 63, 9. 10. Hier ist von dem Engel die Rede, der da ist der Engel des göttlichen Angeichts, der Israel erlöst hat.

19. Ezech. 9, 2. u. f. Hier wird der Messias, als der unerschaffene Engel, unter den erschaffenen, im priesterlichen Talar, wie er die Gläubigen versiegelt, vorgestellt.

20. Ezech. 40, 48. In diesen letzten Capiteln wird der Messias unter der Gestalt eines Mannes mit einer Mess-Ruthen in seiner Hand vorgestellt, und zwar also, daß er dabey nicht allein den Namen Jehovah führet, sondern auch sonst nach seiner Majestät beschrieben wird.

21. Dan. 10, 5. u. f. c. 12, 6. u. f. Hier erscheint dem Daniel der unerschaffene Engel im priesterlichen Schmucke und grosser Majestät, unter dem Namen Michaels, der ihn durch den erschaffenen Engel Gabriel von zukünftigen Dingen mit einer Weissagung unterrichtet. Conf. Off. 1, 13. u. f.

22. Zach. 1, 8. u. f. Hier präsentiret sich der Engel des Herrn, als ein Mann auf einem rothen Pferde unter den Myrten in der Aue; welches nach dem Contexte der Messias ist.

23. Zach. 2, 2. u. f. Hier wird der Engel des Herrn, auch als selbst der Jehovah und Herr des

des
Hani
24
des
Hohe
ihn m
Hut
25
Zer
charic
güldn
unter
26
ria re
Lande
und
der u
gehen
auch
der al
Thre
27
Engel
in der
14, 1
28
gegeb
Engel
seinen
fer zu

des Volks Israel, mit der Meßschnur in seiner Hand vorgestellt.

24. Zach. 3, 3. u. f. Hier vertritt der Engel des HERRN, gleichfalls als selbst der HERR, den Hohenpriester Josuam wider den Satan, ziehet ihn mit Feyer-Kleidern an, und setzet einen reinen Hut auf sein Haupt.

25. Zach. 4, 1. u. f. Hier ist der Engel des HERRN gleichfalls der HERR selbst, der den Zachariam von dem Geheimniß des siebenfachen goldnen Leuchters mit den zween Oel-Bäumen unterrichtet.

26. Zach. 6, 4. u. f. Hier spricht der mit Zacharia redende Engel des HERRN, daß sein Geist im Lande gegen Mitternacht ruhig gemacht werde: und zeigt es der ganze Context an, daß es eben der unerschaffne Engel sey, der sich in den vorhergehenden Gesichtern geoffenbaret hat: wie er denn auch hernach v. 12. u. f. der Mann Jemach, der als ein Priester auf seinem königlichen Thron sitzen werde, genennet wird.

27. Zach. 12, 8. Hier wird gedacht des HERRN Engels vor ihnen, nemlich der vor den Israeliten in der Wolken-Seule herzog: nach 2 B. Mos. 14, 19. cap. 23, 20.

28. Mal. 3, 1. u. f. Hier wird die Verheißung gegeben von dem Engel des HERRN, als dem Engel des Bundes, der selbst als der HERR zu seinem Tempel kommen, und Johannem den Täufer zum Vorläuffer haben werde.

Anmerkungen.

1. Daß der Sohn Gottes im alten Testamente so oft in angenommener sichtbarer Gestalt eines Menschen den Gläubigen erschienen ist, das ist geschehen zum Vorbilde, oder zum gesegneten Vorspiele, auf die damals noch zukünftige Menschwerdung, da er die menschliche Natur, in welcher er so oft *παρουσιῶς* sich geoffenbaret hatte, *ὑποστασιῶς*, persönlich, annehmen würde.

2. Da das Wort Engel in der Hebräischen und Griechischen Sprache, *מלאך*, *ἄγγελος*, heißt ein Bote, so schicket es sich daher aufs füglichsste für den Sohn Gottes, weil er in der Fülle der Zeit sich wolte senden lassen, und gesandt ist zum Mittler-Aкте und zur Erlösung des menschlichen Geschlechts. Daher von seiner Menschwerdung und derselben Zweck so ofte der Sendung gedacht wird, sonderlich in dem Evangelisten Johanne. Und eben daher nennet ihn Paulus τὸν Ἀπόστολον τῆς ὁμολογίας ἡμῶν, den Apostel, den wir bekennen.

3. Es können hieher füglichs noch einige andere Stellen des alten Testaments gerechnet werden, 3. E. 4 B. Mos. 20, 16. da Moses von dem Drucke des Volks in Egypten dem Könige der Edomiter sagen läßt: Wir schrien zu dem HERRN, der hat unsere Stimme erhöret, und einen Engel gesandt und uns aus Egypten geführet. Ferner Ps. 34, 8. Der Engel des HERRN lagert sich um die her, so ihn fürchten und hilft

hilft ihnen aus: da David von eben derselben Hülfe und demselben Helfer redet, von welchem er vorher v. 7. spricht: Da dieser Elende rief, hörte der **HERR**, und half ihm aus allen seinen Nothen. Desgleichen Ps. 35, 5. 6. Die mir übel wollen, müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des **HERRN** stosse sie weg. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrich werden, und der Engel des **HERRN** verfolge sie.

4. Es schicket sich die Benennung des Messia, der Engel, oder Botschafter des **HERRN** auch deswegen für ihn, weil dieses in einer genauen Aehnlichkeit stehet mit der Benennung, da er heist $\epsilon\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma\ \tau\epsilon\ \theta\epsilon\acute{o}\varsigma$, das Wort Gottes, nemlich das Selbstständige, so da selbst ist $\epsilon\ \theta\epsilon\acute{o}\varsigma$, wahrer Gott, Joh. 1, 1. Off. 19, 13. sintemal er, als der Botschafter des **HERRN**, das Wort an die Patriarchen und das Jüdische Volk geführt hat. Gleichwie demnach Gott durch ihn in angenommener menschlichen Natur nach der neuen Oeconomie geredet hat, also hat er sich zwar in der alten ordentlicher Weise der Propheten, als bloßer Menschen, bedienet, nach Hebr. 1, 1. aber doch auch dabei außerordentlich des zukünftigen Messia, der als der große Prophet in die Welt kommen sollte. Und dieser hat sich auch ohne sichtbare Menschen-Gestalt, und ohne die Benennung des Engels, den Patriarchen und Israeliten vielfältig geoffenbahret; wie man unter andern aus dem

maje

majestätischen Geschäfte der Gesetzgebung auf dem Berge Sinai erkennenet.

5. Der Nachdruck dieser bisher von dem Sohne Gottes angeführten Verter hat sich also hier nicht wol mit mehrern zeigen lassen: der Leser wird ihn aber in der Erklärung finden, wie der Bücher Moses, also auch, nach Gottes gnädigem Willen, über die andere Bücher des alten Testaments.

Der vierte Satz.

Es sind auch viele Verter, darinn des Heiligen Geistes, oder des Geistes Gottes und des Herrn, als einer besondern göttlichen Person mit besondern göttlichen und persönlichen Eigenschaften gedacht wird.

Erläuterung.

1. Den ersten und zugleich rechten Hauptort haben wir 1 B. Mos. 1, 2. da es heißt: Der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Welches von nichts anders, als von einer göttlichen Person kan verstanden werden; wie in der Erklärung mit mehrern erwiesen ist.

2. Cap. 6, 3. wird dem Geiste Gottes das Straf-Umt gegen die erste Welt zugeeignet: welches Umt hernach auch Christus von ihm bezeuget hat Joh. 16, 8. Siehe auch Jes. 4, 4. Und daß auch den Egyptiern, aus der Noachischen Tradition her, das Geheimniß von den mehrern Ver-

Personen in dem göttlichen Wesen nicht so gar müsse verborgen geblieben seyn, das sollte man fast aus dem, was Pharaon c. 41, 38. vom Geiste Gottes sagt, schließen: wiewol sich dieser Ort auch füglich von der blossen Eingebung Gottes verstehen lässt.

3. 2 B. Mos. 31, 2. c. 35, 31. wird vom Bezaelel gesagt, daß er zur Anordnung der Stiftshütte sey mit dem Geiste Gottes erfüllet worden.

4. 4 B. Mos. 11, 17. 25. u. f. Hier ward derjenige Geist, der auf Mose war, auch auf 70. Aeltesten des Volkes gelegt, also daß er über ihnen ruhete, und sie weissageten. Davon es auch v. 29. heißt: Wolte Gott das alle das Volk des Herrn weissagete, und der Herr seinen Geist über sie gäbe! Siehe auch c. 14. 24. da es von Caleb heißt: es ist ein anderer Geist mit ihm, und hat mir getreulich nachgefolget.

5. Cap. 24, 2. Hier kam der Geist Gottes auf Bileam, daß er weissagete.

6. Cap. 27, 18. Hier heißt Josua der Mann, in dem der Geist ist. Welches weder von seiner Seele, noch auch von einem blossen Affect derselben füglich kan verstanden werden.

7. Job. 33, 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben geben. Nach welchem Orte auch der c. 31, 8. mit Collation c. 10, 8. 9. c. 31, 15. zu verstehen ist.

8. Nicht.

8. Richt. 3, 10. Der Geist des H^{errn} war in Arthniel, und er war Richter in Israel.

9. Cap. 6, 34. Der Geist des H^{errn} zog Gideon an u. s. a.

10. Sam. 10, 6. heißt es von Saul: Der Geist des H^{errn} wird über dich gerathen, daß du mit den Propheten weiffagest; da wirst du ein anderer Mann werden. Ferner v. 10 = = Da kam ihm ein Propheten Haufe entgegen, und der Geist Gottes gerieth über ihn, daß er unter ihnen weiffagete.

11. Cap. 16, 13. 14. Da nam Samuel sein Oel-Horn und salbete David mitten unter seinen Brüdern, und der Geist des H^{errn} gerieth über David von dem Tage an und förder = = Der Geist aber des H^{errn} wich von Saul u. s. w.

12. Cap. 13, 20. Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Und sie sahen zweien Chöre der Propheten weiffagen, und Samuel war ihr Aufseher. Da kam der Geist Gottes auf die Boten Sauls, daß sie auch weiffageten. Siehe auch v. 23. vom Saul und dem über ihn zur Weiffagung kommenden Geist Gottes.

13. 1 Kön. 18, 12. spricht Obadja zu Elia: Wenn ich nun hinginge von dir, so würde dich der Geist des H^{errn} wegnehmen. Welches eine persönliche Handlung ist.

14. 1 Kön. 22, 24. Wie ist der Geist des Herrn von mir gewichen, daß er mit dir rede? Welches daselbst gesagt wird im Gegensatz eines solchen bösen Geistes von dem es nach der persönlichen Eigenschaft v. 21. u. f. heißt: Da ging ein Geist heraus, und trat vor den Herrn, und sprach: ich will ihn überreden = ich will ausgehen und will ein falscher Geist seyn in aller seiner (des Achabs) Propheten Munde.

15. 2 Kön. 2, 16. Vielleicht hat ihn (den Eliam) der Geist des Herrn genommen, und irgend auf einen Berg, oder irgend in ein Thal geworfen.

16. 2 Chron. 15, 1. Auf Asarja, den Sohn Obed, kam der Geist des Herrn, der ging hinaus Asa entgegen, und sprach zu ihm u. s. w. Siehe daselbst eine auf die letztern Zeiten des Mesia gehende Weissagung.

17. 2 Chron. 20, 14. Auf Jehasiel = den Leviten aus den Kindern Assaph, kam der Geist des Herrn mitten in der Gemeinde, und sprach: Mercket auf ganz Juda u. s. w.

18. Cap. 24, 20. Und der Geist Gottes zog an Zacharia, den Sohn Jojada, des Priesters, der trat oben über das Volk, und sprach zu ihnen: So spricht GOTT u. s. w.

19. Neh. 9, 4. 20. Die Leviten schrien laut zu dem Herrn ihren GOTT und sprachen: = Du gabest ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen. v. 30. Du hieltest viel Jahre

Jahre über ihnen, und ließest sie bezeugen durch deinen Geist, in deinen Propheten u. f.

20. Ps. 51, 13. 14. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Zülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

21. Ps. 104, 30. Du lässest aus deinem Odem (Hebr. Geist) so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erden. Siehe 1 B. Mos. 1, 2.

22. Ps. 139, 7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste, und wo soll ich hinschließen vor deinem Angesicht?

23. Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

24. Jes. 30, 1. Wehe den abtrünnigen Kindern, spricht der HERR, die ohne mich rathschlagen, und ohne meinen Geist Schutz suchen, zu häufen eine Sünde über die andere.

25. Cap. 32, 15. = Bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe: so wird denn die Wüste zum Acker werden u. f. w.

26. Jes. 40, 13. Wer unterrichtet den Geist des HERRN? Da der vorhergehende Context vom Messia handelt.

27. Jes.

27. Jes. 44, 1. u. f. So spricht der **HERR**, der dich gemacht und zubereitet hat. = = Ich will Wasser gießen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre: ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen, u. f. Darauf es im Contexte vom Mesia also lautet: So spricht der **HERR**, der König Israel und sein Erlöser, der **HERR** Zebaoth: Ich bin der Erste und der Letzte, und außer mir ist kein Gott. Siehe Offenb. 1, 18. c. 22, 13.

28. Ezech. 11, 5. Der Geist des **HERN** fiel auf mich, und sprach zu mir: Sprich: so sagt der **HERR** u. f. Siehe auch v. 24.

29. Ezech. 36, 27. Ich will meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln u. f.

30. Cap. 37, 1. Des **HERN** Hand kam über mich, und führete mich hinaus im Geist des **HERN** u. f. Siehe auch v. 14. Ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt.

31. Cap. 39, 29. Ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihn verbergen: denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der **HERR**. Siehe auch Dan. 4, 6. c. 5, 11. 14.

32. Mich. 2, 7. Das Haus Jacob tröstet sich also: Meinest du des **HERN** Geist sey verkürzet? u. f.

Sh

33. Mich.

33. Mich. 3, 8, Ich bin voll Kraft und Geistes des **HERREN** u. s. w.

34. Zach. 7, 12. Sie stellten ihre Herzen, wie ein Demant, daß sie nicht hörten das Gesetz und Worte, welche der **HERR** Zebaoth sandte in seinem Geiste durch die vorigen Propheten u. s. f.

35. Zach. 12, 10. Ueber das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets. Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstoßen haben. Daß alhier der Messias rede, das ist an sich offenbar, und wird auch durch die beyden Dexter Joh. 19, 37. und Offenb. 1, 7. bekräftiget.

Anmerkungen

über den vierten Satz.

1. Es kommt zwar das Wort Geist auch von dem Menschen vor, und gehet auf seine unsterbliche Seele, insonderheit so fern sie durch die Erneuerung zum Stande der Gnaden kommt: wie denn auch der Erneuerung zuweilen dabey ausdrücklich gedacht wird; 3. E. Ezech. 11, 1. Ich will euch ein einträchtig Herz geben und einen neuen Geist in euch geben u. s. w. Aber damit verlieren diejenigen Dexter ihren Nachdruck nicht, darinnen des Geistes Gottes, oder des **HERREN** gedacht wird; sintemal man in einigen Orten beides zusammen findet, zur klaren Anzeigung des grossen Unterscheides, 3. E. Ezech. 36, 26.

36, 2
wi
Gei
Ich
solch
deutl
GO
neue
nachd
gesag
nes
Gei
Gei
nicht
nen
2.
bin v
voll
beyde
gezeig
den
HER
tersche
Stelle
wesent
chen
ligen
3.
Gei
wird
auf der

36, 26, 27. Denn nachdem es v. 26. heißt; Ich will euch ein neu Herz geben, und einen neuen Geist in euch geben; so folget darauf v. 27. Ich will meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen u. f. Womit deutlich genug angezeigt wird, daß der Geist Gottes der Schöpfer des neuen Herzens, oder neuen Geistes sey. Also auch Psalm. 51. Denn nachdem David von seinem eignen Geiste v. 12. beklaget hat; Schaffe in mir GOTT ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist; so spricht er von dem persönlichen Geiste Gottes v. 13. 14. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir u. f.

2. Es stehen zwar Mich. 3, 8. die Worte: Ich bin voll Geistes des HERRN, mit den übrigen: voll Kraft u. f. w. zusammen; aber es gehet doch beides nicht auf eines, sondern damit wird angezeigt, woher die Kraft und die übrigen Gnadengaben kommen, nemlich vom Geiste des HERRN, der sie wirket. Man erkennet den Unterschied auch deutlich genug aus vielen andern Stellen, da weder die Kraft, noch eine andere wesentliche Eigenschaft Gottes zu einer göttlichen Person gemachet wird, wie wir von dem Heiligen Geiste, daß es sey, wissen.

3. Wenn der Heilige Geist heißet bald der Geist Gottes, bald der Geist des HERRN, so wird mit dem Worte GOTT und HERR theils auf den Vater, theils auf den Sohn, theils auf

beyde zugleich gesehen; nachdem es der Text und Context mit sich bringet: wie er denn ist ein Geist des Vaters und des Sohnes, der von Ewigkeit her auf eine uns unbegreifliche Art von beyden ausgehet.

4. Es bekommen diese Verter von dem Geiste Gottes, oder des HERRN (der auch von dem Werke der Heiligung heißt der Heilige Geist,) nach ihrer eigentlich auf die Persönlichkeit des Heiligen Geistes gehenden Bedeutung nicht wenig Nachdruck, wenn sie in der Betrachtung sein alle zusammen genommen und verglichen werden, theils mit denen der drey vorhergehenden Sätze, theils mit denen des folgenden fünften Satzes, und sümlich mit der ganzen andern Vorstellung aus dem Neuen Testamente. In welcher Vergleichung sich eine vortrefliche Erläuterung dieses Geheimnisses hervor thut.

Anmerkungen

über alle vier vorhergehende Sätze.

1. Gleichwie wir nach dem ersten Satze, oder in denen dazu recensirten Schrift-Stellen ersichtlich finden, daß in dem einigen göttlichen Wesen überhaupt mehrere Personen sind: also wird in den Stellen der andern Sätze angewiesen, wie viel es sind, nemlich daß es nicht mehrere und auch nicht wenigere sind, als drey: und zwar also, daß die andere Person unter der Benennung des Engels des HERRN ist der Sohn Gottes.

Gott
ausdr
führen
oder
denn
und
son,
2.
Schrift
den m
heim
inn so
besond
zusam
ten Te
dunkel
kännte
Forsc
Wir
Derte
einige
zeuget

W
len, d
niger
Welt

1.
des

Gottes; wie er denn auch an einigen Orten ausdrücklich den Namen des Sohnes Gottes führet: die dritte aber der Geist des Herrn, oder Gottes, oder auch der Heilige Geist: da denn GOTT oder der Herr, von dem Sohne und dem Geiste unterschieden, ist die erste Person, GOTT der Vater.

2. Wenn man nun diese Gattungen der Schrift-Stellen mit einander vergleicht; so finden wir aus ihrer Zusammenhaltung das Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit darinn so deutlich, daß, wenn wir davon auch keine besondere Zeugnisse, darinnen der drey Personen zusammen gedacht wird, in den Schriften des alten Testaments hätten, jene Offenbarung nach der dunklen Oeconomie zur Erkänntniß und Bekänntniß solches Geheimnisses den fleißigen Schrift-Forschern schon hinlänglich könnte gewesen seyn. Wir finden aber ausser dem noch viele solche Derter, darinn die Dreyheit der Personen des einigen göttlichen Wesens ganz ausdrücklich bezeuget ist: wie wir nun sehen wollen.

Der fünfte Satz.

Wir finden auch solche Schrift-Stellen, darinn der drey Personen in dem einigen göttlichen Wesen ausdrückliche Meldung geschieht.

Erläuterungen.

1. Richt. 13, 13. 25. Stehet vom Engel des Herrn, daß er zu Manoa geredet habe. Da nun

Sh 3

nun

nun durch den Engel der Sohn, und durch den Herrn der Vater verstanden wird, auch darauf v. 25. des Heiligen Geistes, als des Geistes des Herrn, besonders Meldung geschieht, so haben wir in diesem Contexte das Geheimniß von der Heiligen Drey-Einigkeit.

2. 2 Sam. 23, 2. 3. spricht David: Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der Gott Israel zu mir gesprochen, der Hirt (Fels) Israel hat geredet, der gerechte Herrscher unter den Menschen, der Herrscher in der Furcht Gottes. Gleichwie in den Redens-Arten vom Engel des Herrn das Wort, Herr, eigentlich vom Vater zu verstehen ist; also gehet es auch auf ihn in den Worten von dem Geiste des Herrn; zumal wenn im Texte außer dem noch solche Worte sind, welche man mit einer besondern Zueignung von Gott dem Sohne zu verstehen hat, wie alhier: da ihm, als dem damals noch künftigen Messias, zukommen die Eigenschaften, daß er heißt der Hirt, oder Fels 2 Sam. 22, 3. 5 B. Mos. 32, 4. 15. 18. Ps. 118, 22. Jes. 8, 14. c. 26, 4. c. 28, 16. Matth. 16, 19. c. 21, 41. Apost. Gesch. 4, 11. Röm. 9, 33. 1 Cor. 3, 9. 10. 1 Cor. 10, 4. 1 Petr. 2, 3. auch der Herrscher unter den Menschen Jes. 9, 7. Jer. 30, 21. Mich. 5, 2. und der Gerechte und Gerechtmachende Jes. 11, 4. 5. c. 45, 24. c. 53, 11. Jer. 23, 5. c. 33, 15. 16. Zach. 9, 9. 1 Cor. 1, 30. 2 Cor. 5, 21. Phil. 3, 9. Man sehe den

Chal
auch
3.
H
seyn.
der
schul
den
den
der
er au
16.
mit
und
ren.
mens
hier
nigt
Zwe
schie
dem
stes
4.
gehe
aus
chen
Da
ben
lich
fer
ne u

Chaldäischen Interpretem, der diese Worte auch selbst vom Mesia erklärt.

3. Jes. 4, 1. u. f. Zu der Zeit wird des **HERN** Zweig (Gewächs) lieb und werth seyn. Denn der **HERN** wird den Unflath der Tochter Zion waschen, und die Blut-schulden Jerusalem vertreiben von ihr durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird. Hier wird der Mesias genennet der Zweig, oder das gerechte Gewächs, wie er auch sonst heist Jes. 11, 1. Jer. 23, 5. c. 33, 15. 16. Zach. 3, 8. c. 6, 17. Wie denn die Jüden selbst mit dem Chaldäischen Interprete dieses Wort und die dabey gefügte Sache vom Mesia erklärten. Ist nun der Zweig alhier in Ansehung der menschlichen Natur der Mesias, so finden wir alhier das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit; sintemal der **HERN** alhier von dem Zweige und seinem richtenden Geiste unterschieden wird, und also Gott der Vater ist. Von dem Richter oder Straf-Amte des Heiligen Geistes sehe man 1 B. Mos. 6, 4. Joh. 16, 8.

4. Jes. 11, 1. 2. Es wird eine Ruthe ausgehen aus dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen: auf welchem wird ruhen der Geist des **HERN** u. s. w. Da wir alhier nach allgemeiner Bekantniß haben den Mesiam, also daß der von ihm persönlich unterschiedene Geist auf ihm ruhet, und dieser Geist ist ein Geist des vom Mesia, oder Sohne unterschiedenen **HERN**, das ist des Vaters,

so haben wir auch alhier ein gar klares Zeugniß von dem Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit. Und da alhier, und auch in dem vorhergehenden Orte, der vom Geiste unterschiedene **ZE**rr ist der Vater, so haben wir auch an mehreren solchen Orten das Wort **HE**rr, wo der Text nicht besonders von dem Mesia, als dem **HE**rrn, handelt, von dem Vater zu verstehen. Es gehet denn dieser Text insonderheit auf die Salbung des Mesia nach Jes. 61, 1. Ps. 45, 8. Ap. Gesch. 10, 38. u. s. w. Hieher gehöret von eben diesem Geheimniß der Ort Jes. 28, 5. 6. 16. auch c. 40, 1. u. f. coll. v. 13.

5. Jes. 42, 1. Siehe das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchen meine Seele Wohlgefallen hat, ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen u. s. w. Hier redet Gott der Vater von dem Mesia, welches die Juden mit dem Chaldäischen Interprete selbst erkennen, und im neuen Testamente Matth. 9, 12. 13. c. 12. 18. 19. bekräftiget wird, also daß er in Ansehung seiner Salbung nach der menschlichen Natur ihm seinen Geist giebet. Daß der Mesias nach dem Mittler-Amte, das er in Knechts-Gestalt angetreten hat, Phil. 2, 7. 8. auch sonst den Namen des Knechts Gottes führet, das sehe man Jes. 43, 10. 24. 25. c. 49, 3. 5. 6. c. 52, 13. c. 53, 2. u. f. Conf. Gal. 4, 4.

6. Jes. 48, 16. Tretet her zu mir und höret diß: ich habe es nicht im verborgen zu vor

vor
wir
ZE
albie
herge
wenn
ZE
her u
Mes
Dre
wol
Wo
licher
Denn
daß e
gesch
mens
sey v
man
gen C
sens
dung
Geist
Art s
1717
kan,
und
sen
Soh
Geist
auch

vor geredet, von der Zeit an, da es geredet wird, bin ich da; und nun sendet mich der **HERR** und sein Geist. Daß der Messias alhier rede, das ist ganz offenbar aus dem vorhergehenden und nachfolgenden Contexte. Und wenn er denn saget: Nun sendet mich der **HERR**, und sein Geist, so ist dieses ein so kürzer und bey der Kürze so gar klarer Ausspruch des Messias von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit, daß es nicht kürzer und nicht wol klärer hätte können bezeuget werden. Die Worte aber, und sein Geist, übersetzet man füglicher im accusativo casu: und seinen Geist. Denn ob man gleich von Christo wohl sagen kan, daß er, in Ansehung der von dem Heiligen Geiste geschehenen Salbung, davon auch nach der menschlichen Natur aller Untriebs kam, auch sey von dem Heiligen Geiste gesandt worden, man auch die Sendung des Sohnes vom Heiligen Geiste mit auf die Einheit des göttlichen Wesens ziehen kan, daß vermöge desselben die Sendung des Vaters auch die Sendung des Heiligen Geistes sey: weil doch aber dergleichen Redens-Art sonst nirgends vorkömmt, und das Wort **HERR** füglich im accusativo übersetzet werden kan, daß es heist: Der **HERR** sendet mich und seinen Geist; so erwahlet man billig diesen Verstand: zumal da, wie der Sendung des Sohnes, also auch der Sendung des Heiligen Geistes vom Vater zur Verklärung Christi auch sonst öfter gedacht wird.

H h 5

7. Jes.

7. Jes. 59, 20. 21. Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen, und denen, die sich bekehren von den Sünden in Jacob, spricht der **HERR**. Und ich mache solchen Bund mit ihnen spricht der **HERR**, mein Geist, der bey dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen u. s. Das alhier die Rede sey vom Messia, das ist klar. Da nun Gott der Vater also redet, daß er auch seines Geistes gedendet, so haben wir auch alhier das bisher erwiesene Geheimniß.

8. Jes. 60, 1. Der Geist des **HERN** ist über mir, darum hat mich der **HER** gesalbet u. s. w. Da alhier der Messias redet, (wie er hernach Luc. 4, 18. u. s. auch selbst bezeuget hat) und den **HERN** und dessen Geist von sich unterscheidet, so hätte das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit auch nicht wol klarer und deutlicher können bezeuget werden, als wenn es heißt: Der Geist des **HERN** ist über mir: gleichwie cap. 11, 2. steht: auf welchem (dem Messia) wird ruhen der Geist des **HERN**.

9. Jes. 63, 9. u. s. Der Engel, der vor ihm ist (Hebr. der Engel seines Angesichts) half ihnen: er erlösete sie, darum, daß er sie liebete und ihrer schonete. = = Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen Heiligen Geist; darum ward er ihr Feind und strittte wider sie. = = Wo ist, der seinen Heiligen

gen Geist unter sie gab? Hier wird der Mesias der Engel des göttlichen Angesichts genannt. Da nun dabey auch des Heiligen Geistes ausdrücklich gedacht wird, und zwar also, daß dabey, wie auch bey der Benennung des Engels, mit den dabey befindlichen Pronominibus auf den Vater gesehen wird, auch der Text noch sonst auf ihn gehet, so ist auch dieser Ort deutlich genug.

10. Joel 2, 28-32. Nach diesen Tagen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch = ehe denn der grosse und schreckliche Tag des **HERREN** komme; und soll geschehen, wer das **HERREN** Namen anrufen wird, der soll selig werden. Hier redet Gott der Vater, und verspricht die Ausgießung des Heiligen Geistes (welche Christus auch dabey Ap. Gesch. 1, 4. die Verheißung des Vaters nennet: siehe auch Luc. 24, 49. Joh. 14, 26. c. 15, 26.) beziehet sich aber dabey auf den schrecklichen Gerichts-Tag des Sohns, welchen er auch vorher v. 23. dem Zion als den Lehrer zur Gerechtigkeit verheisset.

11. Hagg. 2, 6. u. f. Nach dem Worte, daß ich mit euch einen Bund machte, soll mein Geist unter euch bleiben, fürchtet euch nicht u. f. w. So spricht Gott der Vater von seinem Geiste, und verheisset darauf die Zukunft des Sohnes, wenn es heißt; Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und Trockene bewegen werde: ja alle

alle Zeiden will ich bewegen, und soll denn kommen aller Zeiden Trost u. s. w.

12. Zach. 4, 6. Der Engel antwortete und sprach zu mir: das ist das Wort des HERRN von Serubabel: Es soll nicht durch Heer, oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. Der HERR Zebaoth ist GOTT der Vater, welcher von seinem Geiste redet: und dieses zeigte dem Zacharia derjenige Engel an, von welchem der ganze Context bezeuget, daß er der unerschaffne Engel, und also der dazumal noch zukünftige Messias sey.

Anmerkungen.

1. Es sind der Derter noch mehrere, welche nach dem wahren Sinne dieser angeführten auch zu verstehen sind: als z. E.

a) 4 B. Mos. 6, 24. u. f. Der HERR segne dich und behüte dich: der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden. Denn da diß Geheimniß in so vielen andern klaren Stellen gegründet ist, so kan man nach solchem Grunde diesen Ort nicht anders verstehen, als also.

b) Ps. 33, 16. Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Da des HERRN und seines Geistes alhier

hier ausdrücklich gedacht wird, und wir auch aus dem neuen Testamente wissen, daß der Sohn Gottes mit dem Namen des Worts, nemlich des selbstständigen, benennet wird: Joh. 1, 1. Joh. 1, 1. c. 5, 7. Off. 19, 13. ja wir auch billig die Dertter Ps. 107, 20. Sagg. 2, 5. 6. davon verstehen, und also auch alhier durch das Wort ohn Zweifel der Sohn Gottes zu verstehen ist, (von welches Worts nachdrücklichen Bedeutung sich anigo beliebter Kürze wegen ein mehrers nicht beybringen läßt;) so haben wir auch alhier ein deutliches Zeugniß von diesem Geheimniß.

c) Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen, darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gefellen. Da es offenbar ist, daß alhier vom Sohne Gottes, als dem Messia, wie er von dem Vater gesalbet worden, die Rede sey, und eben so wenig zu zweifeln ist, daß mit dem Worten von Freuden-Oel auf den Heiligen Geist gesehen worden, da der Messias auch sonst, als damit gesalbet, vorgestellt wird Jes. 11, 1. c. 61, 1. Luc. 4, 18, 21. Ap. Gesch. 10, 38. auch die Jüden selbst dadurch den Heiligen Geist verstehen; so ist auch dieses Zeugniß außer allem Zweifel gesetzt.

d) Jes. 6, 3. Die Seraphim riefen einer zum andern: Heilig, heilig, heilig, ist GOTT der HERR Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehren voll. Da die Dreyheit der Per-

Per-

Personen in dem einigen göttlichen Wesen anderwärtig so wohl gegründet ist, wir auch im Contexte, nemlich v. 8. (wen sollen oder wollen wir senden, wer will unser Bote seyn) ausdrücklich auf die mehrere Zahl in dem einigen göttlichen Wesen geführt werden; so kan man nach der gesunden Hermeneutic unmöglich anders gedenken, als daß dieser Ort auf das Geheimniß der Dreieinigkeith gehe. Und diesen wahren Sinn bekräftiget uns Johannes c. 12, 40. 41. und Paulus Apost. Gesch. 28, 25. da jener den Ort von dem Sohne, dieser von dem Heiligen Geiste ausdrücklich ausleget, von Gott dem Vater aber ohne das kein Zweifel ist. Siehe auch Jos. 24, 19. da der heiligen Elohim in der mehrern Zahl gedacht wird.

e) Jes. 23, 22. Der **HErr** ist unser Richter, der **HErr** ist unser Meister, der **HErr** ist unser König, der hilfe uns. In welcher Worte Wiederholung ohne Zweifel eben derselbe Nachdruck lieget. Geschiehet gleich anderwärtig eines andern Wortes Wiederholung (als Jer. 7, 4. c. 22, 29. mit dem Worte Tempel und Land, Land, Land, Höre des **HErrn** Wort!) so weiß man doch wohl, daß darinn auf kein Geheimniß in Gott gesehen werde.

f) Dan. 9, 19. Ach **HErr** höre, ach **HErr** sey gnädig, ach **HErr** mercke auf, und thues, und verzeuch nicht um dein Selbst willen

willen mein GOTT: denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genennet. Da bey der Dreyheit der göttlichen Personen auch die Einheit des Wesens angezeigt wird.

2. Wenn man nun alle diese in fünf Classen unter so vielen Sätzen vorgestellten Dertter zusammen hält, wie man zu thun schuldig ist, so findet man dabey billig folgendes wohl anzumercken:

a) Daß, da das Geheimniß von der Heiligen Drey-Einigkeit so wohl gegründet ist, es vergeblich sey, wenn man wider einen und den andern Ort einigen Einwurf machen wolle; sintemal man damit nicht einmal einen einzigen, geschweige alle mit einander entkräften kan. Wie denn auch, was dem einem Orte an der Klarheit fehlet, ihm aus so vielen andern zur Erläuterung zu statten kömmt.

b) Daß in diesem Geheimniß, wie schon oben erinnert ist, ein unfehlbarer Character von der Wahrheit und göttlichen Ursprunge der Christlichen Religion liege: sintemal es schlechterdinge unmöglich ist, daß die ihr selbst gelassene Vernunft aus dem blossen Lichte der Natur, auch bey den klügsten Leuten, ein solches Geheimniß habe ersinnen können.

c) Daß dieses Geheimniß in der geoffenbarten Messianischen Religion, und darinn in der Lehre von GOTT, eine sehr bekante Wahrheit gewesen sey. Welches auch daher erhellet, daß die heilige Scribenten von Mose an
bis

- bis zum Malachia zu so gar unterschiedenen Zeiten so gar einmüthig davon gezeuget haben.
- d) Daß die alte Jüdische Kirche sich so viel mehr von dem Geheimniß der mehrern Personen, als einer, in dem göttlichen Wesen hat aus der göttlichen Offenbarung überzeugt gehalten, so viel klärer und gewisser sie aus derselben gewußt hat, daß der zukünftige Mesias eine wahre göttliche Person von göttlicher Natur sey; wie wir hernach in der andern Section sehen werden. Hat sie aber zwei Personen in dem einigen göttlichen Wesen geglaubet, warum nicht auch drey, da sie so wol von dem Geiste Gottes, oder des Herrn, nach seinen persönlichen Eigenschaften aus dem Lichte der Offenbarung gehöret hat, als von dem Herrn und seinem unerschaffnen Engel, ihrem künftigen Mesia.
- e) Daß wir in den Zeugnissen von dem Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit eine genaue Uebereinstimmung finden der Schriften des alten mit den Schriften des neuen Testaments. Denn in beyden kommen Dreyer vor, theils von Gott überhaupt, theils von dem Sohn, theils von dem Heiligen Geiste insonderheit, theils auch von dem Vater und Sohn zusammen, theils von dem Vater, oder Sohn und dem Heiligen Geiste bey einander, und endlich theils auch von allen drey Personen zugleich. Welche vielfache Vorstellung denn nicht wenig zur Bekräftigung und Erläuterung dienet.
- f) Daß

f) Daß
vie
ten
sch
hab
aus
aus
auc
PH
und
gelo
der
hen
sie
bes

I. B.
Drey
2

1. 2
als vor
den w
We
Herr
es, d
Aucto
Pl. 32

N) Daß, wie sehr nach diesem Grunde der so vielfachen Offenbarung, welche bereits im alten Testamente von diesem Geheimnisse ge- schehen ist, die alte Jüdische Kirche sich davon habe überzeugt gehalten, auch zu erkennen ist aus dem apocryphischen Büchern: wie auch aus den Schriften des alten und gelehrten, auch vornehmen Jüdischen Scribenten, des PHILONIS, der um die Zeit Christi gelebet, und um solche Zeit schon zu einem hohen Alter, gelanget war; (wie aus seinem Tractat von der Legation an den Kaysar Cajum zu erse- hen ist.) Welche Zeugnisse wol werth sind, daß sie zur Erläuterung dieser Haupt-Lehre alhier besonders kürzlich recensiret werden.

Anhang der ersten Section.

I. Von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit aus den apocryphischen Büchern des alten Testaments.

1. Derter, in welchen der Vater vom Sohn als von dem selbstständigen Worte, unterschie- den wird.

Weish. 9, 1. 2. Gott meiner Väter und Herr aller Güte, der du alle Dinge *ἐν λόγῳ* *es*, durch dein Wort gemachet. Damit der Auctor wohl gesehen hat auf 1 B. Mos. 1, 1. Ps. 32, 6.

Si

Cap.

Cap. 16, 12. Es heilete sie weder Kraut noch Pflaster, sondern $\delta\ \sigma\acute{o}\varsigma$, $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\epsilon$, $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$, dein Wort, $\mathbb{Z}\mathbb{E}\mathbb{R}\mathbb{R}$, welches alles heilet. Damit wol gesehen ist auf Exod. 15, 16. da der Mesias spricht: Ich bin der $\mathbb{Z}\mathbb{E}\mathbb{R}\mathbb{R}$, dein Wort. Und Ps. 107, 20. Der $\mathbb{Z}\mathbb{E}\mathbb{R}\mathbb{R}$ sandte sein Wort, und machte sie gesund und errettete sie, daß sie nicht starben. Desgleichen 5 B. Mos. 32, 39. Ich kan tödten und kan lebendig machen, ich kan schlagen und kan heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette. Siehe auch Hos. 6, 1.

Cap. 18, 15, 16. Dein allmächtiges Wort fuhr herab vom Himmel aus königlichen Thron, als ein heftiger Krieger = Mann. Und da im folgenden auch des ernstlichen Gebots, als des $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ $\pi\epsilon\sigma\phi\omicron\gamma\iota\kappa\acute{\alpha}$ gedacht wird, so wird $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ $\upsilon\pi\omicron\sigma\alpha\tau\iota\kappa\acute{o}\varsigma$, das selbstständige Wort dadurch von jenem unterschieden, und heißt $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ $\pi\alpha\upsilon\tau\omicron\delta\upsilon\lambda\alpha\mu\omicron\varsigma$, das allmächtige Wort. Da denn auch mit dem Worten v. 16. daß es auf Erden gestanden, und doch den Himmel berührt habe, wol scheint auf die Wolken-Seule gesehen zu seyn.

Sir. 43, 28. Durch sein Wort bestehet alles.

Cap. 48, 3. 5. Da es vom Elia heißt: Durch das Wort des $\mathbb{Z}\mathbb{E}\mathbb{R}\mathbb{R}$ n schloß er den Himmel zu: = durch das Wort des Höchsten hast du einen Todten auferwecket.

2. Der

2. Derter, in welchen der Sohn, als die persöhnliche Weisheit, vom Vater, auch Heiligen Geiste, unterschieden wird.

Weish. c. 7, 22. u. s. Die Weisheit, die aller Kunst Meisterinn ist, lehret mich. Denn es ist in ihr der Geist der verständig ist, πνεῦμα ἅγιον, φιλόανθρωπον, παντοδύναμον, πανεπισκοπον, der Geist der heilig, leutselig, allmächtig, allsehend ist u. s. w.

Ferner v. 25. Sie ist ein Zauchen der göttlichen Kraft, und ein Strahl der Zerrlichkeit des Allmächtigen: darum kan nichts unreines zu ihr kommen.

Ferner v. 26. Sie ist ἀπαύγασμα φωτός αἰδίου, ein Glanz des ewigen Lichts (Hebr. 1, 3. ἀπαύγασμα τῆς δόξης αὐτοῦ, der Abglanz seiner Herrlichkeit) und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Kraft, und ein Bild seiner Gütigkeit. Col. 1, 15.

Cap. 9, 4. Gib mir τὴν τῶν σῶν θρόνων πατέρα σοφίαν, die Weisheit, die stets um deinem Thron ist. Siehe auch Sir. 24, 5. 6. da die Weisheit spricht: Mein Gezelt ist in der Höhe, und mein Stuhl in den Wolken, Gr. und mein Thron war ἐν σύλῳ νεφέλης, in der Wolken-Seule.

Sir. 51, 4. Ich rief an κύριον πατέρα κυρίε μὲ, den Herrn, den Vater meines Herrn, daß er mich nicht verliesse in der Noth u. s. Conf. Ps. 110, 1. Sprüchw. 30, 4.

Baruch. 3, 38. Die Weisheit ist erschienen auf Erden, und hat bey den Leuten gewohnet, *συνοικεσεν αὐτή*, ist mit ihnen umgegangen.

3. Derter, da des Heiligen Geistes gedacht wird:

Weish. 7, 7. Ich rief, und mir kam der Geist der Weisheit.

Cap. 9, 17. Wer will deinen Rath erfahren, es sey denn, daß du Weisheit gebest, und sendest deinen Heiligen Geist aus der Höhe. Siehe c. 11, 21. von dem Geiste der Kraft Gottes.

Sir. 39, 8. Wenn der Herr also versöhnet ist, so giebt er ihm den Geist, der Weisheit reichlich.

4. Derter, darinn das Absehen auf alle drey Personen der hochgelobten Gottheit gerichtet ist:

Weish. 1. Daß hier und im ganzen Buche von Gott, und also auch vom Vater, die Rede sey, das ist ausser allen Zweifel gesetzt. Nun aber wird dabey die Weisheit nach ihrer persönlichen Selbstständigkeit beschrieben, und nach dieser auch des Heiligen Geistes gedacht, wenn es v. 4. 5. heißt: Die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworfen. Denn der Heilige Geist so recht lehret, fleucht die Abgöttischen und weicht von den Ruchlosen.

lofer
Geist
wart.
hen v
Sir.
II. M
au

PH
ten ES
Egypt
nach E
Jüdisch
Rom
um sei
prieste
keit ur
Alaba
großen
des M
zu sch
cum
zu erse
schlech
sen ha
ten X
dem G
und in
ler-2
komm

losen. Ferner v. 7. Der Erdkreis ist voll Geistes des **HERN** (nach seiner Allgegenwart.) Siehe Ps. 139, 7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste: Siehe auch c. 9, 17. Sir. 39, 8.

II. Von eben demselben Geheimniß aus den Schriften des alten Juden, PHILONIS.

PHILO hat gelebet theils kurz vor den Zeiten Christi, theils um dieselbe, zu Alexandria in Egypten: wie er denn ohngefähr im 40ten Jahre nach Christi Geburt in einem hohen Alter von der Jüdischen Nation mit noch einigen andern nach Rom an den Kaiser Cajum abgesandt wurde, um seinem Volke, (darunter er wegen seines priesterlichen Geschlechts, auch seiner Gelehrsamkeit und seiner Familie, darinn sein Bruder das Alabarchat mit Fürstlicher Würde führte, im großem Ansehen stunde,) wider die Tyranney des Römischen Präsidis, Flacci, eine Errettung zu schaffen: wie aus seinem Buche wider Flacum und dem von der Legatione ad Cajum zu erschen ist. Da er nun aus priesterlichen Geschlechte war, und die heilige Schrift fleißig gelesen hatte, wie man aus seinen darüber angestellten Betrachtungen siehet, so hat er daraus von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit, und insonderheit von der Person und dem Amte des **Messia**, eine herrliche Einsicht bekommen; dazu er auch wol ohn Zweifel ausser dem

dem aus der geheimen Theologie seiner Nation manches gefasset hatte. Es sind der Zeugnisse des PHILONIS so viele, daß man sie gar süglich in unterschiedliche Classen theilen und daraus erkennen kan, wie er darinn der heiligen Schrift selbst, keines weges aber dem Platoni (wie zuletzt auch gezeiget werden soll) gefolget sey. Welche demnach verdienen hieher gesetzt zu werden, da sie ihrer Deutlichkeit wegen billig allen übrigen Stellen, welche man von diesem Geheimniß bey andern alten Jüdischen Scribenten findet, vorzuziehen sind. Wenn denn darinnen manches nicht süglich genug ausgedrucket ist, so hat man solches der Tiefe und Höhe der Sache selbst, und der Beschaffenheit der damaligen Zeit und Oeconomie, darunter er stunde, und welcher es noch an der rechten Aufklärung fehlte, zuzuschreiben. Ich werde mich aber nebst einigen mit anzuführenden Griechischen Redens-Arten nur der Lateinischen Version des Sigismundi Gelenii, nach der Edition von anno 1613. bedienen.

I. Stellen, darinn von Gott in der mehrern Zahl der persönlichen Kräfte, oder potentiarum, geredet wird.

Lib. de mundi opificio p. 11. *Dixit Deus: Faciamus hominem, quod indicat, assumptos alios, tanquam cooperatores.*

L. de Plant. Noach. p. 176. *Invocabit nomen hoc, Dominus Deus aternus. Quae appellationes EJUS, QVI EST, (τὸ ὄντος, JEHOVAE)*

VAE)
NUS
nesci
dubit
Con
Deo
L.
me ro
se do
(Jeh
rum.
NOA
NOE
cuius
item
illa e
ordi
p. 20
dive
pras
L
xit,
etia
xit,
nem
iudi
allo
394
I
rat
qui

ΠΑΕ) indicant δυνάμεις, POTENTIAS, DOMI-
NUS eam, qua imperat, DEVS eam, qua est be-
neficus. - - Est maximum animæ bonum non
dubitare de VTRAVIS REGIS POTENTIA.
Conf. L. quod Deus sit immut. p. 229. de
Deo & ejus Potentiis.

L. Quod Deus sit immutab. p. 241. Si quis
meroget, quanam sit causa mundi creati, a Mo-
se doctus respondebo: τὸ ὄντος, Εἷς ὁ ὢν
(Jehovæ) bonitas, antiquissima suarum gratia-
rum. Ubi observandum, quod ait, placuisse
NOAM potentiis ejus qui est (τὸ ὄντος) DOMI-
NO & DEO, MOSEN vero ipsi regi potentiarum,
cuius etiam absque illis sola nascitur essentia &c.
item p. 242. Supplex esto Dei potentiis, donec
illa exorata tuo continuo legitimoque cultu, te in
ordine probatorum statuunt. Conf. p. 266. item
p. 269. 270. 271. ubi asserta essentia unitate
diversas in ea potentias ὑποστάσεις descri-
ptas admittit. Conf. p. 306. 310. 311. 313.

L. de profugis p. 359. Postquam Moses di-
xit, omnia cetera Deum creasse, solum hominem
etiam aliis cooperantibus formatum docuit. Di-
xit, inquit, Deus, faciamus hominem ad imagi-
nem nostram per hoc verbum, faciamus, multi-
tudinem significans. Ergo PATER ille rerum
alloquitur SVAS POTENTIAS. Conf. p. 393.
394. 457. 460. 461. 466. 517.

Item de Monarch. p. 631. Moses preces ite-
rat (Exod. XXXIII, 18. seqq.) Persuades, in-
quiens, mihi, me non posse manifestam imagi-
natio.

nationem tui mente concipere: oro tamen, ut saltem gloriam tuam videre liceat, gloriam dico potestates (*δυνάμεις*) quarum stiparis satellitio, quæ hæcenus ignorata miro me torquent cognitionis desiderio. Tum Deus - - tales cogitanda sunt potestates, quæ mihi adstant pro apparitoribus & qualitates formasque addunt rebus qualitate formæque carentibus, absque ullo æternæ suæ naturæ detrimento. Hæ non temere ideas nominantur a quibusdam nostratibus, quia singulæ (*ἰδιότητες*), h. e. suam cuique reddunt proprietatem, inordinata redigunt in certum ordinem &c. Conf. omnino de victimis p. 661. & 663. 810.

II. Stellen, darinnen PHILO die mehrere Anzahl der göttlichen Personen auf drey einschräncket.

Libr. de Cherubim p. 86. *Quin & doctius quiddam audisse memini a mea anima, quæ nonnunquam divino Spiritu correpta solet ne sibi quidem nota prodere oracula: quod si reminisci poterō, dicam. Dicebat autem mihi: Secundum unicum illum verum Deum esse DUAS SUPREMAS PRIMARIASQUE POTESTATES, (*δυνάμεις*) BONITATEM (*ἐξουσίαν*) POTENTIAM: & bonitate quidem universa esse condita, potentia vero creaturas omnes gubernari. Tertium vero (a Deo & una ejus suprema potentia hypostatica distinctum) conciliatorem amborum medium esse λόγον VERBUM. Conf. de sacrific.*
P. 108.

p. 108. ubi apparitionem Abrahamo Genes. XVIII. factam itidem ad mysterium Trinitatis refert, non satis convenienter quidem, haud obscure tamen.

Item de eadem apparitione p. 287. ubi primum agnoscit, Abrahamo apparuisse angelos Dei ministros, sed, ad latentiorum sensum progressus, ita pergit: *Medius est ille Pater omnium praeipuo nomine vocatus in sacris litteris ὁ Θεός QVI EST* (hoc est Jehovah.) *Utrumque latus claudunt antiquissima & proxima ejus, QVI EST, potentia: quarum altera opifex, altera regia vocatur. Illa Deus, per quam condita dispositaque sunt omnia; haec vero Dominus. Fas est enim ut creatura a creatore suo regatur. Atque ita medius ille utrinque stipatus suis potentiis, perspicaci mente nunc unam, nunc tres imagines exhibet. Vide ibidem paulo ante, ubi Philo ait, mentem divina luce colustratam tres imagines unius ὑποκειμένης, subiecti, percipere.*

Item p. 288. *Tres sunt in moribus humanis ordines, quorum unusquisque sortitus est unam ex dictis imaginibus. Optimus mediam, scilicet EJUS QVI VERE EST, τὸ ὄντος: (τὸ Jehovah) sequens vero dextram, scilicet beneficam, cui nomen Deus. Tertius in altero latere sitam, scilicet regiam, qua vocatur Dominus &c. Et paulo post: Quod autem unius subiecti triplex sit imago &c. vide ipsum auctorem, cuius*

ius verba hic prolixiora sunt. Item p. 290. de eo, qui est, & duabus eius potentiis.

Item de mundo sub initium p. 888. ubi postquam prolato illo Homérico, ὁ θεὸς ἀγαθὸν πολυκοιρανὴν, εἰς κοίρας ἐξω, de unitate Dei egit, hæc subiungit: *Unus ipse Deus cum sit, DUAS habet SUPREMAS POTESTATES, per quas mundus coagmentatus est* &c.

III. Stellen, die in der einigen Gottheit handeln von einem Genito, oder Gezeugeten und von dem Ungezeugeten, das ist, von dem vom Vater verschiedenen Sohn, als dem persönlichen Worten, λόγῳ.

Lib. 1. Leg. allegor. p. 76. *Moses admiratus illius INGENITI excellentiam dicit: & per nomen ejus jurabis, non per illum ipsum. Satis enim est per GENITUM (nomen & verbum Dei hypostaticum) fidem adstrui & testimonium habere a VERBO DEI.* Conf. de sacrific. p. 107. *Integra sunt dona INGENITI omnia.* Item p. 109. ubi ingenitum ab ingeniiti λόγῳ aperte distinguit. De agricult. p. 152. *Deus tanquam pastor ac rex regit iure legeque, præfecto his (creaturis) ὁ θεὸς ἀγροὺς λόγῳ, recto SERMONE (verbo) πρωτογενίῳ υἱῷ, PRIMOGENITO FILIO, qui curam sacri huius regis, tanquam magnus prorex, in se recipiat. Dictum enim est alicubi: Ecce ego sum, mittam ANGELUM meum ante faciem tuam, ut custodiat te in via (Exod. 23, 20.)*

L. Quod

L. Quod Deus sit immutabilis p. 232. *Dei filius pro jure primogenitura apud Patrem manet.* Conf. de Confusione linguarum p. 258.

IV. Stellen, darinn, ausser den schon angeführten, die eine Person des göttlichen Wesens als das persönliche Wort beschrieben wird.

Lib. de mundi opificio p. 3.4. *Θεὸς λόγος, Dei verbum mundum condidit, estque archetypum exemplar, idearum p. 5. lux intelligibilis est imago divini verbi.* Item ibid. p. 24. *Deus nullo creato exemplari in faciendo usus videtur, sed solo, ut diximus, SUO VERBO - - Nam DEI VERBUN etiam eam, qua in natura est, pulchritudinem superat, quippe non ornatum pulchritudine, sed ipsum ornamentum illius decentissimum.*

Pag. 25. *Omnis homo juxta mentem DIVINO VERBO est cognatus,* Conf. L. II. de legis allegor. p. 60. 61. *Ubi post allegata verba Moſis apparitionem filii Dei Exod. 33, 18. sibi expetentis: Ostende mihi te ipsum seu gloriam tuam, addit: Una cum Moſe precabimur, ut nobis Deus aperiat suum theſaurum, sublime illud refertumque divina luce VERBUM.*

L. de Cherubim p. 87. *Vide resistantem ex adverso Dei λόγον SERMONEM (verbum) armatum.* Ibid. *Qui est ad clavum gubernator rerum omnium, λόγος Θεῶν, Verbum Dei.* Conf. p. 241.

L. de

L. de sacrific. p. 102. *Moses ex VERBI ILLIUS CAUSALIS auctoritate* (ex hoc mundo) migrat, per quod universus mundus est conditus. - - Deus per Verbum condidit omnia.

De Plantatione Noë p. 169. *Essentia divina CHARACTER est αἰδῖος λόγος, AETERNUS SERMO.* Conf. Hebr. I, 3.

De confus. linguarum p. 255. *Unum eundem Patrem confitemini, non mortalem sed immortalem αἰδῖον Θεόν, HOMINEM DEI qui cum sit illius aeterni λόγος, VERBUM, necessario ipse quoque incorruptibilis est.* - - Qui unum parentem, rectum VERBUM colunt.

De migrat. Abrah. p. 304. *VERBUM illud creaturis omnibus est antiquius, per quod, tantumquam clavum gubernator optimus maximus cuncta dirigit.*

Item p. 313. *Anne vides (in Aegypto) veneficos cum DEI VERBO pugnare?*

Porro p. 312. ubi Verbo supplicationes piaculares tribuit: *Hæc, inquit, Deus supplicationibus sui VERBI permotus largiri solet.*

De profugis p. 362. *Quoniam antiquissima & munitissima non solum civitas, sed ceterarum etiam metropolis DEI VERBUM est, id primum & utilissimum est refugium.* - - Consilium est igitur, ut, qui cursu valet, sine respiratione contendat ad summum illud VERBUM divinum, fontem sapientie, ut, de rivo ejus hauriens, pro more premium aeternae vite inveniat. Conf. PROR. 18, 10.

L. quis

L. quis rerum divinarum hæres sit p. 388, Est illud DEI VERBUM invisibilis sator & artifex, qui convenienter ad Patrem refertur.

Porro p. 333. Sacrum VERBUM magna contentione ac celeritate intercurrit inter vivos ac mortuos. Mox enim, inquit Moses, cessavit plaga. Conf. p. 390. & 399. de verbo omnia secante coll. Hebr. IV, 12.

Item p. 448. 449. ubi verbum dicitur lucidissimum lumen invisibilis Dei, item effigies Dei & lumen integerrimum: imago cælestis luminis.

L. de somniis p. 461. Sacrum VERBUM interdum scitatur e quibusdam, sicut ex Adamo illud: ubi es? item p. 465. Moses vocat Deum antiquissimum VERBUM &c.

L. de nominum mutatione p. 810. Dei λόγος, VERBUM nomine proprio a nobis non potest exprimi. Porro si ineffabile est, ne intelligentia quidem comprehenditur.

Item p. 823. Divinum VERBUM est pastor regius, seu rex, de quo David: Dominus pascit me &c. Ps. XXIII. Plura videantur p. 110. 111. 306. 353. 363. 364. 365. 400. 401. 447. 453. 454. 461. 466. 853, &c.

V. Stellen, darinn die andere Person des göttlichen Wesens, als die persönliche Weisheit, beschrieben wird.

Libro I. legis allegor. p. 36. Cum Deus divinam & cælestem illam sapientiam nominasset multis nominibus, & varias appellationes eam habere ostendit.

ostendisset, ut quam principium, imaginem & visionem Dei vocavit &c.

Ibid p. 39. SAPIENTIA Dei gaudet deliciarumque solius Dei Patris maiestate sese oblectando. Ibid. Dei VERBUM est SAPIENTIA DEI. Confer. p. 128. ubi Patri Creatori & eius Sapientia hypostatica, per quam omnia sint condita, divinus cultus defertur.

VI. Stellen, darinn PHILO diejenige göttliche Person, welche er das Wort und die Weisheit nennet, auch Gott und den Herrn nennet.

Lib. II. leg. allegor. p. 712. Bonum est, si vel nomen Dei noscimus, h.e. VERBUM, quo interpretante innotuit: ὅτος γὰρ (hic ipse λόγος) nobis imperfectis Deos, DEUS est, sapientibus autem perfectisque ὁ πρῶτος primus ille Apoc. I, 17.

Ibid. p. 77. DOMINUS MEUS DEI VERBUM (ὁ κύριός μὲν, ὁ θεὸς λόγος πρεσβύτερος ἐστίν, senior est: quem posse hoc (Saræ, cui adparuit, adferte facultatem pariendi) necesse est & decet nos pollicenti credere. Conf. L. de temulentia p. 190. ubi Deum patrem & sapientiam eius vocat parentes rerum omnium. Huc pertinent alia nonnulla aliarum classium loca.

VII. Stellen, darinn PHILO das persönliche Wort auch nennet den Engel, den Hohenpriester, den Vorbitter u. s. w.

I. de Cherubim p. 83. Agar expulsa reduci-

itur, occurrente ANGELO, i.e. DEI VERBO. Jam vero e Gen. XVI. manifestum est, Angelum istum fuisse ἀγγελον, Messiam. Vide idem de Profugis p.352. Conf. de agricultura p.152. ubi VERBUM vocat PRIMOGENITUM Dei FILIUM, de eo allegans locum Exod. XXIII, 20. Ecce ego sum mitram, ANGELUM meum ante faciem tuam, ut custodiat te in via. Item ibidem p.323. & p.249. λόγος ἐστὶ Θεὸς ἀγγελος, VERBUM est DIVINUS ANGELUS.

De confusione linguarum p.267. Quod si nondum quisquam est dignus, ut Dei filius appelletur, tu tamen da operam, ut ornatus sis sicut πρῶτόγονος αὐτῷ λόγος, VERBUM ejus PRIMOGENITUM, ANGELUS antiquissimus & variarum appellationum archangelus: videlicet principium, nomen, Deique verbum dictus, & HOMINO FACTUS ad imaginem & videns ille Israel. - Nam si nondum idonei sumus, ut nominemur Dei filii, simus saltem αὐτῷ λόγῳ τῷ ἱερωτάτῳ, VERBI illius sacratissimi, qui ejus aeterna imago est. Imago enim Dei est λόγος ὁ πρῶτος, VERBUM illud antiquissimum.

De Profugis p.364. Hec est igitur nostra sententia, PONTIFICEM hunc non hominem sed Dei VERBUM esse, quod expers est peccatorum omnium.

Item p.365. Quamdiu hoc sanctissimum VERBUM vivum superest in anima, non est possibile, verticem sponse in deterius. Expers enim est pec-

pec-

peccati omnis & suo pte ingenio abhorret ab eo -
- Ideo votis omnibus expetendum est, ut vivat
in anima PONTIFEX, judex simul & redargu-
tor &c.

Porro p.397. Illi archangelo, VERBO anti-
quissimo, hoc eximium donum concessit Pater
omnipotens, ut in medio stans facturam a facto-
re discerneret. Idem supplex immortalem ap-
pellat pro mortalibus deprecans, & a summo rege
legatione ad subditos fungitur. Quod donum
tam libenter accipit, ut jactet etiam dicens: Et
ego steteram medius inter vos & Dominum: vi-
delicet nec INGENITUS, ut Deus, nec genitus,
ut vos, sed inter extremos medius, apud alios
que agens obsidem &c.

De somniis p.463. Duo Dei templa esse vi-
dentur, alterum hic mundus, cujus SACERDO-
TIUM est penes Dei VERBUM primogenitum;
alterum, anima rationalis &c.

De vita Mosis p.521. Necessarium erat, ut
sacerdos supplicaturus Patri omnipotenti ADVO-
CATUM adhiberet perfectissimum (παράκλητον
τελειότατον) ejus FILIUM ad impetrandam er-
ratorum veniam.

De nominum mutatione p. 819. Jacobo
'ANGELUS, Dei minister VERBUM, aliud no-
men indidit.

Anmerkungen.

1. Man hat aus diesen Stellen PHILONIS
nicht eine und die andere besonders und allein zu
neh-

nehmen, und dagegen einen Einwurf zu machen; als welches man auch wider diesen und jenen Ort der heiligen Schrift selbst thun kan, wenn man seinen Vorwitz will sehen lassen: sondern man hat sie billig alle zusammen zu nehmen, und zu erwe- gen, wie herrlich sie sich einander erläutern und aufklären, also daß, was in diesem und jenem etwa unfüglicher, oder undeutlicher, ausgedrucket ist, in den andern Erläuterung genug hat.

2. Wenn man die Derter PHILONIS mit den vielen Stellen der göttlichen Schriften des alten Testaments vergleicht, so findet man, daß er sein Erkänntniß von der heiligen Drey-Einigkeit daher genommen habe: wie er denn auch dabey auf dieselbe sich ausdrücklich beziehet.

3. Wolte man sagen, PHILO habe solche Sachen und Redens- Arten aus des Platonis Schriften genommen; so ist dagegen folgendes zu mercken:

a) Es wird dieses niemand sagen, als dem seine vor die Augen gelegte Socinianische Decke nicht verstatet, das Geheimniß von der heiligen Drey-Einigkeit, und insonderheit das von dem Sohn Gottes, in den Schriften des alten Testaments auch nur mittelmäßig einzusehen.

b) Man wird vergleichen Sachen in solcher Menge und Deutlichkeit aus den Schriften Platonis nimmermehr erweisen.

c) Was Plato einiger massen davon hat, das hat er unmöglich aus dem blossen Lichte der Natur wissen können, als welches von diesem

KE

Ge

Geheimniß gar nichts erreicht; sondern er muß es in Egypten, dahin er der zu suchenden Weisheit wegen verreisset war, in seinem Umgange mit den Jüden, derer damals viele tausend da selbst waren, erlernen haben.

4. Noch viel ungegründeter wäre es, wenn man zum Behuf seiner Socinianischen hypothesium vorgeben wolte, daß der Evangelist Johannes seine Redens-Art von Christo, als dem persönlichen Worte, aus dem Philone genommen habe. Denn gleichwie es von Johanne, als einem Fischer, nicht zu vermuthen ist, daß er die zu seinen Zeiten noch neue, und also allem Ansehen nach noch sehr unbekante Schriften gelesen habe; so wird er sich als ein Apostel darnach so viel weniger umgesehen haben, so viel weniger er bey seiner so außerordentlichen Salbung eines so schlechten Mittels benöthiget war. Gesezet aber, dem sey also, so hätte er damit den richtigen Sinn des Philonis bestätigt.

5. Wenn der Leser nebst den so vielen Schriftstellen des alten Testaments erweget, was sich von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit und insonderheit von der andern Person, in den apocryphischen Büchern, und noch viel reichlicher in den Chaldäischen Paraphrasibus des alten Testaments, befindet, und zu dem Ende sich des vortreflichen Buchs PETRI ALLIXII, genannt Ausspruch der alten Jüdischen Kirche wider die Unitarios, bedienen will; so wird ihm ein so viel mehrers Licht in dieser Lehre aufgehen,

hen, und wird er unter andern daraus auch dieses erkennen, daß der Heilige Geist durch Johannem von Christo sich eines solchen Worts bedienet habe, welches zu seiner Zeit unter der Jüdischen Nation aus Ps. 33, 6. u. s. w. von ihm sehr bekant und gebräuchlich war.

Die andere Vorstellung,

Von

dem Geheimniß der heiligen Drey-
Einigkeit aus den Schriften des neuen
Testaments.

Vorerinnerung.

Es sollte und könnte nun zwar in der Gleichförmigkeit mit der Abhandlung dieser Materie, wie sie nach Anleitung der Schriften des alten Testaments geschehen ist, auch alhier vorgestellet werden, wie daß in sehr vielen Orten Meldung geschehe, theils des Vaters, oder des Sohnes Gottes allein, theils auch des Heiligen Geistes besonders; ferner theils des Vaters und des Sohnes, theils auch des Vaters, oder des Sohnes und des Heiligen Geistes zugleich: aus welchen Orten denn, wenn man sie gegen einander hält, das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit ganz sonnenklar erhellet: allein weil solcher Stellen nicht allein eine solche Menge ist, welche sich in der Kürze nicht wol hieher setzen läßt; sintemal solchergestalt ein großes Theil der sämtlichen Schriften hieher gesetzt werden müste; solche Derter auch gar nicht

Kf 2

un

unbekant sind; so übergehe ich sie, und wende mich nur allein zu denjenigen Stellen, darinn dieses Geheimniß dergestalt gegründet ist, daß der drey Personen zusammen und ausdrücklich gedacht wird. Nun sind diese zwar auch so bekant, als jene: weil doch aber ihrer viel mehrer sind, als davon sonst angeführet zu werden pflegen, und man solche Menge, wenn man sie nicht bey einander hat, sich so leicht nicht vorstellen kan, so wird denn diese dem Drey Einigen Gott zu Ehren vorgenommene Recension auch nicht wenig zur Bevestigung des Glaubens bey Christlichen Lesern dienen.

Der erste Satz.

In dem historischen Büchern des neuen Testaments, nemlich in den vier Evangelisten und in der Geschichte der Apostel finden sich über zwanzig Stellen von dem Geheimniß der Heiligen Drey Einigkeit.

Erläuterung.

1. Matth. 3, 16. 17. Als Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

habe. Hier finden wir das Geheimniß der Heiligen Drey Einigkeit aufs allerdeutlichste, nemlich auf eine sinnliche Art vorgestellt. Denn gleichwie man den Sohn Gottes in angenommener menschlichen Natur, auch den Heiligen Geist in sichtbarer Tauben-Gestalt vor Augen sahe: also hörete man auch die Stimme des Vaters aus dem Himmel von dem Sohne. Und gleichwie mit den Worten; an dem ich Wohlgefallen habe, gesehen wurde auf das Vorbild des von den Opfern so oft gedachten süßen Geruchs: also wurde mit der Figur des unter der Gestalt einer Tauben über den Sohn Gottes herabfahrenden und über ihm ruhenden Heiligen Geistes seine von und mit dem Heiligen Geiste geschehene Salbung bezeuget, zur Erfüllung der Verheißung Jes. 11, 1. 2. Es wird eine Ruthe aufgehen aus dem Stamm Isai = = auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn u. s. w. Desgleichen Jes. 61. da der Sohn Gottes selbst von sich also weissaget: der Geist des Herrn ist über mir: darum hat mich der Herr gesalbet u. s. w. Ich berühre alhier nur beyläufig den Ort aus dem ersten Capitel Matthäi v. 20. da, nach dem des Vaters, unter der Benennung des erscheinenden Engels des Herrn, gedacht ist, es von dem Sohne nach der menschlichen Natur und von dem Heiligen Geiste heißt: Was in ihr (der Maria) gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geiste.

Rf 3

2. Matth.

2. Matth. 10, 20. spricht Christus, als die andere Person in der Gottheit, zu seinen Jüngern: Ihr seyd es nicht (hauptsächlich) die da reden, sondern eures Vaters Geist ist's, der durch euch redet (also daß er den Sohn Gottes verkläret Joh. 16, 14.)

3. Matth. 12, 18. Siehe, (spricht Gott der Vater von dem Sohne nach seinem Mittler-Amte) das ist mein Knecht, den ich erwehlet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele (ich selbst) Wohlgefallen hat (habe.) Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen. Durch welches im neuen Testamente aus dem Jes. 42, 1. u. f. wiederholte Zeugniß die Lehre von der heiligen Drey-Einigkeit aufs neue bestätigt wird.

4. Matth. 12, 28. So ich die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Man siehet aus der Zusammensetzung, daß die Handlung des Sohnes, vermöge der Einheit des göttlichen Wesens, auch die Handlung des Vaters und des Heiligen Geistes sey. Denn an statt dessen, daß er hätte sagen können: Ich treibe die Teufel aus, und das thut auch in mir und mit mir der Vater und der Heilige Geist, so spricht er: Ich treibe die Teufel aus durch den Geist Gottes.

5. Matth. 28, 19. spricht Christus zu seinen Jün-

Jüngern: Gehet hin (in alle Welt) und lehret alle Völker (*μαθητεύσαυτες*, also daß ihr Jünger macht, welches bey den kleinen Kindern auch durch die heilige Taufe ohne Unterricht geschehen konnte) und täufet sie im Namen (*ἐν τῷ ὀνόματι*, auf den Namen, welches viel nachdrücklicher ist, als das: in dem Namen: denn da dieses eigentlich nur auf den Befehl gehet, so gehet jenes auf Gott, als den, mit welchen es der Glaube zur Seligkeit mit gänzlicher Aufopferung sollte zu thun haben) des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Es gehöret aus dem Matthäo hieher auch der Ort c. 21, 40. u. f. da der 110. Psalm also angeführet wird, daß darinn der Vater von dem Sohn redet: und unser Heiland sehet dazu, daß David solchen Ausspruch gethan habe ἐν πνεύματι, durch Eingebung des Heiligen Geistes.

6. Luc. 1, 15. 16. 17. heist es von Johanne dem Täufer, er werde groß seyn vor dem HErrn (welches man billig von Gott dem Vater, der ohne das nicht kan ausgeschlossen seyn, versteht) und er werde erfüllet werden mit dem Heiligen Geiste. Er werde der Kinder Israel viele zu Gott ihrem HErrn bekehren, und vor ihm (Gott ihrem HErrn, dem Messia) hergehen im Geist und Kraft Elias u. f.

7. Luc. 1, 35. Der Engel sprach zu Maria: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir

dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Hier haben wir Gott, nemlich den Vater, seinen Sohn, und den Heiligen Geist.

8. Luc. 2, 26. stehet vom Simeon: Ihm war eine Antwort worden von dem Heil. Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christ des Herrn (des von dem Heiligen Geist und dem Sohn, dem Messia, persönlich unterschiedenen Herrn, das ist, des Vaters: siehe auch v. 28. 29. 30.) gesehen. Welcher Ort eigentlich noch mit zu der Oeconomie des alten Bundes darunter Simeon stund, gehöret, und anzeigt, wie bekant den Gläubigen des alten Testaments das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit gewesen sey.

4. Luc. 4, 18. Der Geist des Herrn ist bey mir, (*ἐν ἐμῇ*, über mir, auf mich.) Da der Sohn Gottes alhier redet, und von sich den Herrn und seinen Geist unterscheidet, so giebt er uns mit Wiederholung und Bestätigung des Zeugnisses Jes. 61, 1. das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit klar genug zu erkennen.

10. Luc. 11, 15. So ihr, die ihr arg seyd, Könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Da unser Heiland alhier selbst redet, so haben wir alle drey Personen bey einander.

11. Joh. 3, 5. Jesus (die andere Person, zeuget alhier von der ersten und dritten Person)

antwortete: Warlich, warlich, ich sage euch, es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes (welcher in dem Unterscheide vom Heiligen Geiste und dem alhier redenden Sohn, GOTT der Vater ist) kommen.

12 Joh. 3, 34. Welchen Gott gesandt hat (der Vater den Sohn) der redet Gottes Wort: (nemlich aus unendlicher Salbung:) denn Gott giebt den Geist nicht nach dem Maße (nemlich dem Sohn nach der menschlichen Natur, wie er seinen gläubigen Gliedern giebt.)

13. Joh. 14, 16, 17. Ich will den Vater bitten (spricht der Sohn Gottes) und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, u. s.

14. Daselbst v. 26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

15. Joh. 15, 26. Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

16. Joh. 16, 13, 14, 15. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der

wird euch in alle Wahrheit leiten. = =
 Derselbe wird mich verklaren; denn von den
 meinen wird ers nehmen, und euch verkün-
 digen: alles was der Vater hat, das ist
 mein u. f.

17. Joh. 20, 21. Iesus sprach abermal
 zu ihnen: Friede sey mit euch: gleichwie
 mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch:
 und als er das sagte, bließ er sie an, und
 sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist u. f. w.

18. Ap. Gesch. 1, 2. 3. 4, " " Nachdem Ie-
 sus den Aposteln durch den Heiligen Geist
 Befehl gethan hatte. = = Und als er sie
 versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie
 nicht von Jerusalem wichen, sondern warte-
 ten auf die Verheißung des Vaters. Siehe
 dergleichen v. 5. 6. 7. 8. Ihr sollt mit dem Hei-
 ligen Geiste getauft werden = = Herr
 wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das
 Reich dem Israel? er sprach aber zu ihnen:
 Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit und
 Stunde, welche der Vater seiner Macht
 vorbehalten hat, sondern ihr werdet die
 Kraft des Heiligen Geistes empfangen u. f.
 Siehe auch c. 2, 3. u. f. da die Jünger mit dem
 Heiligen Geist, der unter der Gestalt feuriger
 Zungen über ihnen sich setzte, die großen Thaten
 Gottes von Christo redeten. Ferner v. 17. 19.
 da es aus dem Propheten Joel von Gott dem
 Vater heißt: Ich will ausgießen meinen
 Geist auf alles Fleisch = = ehe denn der
 groſſe

grosse und offenbarliche Tag des **3. Ern** (welcher ist des Sohnes, als des Richters aller Welt) kömmt.

19. Ap. Gesch. 2, 32. 33. Diesen Jesum hat **GOTT** auferwecket, des sind wir alle Zeugen: nun er durch die Rechte **GOTTES** erhöht ist, und empfangen, hat die Verheissung des **Heiligen Geistes** vom Vater u. f.

20. Ap. Gesch. 5, 30. 31. 32. **GOTT** unser Väter hat Jesum auferwecket = = und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der **Heilige Geist**, welchen **GOTT** gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

21. Ap. Gesch. 7, 55. Stephanus voll **Heiligen Geistes** sahe auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit **GOTTES**, und Jesum stehen zur Rechten **GOTTES**. Siehe auch cap. 8. 14. 15. 16. von den Worten, **GOTT**, dem **Heiligen Geiste** und den Namen des **3. Ern Jesu**.

22. Ap. Gesch. 10, 38. **GOTT** hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem **Heiligen Geiste**.

Der andere Satz.

In den Apostolischen Briefen finden sich gleichfals über zwanzig Stellen von dem Geheimniß der **Heiligen Drey-Einigkeit**.

Erläuterung.

1. Röm. 8, 9. Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders **GOTTES Geist** in

in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Imgleichen v. 11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet u. s. Siehe auch v. 2. 3. von dem Gesetze des Geistes, der da lebendig machet in Christo, den GOTT, als seinen Sohn, gesandt hat. Ferner v. 14. 17. von dem, daß der Geist Zeugniß giebt unserm Geiste, daß wir GOTTES Kinder und Erben und Mit-Erben Christi sind, und rufen können: Abba lieber Vater!

2 Röm. 14, 17, 18. Das Reich GOTTES ist nicht essen und trincken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist: wer darinn Christo dienet, der ist GOTT (dem Vater) gefällig und den Menschen werth.

3. Röm. 15, 16. Ich soll seyn ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium GOTTES, auf daß die Heiden ein Opfer werden, GOTT angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist. Siehe auch v. 12, 13. von Christo, mit dem Wunsche, daß der GOTT der Hoffnung die Römer erfülle mit aller Freude und Friede im Glauben, daß sie völlige Hoffnung haben durch die Kraft des Heiligen Geistes.

4. 1 Cor. 6, 11. Ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers GOTTES

GO
ligen
5.
nien
Geist
schie
Jesu
heißt
he au
aber
Nem
8, 6.
Krä
da v
daß e
aus d
6.
vesti
selbe
das
7.
daß i
dig=
ben,
des I
8.
Jesu
ters)
stes
9.
hat

Gottes. (Gott, von dem Sohn und dem Heiligen Geiste unterschieden, ist der Vater.)

5. 1 Cor. 12, 3. Ich thue euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes (des von beyden persönlich unterschiedenen Vaters) redet: und niemand kan Jesum (mit gläubigen Herzen) einen Herrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Siehe auch v. 4. 5. 6. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist: und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr (der Sohn 1 Cor. 8, 6. Eph. 4, 5. 1.) und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott (der Vater) der da wirket alles in allem. Welcher letzterer Ort, daß er auf die drey Personen der Gottheit gehe, aus dem erstern ein Licht empfänget.

6. 2 Cor. 1, 21. 22. Gott ist es der uns befestiget samt euch in Christum und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Herzen, das Pfand, den Geist, gegeben hat.

7. 2 Cor. 3, 3. Ihr seyd offenbar worden, daß ihr ein Brief Christi seyd, durchs Predig-Amt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Tinten sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes.

8. 2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes (des Vaters) und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen: Amen!

9. Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in

Geist
v. 11.
den
t u. f.
stes,
t, als
7. von
Geiste,
Mit
Abba
es ist
htig-
iligen
er ist
Nem-
niener
das
eiden
geheiz-
e auch
aß der
e mit
aß sie
ft des
ihr
in des
unsers
Gots

in eure Herzen der schreiet: Abba, lieber Vater!

10. Eph. 1, 17. Der GOTT unsers Herrn Jesu Christi der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbst = Erkenntniß.

11. Eph. 2, 18. Durch Christum haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater. Siehe auch v. 20, 22. von Christo Jesu, dem Eckstein auf welchem wir erbauet werden zu einer Behausung Gottes im Geist.

12. Ephes. 3, 14. 15. 16. Ich beuge meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi = = daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.

13. Eph. 4, 4. 5. 6. Ein Leib und ein Geist = = ein Herr (Jesus Christus 1 Cor. 8, 6.) ein GOTT und Vater unser aller u. f.

14. 2 Thess. 2, 13. 14. Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn (Jesus Christo v. 14.) daß euch Gott, (der Vater) erwählt hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit.

15. Tit. 3, 5. 6. Gott unser Heiland (welches Wort alhier von dem Vater stehet) hat uns selig gemacht durch das Bad der

Wieder-
ligen
über
unsern
16.
get du
GOTT
mit A
17.
gere
Sohn
und d
achtet
den G
18.
GOTT
des G
gung
19.
ihr g
Christ
Herrl
euch.
20.
daß w
in une
hat. 1
der V
land d
21.

Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes: welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland.

16. Hebr. 2. 3. 4. Die Seligkeit ist gepredigt durch den Herrn (Jesum Christum): und Gott (der Vater) hat ihr Zeugniß gegeben mit Austheilung des Heiligen Geistes.

17. Hebr. 10, 19. Wie viel meiner ihr ärgerere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes (des Vaters) mit Füßen tritt, und das Blut des neuen Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmähet?

18. 1 Petr. 1, 2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besserung des Bluts Jesu Christi.

19. 1 Petr. 4, 14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch.

20. 1 Joh. 4, 13. 14. Daran erkennen wir, daß wir in ihm (in Gott) bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heil der Welt.

21. 1 Joh. 5, 6. Drey sind, die da zeugen im

im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drey sind eins.

22. Jud. v. 20. 21. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist und betet; und behaltet euch in der Liebe Gottes (des Vaters) und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben.

Anmerkungen.

1. Wenn man allenthalben den Context recht erweget, so findet man noch viel mehrere Stellen von diesem Geheimnisse. Denn nur noch einige anzuführen, so gehören auch folgende hieher:

Matth. 3, 9. 11. Hier stehet erstlich von Gott, daß er vermöge dem Abraham auch aus den Steinen Kinder zu erwecken: welches man zuvorderst von GOTT dem Vater zu verstehen hat. Und darauf heist es von Christo, daß er mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen werde. Und wenn dieses Joh. 14, 26. c. 15, 26. Ap. Gesch. 1, 4. dem Vater zugeeignet wird, so kömmt es her aus dem Grunde der Einheit des Wesens.

Ap. Gesch. 2, 38. 39. Petrus sprach: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Darauf so fort Gottes unsers

unfers **HERN** mit dem Absehen auf den **Vater** gedacht wird.

Ap. Gesch. 4, 30. 31. Hier wird der **Vater** also angeredet: **HER** strecke deine Hand aus, daß Gesundheit, und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes **IESU**. Darauf so fort v. 31. gedacht wird, daß die Betende voll des Heiligen Geistes worden sind.

Cap. 11, 16. 17. Ich dachte an das Wort des **HERN**, (**CHRISTI**) als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, So nun **GOTT** ihnen gleiche Gaben gegeben hat u. s. w.

Ferner v. 23. 24. Als Barnabas sahe die Gnade **GOTTES** (des **Vaters**) ward er froh und vermahnete sie alle, daß sie mit bestem Herzen an dem **HERN** (**IESU CHRISTO**) bleiben wolten. Denn er war ein frommer Mann voll Heiliges Geistes und Glaubens,

Cap. 15, 8. Da der Context von **CHRISTO** handelt, so heißt es von dem **Vater** und dem Heiligen Geiste: **GOTT** der Herzens-Kündiger zeugete über sie, und gab ihnen den Heiligen Geist, gleich wie uns.

1 Cor. 2, 14. 15. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste **GOTTES**, (des **Vaters**) == wir aber haben **CHRISTUS** Sinn.

Eph. 5, 18. 19, 30. Werdet voll Geistes =
 21 und

und saget Dank allezeit für alles GOTT und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

1 Joh. 3, 23. 24. Das ist sein (des Vaters) Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi == und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

2. Vor andern ist hieher noch billig zu rechnen der herrliche Ort Offenb. 1, 4. 5. davon folgendes zu merken ist:

a) Da Johannes den sieben Gemeinen Asiens von dem Drey-Einigen GOTT Gnade und Friede antwünset, so benennet er den Vater also von dem Worte Jehovah, daß er dieses seinem Nachdrucke nach beschreibet nach der Ewigkeit, wenn er spricht: von dem, der da ist, der da war, und der da kömmt, das ist, seyn wird.

b) Den Heiligen Geist, benennet er nach der in diesem ganzen Buche beliebten mystischen siebenzahl, mit dem besondern Abschen auf gedachte sieben Gemeinen, von den sieben Geistern Gottes, die vor seinem Thron sind.

c) Des Sohnes Gottes gedenket er deswegen zuletzt, weil er von ihm die Rede fortsetzen wolte: da er ihm denn gar nachdrücklich nach seinem prophetischen, königlich- und hohenprie-sterlichen Amte beschreibet.

3. Zu dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einig-

nigkeit gehören alle diejenigen theils Schrift-
Stellen, theils Erweis-Gründe welche auf die
wahre Gottheit des Sohnes Gottes und des
Heiligen Geistes gehen, deren eine sehr grosse
Menge ist, wie wir hernach in der andern Section
sehen werden, sonderlich von Christo. Denn
da von der Gottheit des Vaters kein Zweifel
ist, so ist damit, wenn man die wahre Gottheit
des Sohnes und des Heiligen Geistes, als
besonderer göttlichen Personen, erweist, auch
zugleich die Heilige Drey-Einigkeit erwiesen:
gleichwie auch der Schluß von dieser auf die
Gottheit gilt, daß man nemlich beydes also
schließen kan:

Es sind drey Personen in dem einigen göttli-
chen Wesen, Vater, Sohn und Heiliger
Geist: daraus folget, daß der Sohn und
der Heilige Geist wahrer Gott seyn müsse.

Der Sohn und der Heilige Geist ist ein
wahrer Gott, und sind persönlich unter-
schieden vom Vater: daraus folget, daß
eine Drey-Einigkeit in dem göttlichen We-
sen sey.

4. So ganz besonders es gleich lauter, und
so unbegreiflich es gleich ist, daß in dem götli-
chen Wesen eine Drey-Einigkeit sey, so wenig
ist es doch contradictorisch. Denn sagten wir:
eins ist drey, nemlich in dem Verstande, daß ein
Wesen drey Wesen wären: oder: drey ist ei-
nes, in dem Verstande, daß drey Wesen ein
Wesen; imgleichen daß eine Person drey Per-

sonen, oder drey Personen eine wären; so wäre es etwas widersprechendes, das nicht seyn könnte. Dagegen aber ist es viel ein anders, wenn man sagt: in einem einigen Wesen sind drey, nemlich Personen, oder: drey Personen sind eines, nicht eine Person, sondern ein Wesen, oder sind eins dem Wesen nach. Welches gar nichts contradictorisches ist, ob es gleich unsern schwachen Begriff weit übersteiget.

5. Was das Wort, Person, betrifft, so ist es an sich selbst ganz unschuldig: und ob wir es gleich in der teutschen Version nicht lesen, so finden wir es doch Hebr. 1, 3. in dem Griechischen Worte *ὑπόστασις*, da es von dem Sohne heißt: er sey *κατὰ τὴν τῆς ὑποστάσεως τῆς Πατρὸς*, der Character von der *hypostasi*, oder Person, des Vaters. Denn da *hypostasis* nichts anders ist, als eine Person, von der alten Griechischen Kirche auch davon ist gebrauchet worden, so ist der Verstand der Worte dieser, daß Vater und Sohn in einer solchen Relation gegen einander stehen, daß man von der Person des Vaters auf die Person des Sohnes, und von der Person des Sohnes auf die Person des Vaters geführet wird, und also eine Person die andere anzeigt und kentlich machet, da eine ohne die andere nicht seyn kan. Und also hätte das Wort *ὑπόστασις* allhier billig sollen durch das Wort Person gegeben werden, da wir im Teutschen und Lateinischen kein füglichers Wort haben, als dieses, und, wie man aus den Schrif-

ten de
teinit
culo
biblisc
die W
wo ein
und m
Nun a
und a
drey
5, 7.
ches el
Wese
sonen
Gebra
seine
heit d
an sich
dieser
heit d
lichen
sonen
6.
Wese
heit i
Natur
heilige
aufs n
set fin
und C
selben

ten des TERTULLIANI siehet, die erste Lateinische Kirche sich desselben schon im andern Seculo davon bedienet hat. Es ist demnach ein biblisches Wort. Und eben so unschuldig sind die Worte, Einheit und Dreyheit. Denn wo eins und einer ist, da ist auch eine Einheit, und wo Drey sind, da ist auch eine Dreyheit. Nun aber ist Gott nur einer, oder ein einiger, und also eins, oder einig im Wesen und sind drey Personen, als himmlische Zeugen 1 Joh. 5, 7. Darum ist auch eine Einheit, oder, welches eben so viel ist, eine Einigkeit, nemlich des Wesens, und eine Dreyheit, nemlich der Personen. Und folglich hat der Verstand und der Gebrauch des Worts, Drey = Einigkeit, auch seine Richtigkeit, da es sich gründet auf die Einheit des Wesens, (welches Wort, Wesen, wie an sich richtig, also auch bey der Erklärung in dieser Materie unentbehrlich ist) und die Dreyheit der Personen, oder daß in dem einigen göttlichen Wesen drey würcklich unterschiedene Personen sind.

6. Gleichwie nun die Einheit des göttlichen Wesens eine solche Grund- und Haupt-Wahrheit ist, darauf wir auch aus dem Lichte der Natur geführt werden, und sie in der ganzen heiligen Schrift des alten und neuen Testaments aufs nachdrücklichste und reichlichste eingeschärft finden, sie auch daher ausser allem Zweifel und Gegensatz gesetzet ist: also ist auch in derselben das nach dem Lichte der Natur ganz unbekant.

bekante Geheimniß der drey unterschiedenen Personen in dem einigen göttlichen Wesen so deutlich und reichlich bezeuget, wie wir bisher gesehen haben, als es die Sache selbst und die Schwachheit des menschlichen Begriffs erfordert hat, nemlich um von der Wahrheit dieses Geheimnisses an sich selbst buchstäblich überzeuget zu werden, ob gleich dabey die Tiefe desselben, der eigentlichen Beschaffenheit nach, unsern schwachen Verstand weit übersteiget. Welcher Mangel unsers Begriffs so viel weniger der Deutlichkeit der in der heiligen Schrift geschehenen Bezeugung entgegen stehen kan, so viel klärer und häufiger diese ist, so viel weniger wir leugnen können, daß auch im Reiche der Natur, womit es doch das Licht unsers natürlichen Verstandes eigentlich zu thun hat, unzehlich viel Dinge sind und geschehen, deren Beschaffenheit wir theils gar nicht, theils nicht so eigentlich einsehen können.

7. Zu dem, was wir in dem Geheimniß der Heil. Drey-Einheit, oder Drey-Einigkeit nicht einsehen, gehören vornemlich die characteres personales, die persönliche Eigenschaften, nach welchen die drey Personen von einander bey und in sich selbst unterschieden sind. Denn da uns die allen drey Personen gemeine und also wesentliche Eigenschaften Gottes, als bey der ewigen Existenz die Allwissenheit, die Allmacht, die unendliche Liebe und Gerechtigkeit u. s. w. schon einigermaßen aus dem Lichte der Natur

begriffen
senbar
rung
den p
dieses
uns zu
daß si
begreife
liche
volko
dahin
Gott
Stück
1 Cor.
8. 5
nisses
mater
lichen
tes.
des V
man si
selben
seinem
Abgla
dem V
daß er
ihm ge
aufhö
der V
Sohn
der Z

begreiflich sind, und sie durch das Licht der Offenbarung zu einer noch viel mehrern Aufklärung kommen; so weiß jenes, wie gedacht, von den persönlichen Eigenschaften gar nichts, und dieses, das Licht der Offenbarung, giebet sie uns zwar in so fern deutlich genug zu erkennen, daß sie wirklich sind, und in einem ganz wohl begreiflichen Unterscheide stehen; aber ihre eigentliche Beschaffenheit ist uns doch bey unserer Unvollkommenheit verborgen und bleibet billig bis dahin ausgesetzt, da wir in der Vollkommenheit Gott sehen werden, wie er ist 1 Joh. 3, 2. da das Stückwerk unsers Wissens aufhören wird. 1 Cor. 9, 10.

8. Bey solcher Unbegreiflichkeit dieses Geheimnisses muß man sich hüten, daß man sich keinem materialischen Concept mache von dem persönlichen Unterscheide in dem einigen Wesen Gottes. Was nun den persönlichen Unterscheid des Vaters und des Sohnes betrifft, so kann man sich, so viel unsere Schwachheit zuläßt, denselben am besten vorstellen an dem Lichte und seinem Abglanz. Denn wie das Licht den Abglanz aus sich gebietet, und der Abglanz aus dem Lichte also geböhren wird und hervor gehet, daß er doch wesentlich in ihm bleibet, oder zu ihm gehöret, und so lange das Licht währet, nicht aufhöret von ihm auszugehen; also hat auch der Vater den Sohn gezeuget, und also ist der Sohn vom Vater geböhren und ist daher in der Zeit von Gott gesandt. Ist nun das Licht

von Ewigkeit und bleibet in Ewigkeit, so ist und bleibet auch der Abglanz ewig, also daß der Existenz nach keines vor und nach dem andern ist, ob wol nach der Ordnung der Natur das Licht vor dem Abglanze sich unserm Verstande vorstellt. Man muß aber das Gleichniß vom Lichte und seinem Abglanz auch nicht zu weit extendiren, wie es materialische Ideen mit sich zu bringen pflegen. Zu der gedachten Haupt-Idee aber gehet uns die heilige Schrift selbst vor, da sie Gott ein Licht nennet, und uns den Sohn vorstellt als *ἀπαύλας*, einen persönlichen Abglanz von dem Lichte, oder von der Herrlichkeit des Vaters, welche er selbst wesentlich ist Hebr. 1, 3. Und also gehet das Wort, Sohn, auf die persönliche Eigenschaft unsers Heilandes: darauf auch die Benennung gehet, wenn er heisset *λόγος*, das Wort Gottes, nemlich das selbstständige, Joh. 1, 1. u. f. w. auch *εἰκὼν*, das Ebenbild, nemlich auch das selbstständige und wesentliche, des unsichtbaren Gottes, Col. 1, 16. Daher er Joh. 10. 38. c. 14, 10. 11. spricht: Der Vater ist in mir und ich in ihm. Wer mich siehet, der siehet den Vater.

9. Wie der Sohn nach solcher persönlichen Eigenschaft vom Vater und dem Zeiligen Geiste, und der Vater von beyden, also ist auch der Zeilige Geist von dem Vater und dem Sohne persönlich unterschieden. Denn nach seiner persönlichen Eigenschaft hat er den Namen

men des Geistes; als welchen er nicht nach seinem Wesen, das er mit dem Vater und dem Sohn, nach dessen göttlichen Natur, gemein hat, sondern nach der Person, führet. Und da das Wort $\piνευμα$, bey dem Menschen, außer dem, daß es die geistliche Natur der Seele bezeichnet, auch den Odem bedeutet, der aus dem Munde gehet; so wird es gleichnißweise dazu von der dritten Person des einigen göttlichen Wesens gebraucht, daß damit sein ewiger und beständiger Ausgang vom Vater und Sohn angezeigt werde. Daher er denn auch Job. 33, 4. der Odem des Allmächtigen genennet wird. Von welchem Ausgange der Sohn. Joh. 15, 26. spricht: „Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Daß der Heilige Geist auch vom Sohne ausgehe, das erkennet man nicht allein aus der Ordnung, nach welcher der Heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit, sondern auch daraus, daß er von solchem Ausgehen, gleichnißweise auch heißt der Odem seiner Lippen, und der Geist seines Mundes Jes. 11, 4. 2 Thess. 4, 8. der zur figürlichen Bezeugung dessen sich auch bey der Mittheilung des heiligen Geistes des Anblasens bey seinen Jüngern bedienete, wenn es Joh. 20, 12. heißt: Der Herr Jesus blies sie an und sprach zu ihnen: nehmet hin den Heiligen Geist. Auf welches Ausgehen auch die Redens-Art gehet, daß der Heilige Geist genennet wird der Geist

Gottes, der Geist des Herrn, wie wir oben aus vielen Orten gesehen haben, und der Geist des Sohnes oder Christi Röm. 8, 9. Gal. 4, 6. 1 Petr. 1, 11.

10. Gleichwie nun der Heilige Geist vom Vater und Sohne von Ewigkeit her ausgehet, also wird er von ihnen auch in der Zeit gesandt, das von dem Sohne erworbene Heil bey uns Menschen zur Zueignung zu bringen. Wie aber das persönliche Ausgehen vom Vater und Sohn eigentlich geschehe, das können wir so wenig begreifen, als das, wie der Sohn, als ein ewiges Licht vom Vater, dem ewigen Lichte, durch die ewige Geburt abglänze, nach Hebr. 1, 3. Indessen dienen doch diese persönliche Eigenschaften zu einem gar mercklichen Unterscheid der Personen unter einander: bey welchem es denn keinesweges auf einen wesentlichen, oder würcklichen Vorzug an der Gottheit, und eben so wenig auf einige Priorität der Existenz (als die in der puren Ewigkeit und in der Einheit des Wesens nicht statt findet) sondern nur auf eine gewisse Ordnung ankömmt, daß, da drey Personen sind, der Ordnung nach die erste, andere und dritte, und dazu unter ihnen eine persönliche Relation und Analogia seyn mußte. Daß bey denn auch dieses zu mercken ist, daß, so wenig die persönlichen und relativen Eigenschaften der Einheit des Wesens und der gleichen Majestät der Personen entgegen stehen, eben so wenig auch aus dem senden und gesandt werden ein

einig
ist m
mitt
welch
Nath

II
göttl
unter
des
Ewig
chen
nen
Seit
wür
Heil
bey d
seiner
frau
Ap. C

12
außer
Sohn
dere
in d
mense
den
Sohn
wie h
ständ
sieh n
Wer

einige Ungleichheit zu schliessen sey, da es nicht
ist *missio imperii* in *missum*, sondern *consilii*
mitrentis & *missi*, oder eine solche Sendung,
welche aus einem freywillig und weislich beliebten
Rath geschieht.

II. Zu dem Unterscheide, welchen die drey
Göttlichen Personen unter sich selbst, bey ihrer
unterschiedenen Benennung, als des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes, von
Ewigkeit her haben, kommen denn diejenige, wel-
chen sie in der Zeit gegen die Menschen zu erken-
nen gegeben haben. Denn da haben wir auf
Seiten des Sohnes die Zukunft, auch die
würckliche Menschwerdung, auf Seiten des
Heiligen Geistes das geheimnißvolle Geschäfte
bey der Empfangniß und Salbung Christi nach
seiner menschlichen Natur von und in der Jung-
frau Maria Luc. 1, 35. Jes. 11, 1. 2. cap. 61, 1.
Ap. Gesch. 10, 38.

12. Und da die Persönlichkeit des Vaters
außer Zweifel gesetzt ist, so haben wir von dem
Sohne, und dem Heiligen Geiste, daß sie beson-
dere und ganz unterschiedene Personen sind,
in Ansehung ihrer Offenbarung gegen das
menschliche Geschlecht einen vielfachen und dabey
den allerklärsten Erweis. Denn wäre der
Sohn Gottes nicht eine besondere Person,
wie hätte er als der Sohn Gottes und das selbst-
ständige Wort Gottes menschliche Natur an
sich nehmen, und darinnen erscheinen und das
Werk der Erlösung verrichten, und der Vater
von

von

von ihm mit lauter Stimme vom Himmel bezeugen und sagen können: Diß ist mein lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe Matth. 3, und 17. Und wie hätte der Sohn auch von sich sagen können, daß er vom Vater gesandt, ausgegangen und in die Welt gekommen sey, und in angenommener menschlichen Natur wieder zum Vater gehe? wie aus seinen Reden bey dem Johanne bekant ist. Und wie könnte auch, wenn der Sohn Gottes nicht eine besondere Person wäre, er unter den besondern himmlischen Zeugen der andere seyn, nach 1 Joh. 5, 7. und wie könnten wir so wol auf ihn, als auf den Vater getauft werden und unsern Glauben richten? Da an der Persönlichkeit Christi kein Zweifel ist, so kommt es bey derselben nur an, daß sie sich vor der Menschwerdung bey seiner göttlichen Natur befunden habe, und er wahrer ewiger Gott sey. Welches aus dem, was vorher von der Heiligen Drey-Einigkeit vorgestellt ist, genugsam erhellet, und in der andern Section noch mit mehrern wird vorgestellt werden.

13. Daß aber der Zeilige Geist keine bloße Eigenschaft Gottes, sondern auch nicht weniger eine vom Vater und Sohne unterschiedene besondere Person sey, das erkennet man zuvorderst aus dem, was von der mehrern Zahl, und darinnen von der Drey-Zahl der göttlichen Personen und ihren besondern und persönlichen Characteribus vorgestellt ist. Ferner erkennet man es daraus, weil ihm zukommen:

a) Persönliche Namen, da er genennet wird Jehovah, Herr, Gott, der Tröster, und zwar *ἐκεῖνος*, derselbe, *ἄλλος* ein anderer, da vorher gegangen war das Wort *πνεῦμα* Joh. 14, 16. 26. cap. 15, 26.

b) Göttliche Eigenschaften nemlich der Allwissenheit, Allweisheit, Allmacht, Allgegenwart u. s. w. daher er selbst keine bloße Eigenschaft Gottes seyn kan, da ihm selbst so wol die göttlichen Eigenschaften zukommen, als dem Vater und dem Sohn, und sie aus den Wercken, nach n. e. erhellen.

c) Auch die besondere persönliche Eigenschaft, daß er ist der Dritte unter den himmlischen Zeugen, 1 Joh. 5, 7. und daß wir so wol auf den Heiligen Geist, als auf den Vater und Sohn getauft und mit unsern Glauben gewiesen werden. Matth. 28, 19.

d) Persönliche Offenbarung, wie sie geschehen erstlich bey der Taufe Christi unter der Gestalt einer Taube Matth. 3, 16. Luc. 3, 21. 22. Joh. 1, 32. hernach nach der Himmelfahrt Christi am Pfingst-Tage in der Gestalt der Feuer-Flammen über die Apostel Ap. Gesch. 2, 2. u. f.

e) Persönliche Wercke, welche den göttlichen und persönlichen Eigenschaften gemäß sind: nemlich die Schöpfung Job. 33, 4. Ps. 33, 6. die Salbung des Messia Jes. 61, 1. Luc. 4, 18. die Regierung der Kirche Ap. Gesch. 14, 2. c. 20, 28. und freye Austheilung der
Gn.

Gaben 1 Cor. 12, 11. die Vorsehung und Vorhersagung künftiger Dinge, auch Eingebung, Verkündigung und Sprechung durch die Propheten und Apostel Luc. 2, 26. Apost. Gesch. 1, 16. c. 13, 2. 1 Cor. 12, 3. 8. u. f. 1 Petr. 1, 11. 21. 2 Petr. 1, 21. u. f. w. Die Erforschung aller Dinge, auch der Tiefen der Gottheit 1 Cor. 2, 10.

N) Persönliche *Accidentia*, oder Zufälle, da der Heilige Geist, nach menschlicher Art zu reden, kan betrübet und wider ihn mit Lasterungen gesündigt werden, ihm widerstanden, er auch versucht wird Jes. 63, 10. Matth. 22, 31. Ap. Gesch. 7, 51. Eph. 4, 30. da er auch in seinen Gläubigen, als in seinem Tempel, wohnet. 1 Cor. 3, 16. Ob nun gleich einige von solchen Redens-Arten auch von einer göttlichen Eigenschaft, sonderlich der Weisheit, gebraucht werden; so findet man doch dieses alles, was bisher von der Persönlichkeit des Heiligen Geistes vorgestellt ist, keines weges von einer bloßen Eigenschaft Gottes. In den Redens-Arten von der Weisheit aber wird mit auf den Sohn Gottes, als die selbstständige Weisheit, gesehen.

14. Es ist auch bey dem Geheimnisse der Heiligen Drey-Einigkeit noch dieses wohl zu merken, daß eine jegliche Person in dem Geschäfte der Seligmachung der Menschen sich ein rechtes Hauptwerk, doch ohne Ausschließung der beyden andern, mit den dazu gehörigen grossen Werken ganz besonders zugeeignet habe: Der

Der Vater, außer dem Werke der Schöpfung, das Werk der Gerichts-Handlung, so fern es in Gott selbst betrachtet wird, und dabey die richterliche und väterliche Verordnung von dem Grunde und der Ordnung des Heils, auch die daher entstehende Sendung des Sohnes zur Erlösung, und, nachdem sie geschehen, die daher entstehende Annnehmung und Zurechnung des von ihm geforderten Lösegeldes, auch die damit verknüpfte Sendung und Schenkung des Heiligen Geistes, die Annnehmung an Kindesstatt, die Vorsorge für seine Kinder, und die Ertheilung des von dem Sohne erworbenen ewigen Erbes und Heils.

Dem Sohne wird zugeeignet das Werk der Menschwerdung und Erlösung mit der Verdienung und Erwerbung alles Heils, auch das Werk des künftigen allgemeinen Welt-Gerichts, und der vorhergehenden Erweckung der Todten.

Dem Heiligen Geist kömmt, mit einer sonderlichen Zueignung, zu das Werk der Berufung, Bekehrung und Heiligung; als wovon er den Namen des Heiligen, das ist, Heiligen- den führet, und wodurch er das Werk des Vaters und des Sohnes zur Application des Heils in den Seelen der Menschen verkläret. Joh. 16, 14. Es ist demnach so wol das Werk des Heiligen Geistes, als das Werk des Vaters und des Sohnes, ein rechtes Hauptwerk. Denn da das Geschäfte des Vaters und des Sohnes
sonst

sonderlich gehet auf die Gründung des Zeils, so gehet das des Zeiligen Geistes auf die Zeils-Ordnung, ohne welche jenes niemanden zu staten kömmt.

15. Es ist von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit auch dieses nicht oben hin anzusehen, daß gleichwol die ganze Christliche Kirche aller *Confessionen* in allen ihren Haupt-Gemeinen dieser Lehre vom Anfange her beständig in ihrer Bekänntniß zugethan gewesen und geblieben ist. Denn obgleich zu allen Zeiten einige, und sonderlich im vierten Seculo nicht wenige, davon abgegangen sind; so ist es doch in derselben bald wieder zu einer allgemeinen Bekänntniß gekommen, dabey es auch noch iho bleibet, also daß dagegen die wenige, welche derselben nicht zugethan, gar nicht zu rechnen sind. Ob es nun gleich bey einer zur Christlichen Religion gehörigen Wahrheit an sich selbst nicht auf das Zeugniß der Menschen, sondern auf ihren eignen Grund in der heiligen Schrift ankömmt: so ist doch auch die fast allgemeine und beständige Bekänntniß der gangen Christlichen Kirche kein geringes Zeichen von dem Grunde, welchen sie in der heiligen Schrift haben müsse: da auch die grossen Kirch-Gemeinen, welche sonst in andern wichtigen Puncten von einander dissentiren, hierinnen mit Beziehung auf die Heilige Schrift, vollkommen übereinstimmen. Wie es denn auch nicht wol anders hat seyn können, wenn man erweget, wie deutlich und reichlich die

heile
von
dage
get
i
Hau
nich
mer
gie
App
Bese
nur
Licht
Reli
simu
sientl
Lehre
zu gel
tes no
nem
der E
Brur
fang
ret, da
alle ih
der M
als da
gelt, a
her be
allem
blende

heilige Schrift altes und neues Testaments da-
von zeuge. Was der Racoische Catechismus
dagegen einwendet, dessen Ungrund habe ich gezei-
get Tomo III. Caussæ Dei p. 261. u. f.

16. Es ist auch von allen denen, welche diese
Haupt-Lehre von der Heiligen Drey-Einigkeit
nicht erkennen, ja gar bestreiten, überhaupt zu
mercken, daß ihr ganzes Systema der Theolo-
gie wie aller Grund-Wahrheit, also auch in der
Application aller Kraft und alles Segens zur
Befeligung der Seele dadurch ermangele, und fast
nur durch und durch, wenn man es recht bey dem
Lichte der Offenbarung ansiehet, auf eine solche
Religion hinaus laufe, darinn der Naturali-
smus nur mit der äußerlichen Tünche des Chri-
stenthums überzogen ist. Denn da die Haupt-
Lehre von der Heil. Drey-Einigkeit mit der da-
zu gehörigen Grund-Lehre von dem Sohne Got-
tes nach seiner Menschwerdung und nach sei-
nem Mittler-Amte ein solches Centrum ist von
der Christlichen Religion, welches sich aus seinem
Brunde mit seiner Peripherie, oder seinem Um-
fang also durch die Glaubens-Lehren diffundie-
ret, daß sie darinnen ihren besten Grund, und daher
alle ihre Kraft zum gesegneten Einfluß in das Heil
der Menschen haben; so kan es nicht anders seyn,
als daß der, wer in jenem der Wahrheit erman-
gelt, auch in allen übrigen Stücken derselben da-
her beraubet seyn muß. Und folglich bleibt er bey
allem Blendwercke seiner vorwürgigen und vera-
blendeten, auch hochtrabenden Vernunftstheo-
logie,

M m

logie,

logie, und wenn sie auch dem Laute nach noch so sehr auf eine innerliche Heiligung dringen sollte, in seiner verderbten Natur stecken, und gehet ewig verlohren. Daher man sich vor einem so sehr gefährlichen Abwege von der reinen Prophetischen und Apostolischen Lehr-Form so viel mehr zu hüten hat.

17. Im übrigen kan ich nicht umhin dem Christlichen Leser zu einer so viel ehrerbietigern und gottseligen Hochachtung des Geheimnisses von der Heiligen Drey-Einigkeit zu recommendiren die Lesung des Buches, welches der selige THOMAS LUNDIUS, Prediger zu Flensburg, im Jahr 1684. in Octav hat ausgehen lassen, unter dem Titel: die Ehre des Drey-Einigen GOTTES. Da der Inhalt ferner mit diesen Worten ausgedrucket wird: Christliche Erörterung einiger Sprüche der heiligen Schrift, darinn vorgestellt wird, wie theils mit Worten, theils mit Wercken, GOTT der Vater und sein Geist die Zerrlichkeit des Sohnes, GOTT der Sohn und sein Geist die Zerrlichkeit des Vaters, GOTT der Vater und sein Sohn die Zerrlichkeit des Heiligen Geistes uns Menschen zu erkennen geben.

18. Weil das Buch wol weder in der meisten Leser Händen, noch auch in den Buchläden vieler Orten zu haben seyn möchte, so wird sichs der Christliche Leser nicht mißfällig seyn, sondern zur Erbauung dienen lassen, wenn ich ihm den igo aus dem Titel

Titel angeführten Inhalt dieses Lesens würdi-
 gen Buchs mit des Auctoris Worten aus sei-
 ner Vorrede p. 51. u. f. mit mehrern vorstelle:
 „Mein Zweck gehet dahin, daß ich nach Anlei-
 „tung der heiligen Schrift dir zeige, wie eine
 „Person der heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren,
 „Ruhm und Preise derer andern Personen diß
 „und jenes thue und rede, und dadurch dersel-
 „ben Personen Ehre und Herrlichkeit, die sie in
 „sich haben, zu erkennen gebe, damit gleichwie der
 „Vater und sein Geist erkennen die Herrlichkeit
 „des Sohnes, und der Sohn und sein Geist die
 „Herrlichkeit des Vaters, und der Vater und
 „sein Sohn die Herrlichkeit des Heiligen Geistes,
 „und die eine Person sothane Herrlichkeit der an-
 „dern, theils mit Worten, theils mit Wercken
 „offenbare und kund thue: also auch wir Men-
 „schen, unserer Fähigkeit nach, sothane Herrlich-
 „keit aller und jeder Personen der heiligen Drey-
 „Einigkeit erkennen, uns herzlich darüber freuen,
 „und den Drey-Einigen Gott dafür preisen mö-
 „gen. Ja das ganze Werk gehet dahin, daß du,
 „o Gottes-Mensch, aus dem, was angeführet
 „werden wird, einige Anleitung haben mögest,
 „selbst in der Furcht des Herrn weiter nachzu-
 „denken, und bey dir selbst den Schluß zu machen,
 „was für ein herrlicher Gott der Drey-Einige
 „Gott sey. Dammhero wann du lesen und
 „vernehmen wirst im ersten Theile des ersten
 „Buchs, wie Gott der Vater seinen Sohn
 „für seinen Sohn erkenne und bekenne: Du bist
 „mein

M m 2

mein

„mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt;
 „dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohl-
 „gefallen habe; oder, wenn du vernehmen
 „wirst, wie Gott durch seinen Sohn alles im
 „Himmel und auf Erden zu erschaffen ihm habe
 „lassen wohlgefallen, wie er seinen Sohn zum
 „Bürgen des gefallenen menschlichen Geschlechts
 „auserschen und beliebet, wie er durch Stiftung
 „des neuen Gnaden-Bundes, und abermaligen
 „Einführung des alten Gesetz-Bundes auf seinen
 „Sohn sein Absehen gehabt, wie Gott allein
 „um seines Sohnes willen die Väter des alten
 „Testaments, und uns im neuen Testament selig
 „mache u. s. w. Ja wenn du vernehmen wirst,
 „wie wahrhaftig erfüllet sey, was der Mensch ge-
 „wordene Sohn Gottes zu dem Jüden spricht:
 „So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre
 „nichts, es ist aber mein Vater, der mich eh-
 „ret Joh. 8, 54. so dencket, alsobald an die Herr-
 „lichkeit des Sohnes Gottes, wie herrlich er in
 „ihm selbst sey, und wie trefflich er beym Vater
 „müsse angesehen seyn, welche Herrlichkeit des
 „Sohnes, der Vater durch sothane Werke und
 „Worte uns zu erkennen giebt. Wenn du ver-
 „nehmen wirst im andern Theil des ersten Buchs,
 „wie der Heilige Geist einen unvergleichlichen
 „Vorzug dem Sohne Gottes in der Kindschaft
 „vor andern Kindern Gottes zueigne, wie er so
 „gewaltig von der Gottheit des Sohnes Got-
 „tes zeuge, wie der Heilige Geist bey der Mensch-
 „werdung des Sohnes Gottes das thue, was er
 „teig

„keinen Menschen gethan, wie er als eine Taube
 „sich auf Gottes Sohn gesetzt u. s. w. und wie so
 „herrlich erfüllet sey, was von dem Heiligen Gei-
 „ste der Sohn Gottes selbst spricht; Derselbe
 „wird mich verklären Joh. 16, 14. so denke
 „nochmal an die Herrlichkeit des Sohnes Got-
 „tes, welche der Heilige Geist zu erkennen giebt
 „mit sothanen Worten und Werken zu dessel-
 „ben grossen Ehren. Wenn du vernehmen wirst
 „im ersten Theile des andern Buchs, wie Got-
 „tes Sohn zu grossen Ehren seinem Vater ei-
 „nige Werke desselben offenbaret, die er in der
 „Ewigkeit gethan, wie Gottes Sohn seines Va-
 „ters Engel wird, wie der Mensch gewordene
 „Sohn Gottes, zu grossen Ehren seinem Vater,
 „Knechts-Gestalt annimmt, wie er seinem Vater
 „gehorsam wird, wie er denselben nennet, Vater,
 „ja seinen Vater, heiligen Vater, gerechten
 „Vater, u. s. w. daß der Mensch gewordene
 „Sohn Gottes wohl hat sagen mögen; Ich
 „ehre meinen Vater Joh. 8, 49. so denke an
 „die Herrlichkeit des Vaters, welche mit sotha-
 „nen Worten und Werken sein Sohn uns zu er-
 „kennen giebt. Wenn du vernehmen wirst im
 „andern Theile des andern Buchs, wie der Hei-
 „lige Geist dem Vater zueigne das Werk des
 „Vaters, das Werk des Sohnes, und das
 „Werk des Heiligen Geistes, auch so sehr auf die
 „Ehre des Vaters dringe; so denke nochmal an
 „die Herrlichkeit des Vaters, wie der Heilige
 „Geist dieselbe vorstelle. Also auch, wenn du

M m 3.

„ver-

„vernehmen wirst im dritten Buche, wie der Zei-
 „lige Geist vom Vater und Sohn ausgehe, wie
 „Gott der Vater mit seinem Sohn und mit sei-
 „nem Geiste göttliche Unterredung halte, wenn
 „er etwas zu thun vornimmt, wie Gott der Va-
 „ter den Heiligen Geist nenne seinen Geist, wie
 „der Vater seinen Geist keinem Gottlosen wolle
 „schenken, denselben zu bewohnen u. s. w. Und
 „wie Gott der Sohn den Heiligen Geist nenne
 „den Geist der Gnaden und des Gebets, den
 „Geist des Herrn Herrn, den Geist der
 „der Wahrheit; wie Gott der Sohn auf das
 „Zeugniß des Heiligen Geistes sich berufe, wie er
 „denselben nicht eher, als nach seiner Himmelfar-
 „th, habe wollen sichtbarlich ausgießen; wie er
 „die Taufe zu verrichten befohlen, nicht allein im
 „Namen des Vaters und des Sohnes, sondern
 „auch des Heiligen Geistes u. s. w. So denke an
 „die Herrlichkeit des Heiligen Geistes, welche
 „mit sothanen Worten und Werken Gott der
 „Vater und sein Sohn zu erkennen geben, und
 „befleißige dich also täglich in der Erkenntniß der
 „Herrlichkeit des Dreyeinigen Gottes zuzuneh-
 „men und deine Ehre seyn zu lassen, Gott zu eh-
 „ren durch Erkenntniß seines Wesens und Wil-
 „lens, auch durch freudigen Gehorsam nach sotha-
 „nen Erkenntniß, bis wir durch die Gnade des
 „Dreyeinigen Gottes in das ewige Leben ver-
 „setzt werden, und Gott werden schauen, wie er
 „ist, und ihn erkennen, wie wir von ihm sind erkannt
 „worden. 2c.

„Wirst

„Wirst du nun unterdessen, o du Gottes-
Mensch, aus diesem Werke Gelegenheit neh-
men, immer mehr und mehr Lust und Freude zu
Gott zu gewinnen, in desselben Erkantniß täg-
lich zuzunehmen mit Herzen und Munde, mit
Worten und Wercken ohn Unterlaß zu sagen:
Ehre sey Gott dem Vater, Ehre sey Gott
dem Sohne, Ehre sey Gott dem Heiligen
Geiste: so wisse, daß ich meinen Zweck erreicht
habe. Im übrigen erhebe dich, o Gott, über
den Himmel, und deine Ehre über alle
Welt, daß die Erde voll werde von Er-
kantniß des Herrn, wie Wasser, daß das
Meer bedecket, Halleluja, Amen! Lob und
Ehre, und Danck und Preiß sey unserm
Gotte, Vater, Sohn und Heiligem Geiste
von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Die andere Section

Von

der wahren und ewigen Gott-
heit des Sohnes Gottes.

Die erste Vorstellung,

Von

der Gottheit Christi aus den Schrif-
ten des alten Testaments.

Der erste Satz.

Der Sohn Gottes ist zuvorderst aus
den Schriften Moses, nach der den Pa-
triar-

M m 4

triar-

triarchen geschehenen Offenbarung als wahrer GOTT zu erkennen.

Erweis.

1. Es gehören zuvorderst hieher alle diejenigen Orten, in welchen des Engels des **HERN** also gedacht wird, daß ihm der wesentliche Name **Jehovah**, wie auch göttliche Eigenschaften und Werke zugeeignet werden. Daraus denn allerdings zu schliessen ist, daß die Rede von keinem erschaffenen Engel, sondern von einer göttlichen, und von dem **HERN**, als einer andern Person, unterschiedenen Person sey. Da nun der Sohn in der Fülle der Zeit nach den so oft wiederholten Verheissungen sollte gesandt werden, und wirklich gesandt ist, er selbst auch bey den Evangelisten, sonderlich dem Johanne, seiner Sendung vom Vater oft so nachdrücklich gedendet, auch von Paulo der Apostel, oder Gesandte, genennet wird, Hebr. 3, 1. und das Griechische Wort Engel, einen Botschafter bedeutet, so siehet man wohl, daß durch den von dem **HERN** unterschiedenen Engel keine andere Person in dem einzigen göttlichen Wesen, als der Sohn Gottes, zu verstehen sey. Zumal wenn man erweget, wie daß es von seiner Zukunft ins Fleisch, und von Johanne, seinem Vorläufer, oder Vorboten Mal. 3, 1. heißt: Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll; und bald wird kommen zu seinem Tempel der

der **HERN**, den ihr suchet, und der Engel
des Bundes, des ihr begehret.

2. Diese Dertter haben wir bereits oben in der
ersten Section und im dritten Satz der ersten
Vorstellung zu dem Ende erwogen, daß man dar-
aus die mehrere Zahl der Personen in dem eini-
gen göttlichen Wesen zu erkennen habe. Es sind
nemlich folgende:

- 1) 1 B. Mos. 16, 7. da der Engel des **HERN**
es mit der Hagar zu thun hat.
- 2) Cap. 18, 1. c. 19, 19. u. f. da er sich dem Abra-
ham vor dem Untergange Sodomis offenba-
rete.
- 3) Cap. 21, 17. u. f. da er der Hagar zum andern
mal erscheinet.
- 4) Cap. 22. da er Isaacs Aufopferung dem
Abraham zwar anbefiehlt, aber hernach unter-
bricht.
- 5) Cap. 28, 11. u. f. coll. c. 31, 3. 11. 12. 13. da
er dem Jacob oben auf der Leiter im nächstli-
chen Gesicht erscheinet.
- 6) Cap. 32, 25. u. f. da er mit dem Jacob
ringet.
- 7) 2 B. Mos. 3, 2. da er Mosi im feurigen Busch
erscheinet.
- 8) Cap. 13, 21. 22. coll. c. 14, 19. da er anfängt
vor dem Heer der Israeliten in der Wolken-
Seule herzuführen.
- 9) Cap. 23, 21, 27. 23. da dem Jüdischen Vol-
cke verheissen wird, daß er sie ferner leiten
werde.

M m 5

10)

10) Cap. 48, 16. da Jacob den Kindern Josephs von ihm den Segen anwünscht.

11) 4 B. Mos. 22, da der Engel des HERRN dem Bileam widersteht, und ihm hernach seine Worte in den Mund leget.

3. Nun erwege man, was von diesem Engel des HERRN, ausser dem, daß er den wesentlichen Namen, Jehovah, führet, für blos göttliche Werke zur Bezeichnung seiner göttlichen Majestät gesagt werden: da es unter andern heist:

Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor grosser Menge nicht soll gezehlet werden. 1 B. Mos. 16, 10.

Es sey ferne von dir = = der du aller Welt Richter bist. Du wirst so nicht richten. Ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HERRN, wiewol ich Erde und Asche bin. c. 18, 25, 27. Siehe auch v. 17. Da sprach der HERR, wie kan ich Abraham verhalten, was ich thue?

Stehe auf, nimm den Knaben, ich will ihn zum grossen Volk machen. c. 21, 18.

Der Engel des HERRN rief Abraham abermal vom Himmel und sprach: Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HERR = = daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel u. s. w. Ich bin der HERR, Abrahams deines Vaters GOTT, und Isaacs GOTT, das Land da du auf liegest,

gest, will ich dir und deinem Samen geben u. s. w. c. 28, 11. u. f. Conf. Cap. 31, 3. 11. 13.

Der Engel, der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne die Knaben, daß sie nach meinem und meiner Väter, Abrahams und Isaacs, Namen genennet werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden. c. 48, 16.

Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaacs und der Gott Jacobs. = Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Egypten-Land = und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette. = So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Egypten führest 2 B. Mos. 3, 6. u. f.

Der Engel, von dem der Vater spricht, Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und dich bringe an den Ort, den ich bereitet habe; darum hüte dich vor seinem Angesicht, und gehorche seiner Stimme und erbittet ihn nicht. Denn er wird euer Uebertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm u. f. cap. 23, 20, 21.

3. Man erwäge diese und vergleiche majestätische Bezeugungen von dem Sohne Gottes, als dem Engel des Herrn, und bedenke, ob es möglich seyn könne, auch nur mit der geringsten Wahrscheinlichkeit an seiner wahren und ewigen Gott.

Gotttheit zu zweifeln? Dabey man denn ferner dieses wohl zu bedencken hat, daß der Gott und Herr, der den Patriarchen Abraham, Isaac und Jacob, sich so majestätisch geoffenbaret hat, auch eben derjenige sey, von dem Moses im ganzen ersten Buche durch und durch handelt; und daß man also auf ihn zu sehen habe an allen solchen Orten, da er ohne ausdrückliche Benennung mit dem Worte, Engel, heißt, der Jehovah, oder Herr und Gott; gleichwie er in den angeführten Orten bald der Engel des Herrn, oder Gottes, bald der Herr und Gott selbst, mit beygelegten göttlichen Eigenschaften und Werken genennet wird. Denn gleichwie man an diesen Orten, nach dem Grunde des erwiesenen Geheimnisses von der Heiligen Drey-Einigkeit, mit dem Worte, Herr und Gott, auch allerdinge mit auf die Personen des Vaters und des Heiligen Geistes zu sehen hat: also kan, nach eben solchem Grunde, auch anderwärtig, da des Engels des Herrn nicht ausdrücklich, sondern nur des Herrn, als des Gottes Abrahams, Isaacs und Jacobs und des Volcks Israel gedacht wird, die Absicht auf den Sohn Gottes eben so wenig ausgeschlossen seyn, da er sich an so vielen Orten unter der Benennung des Engels des Herrn, als den Gott der Patriarchen und des Volcks Israel geoffenbaret hat.

5. Und in dieser Wahrheit wird man so viel eher bekräftiget, wenn man erweget, wie daß der Sohn Gottes, als der Engel des Herrn, die Wol-

W
vor i
tur u
vor i
tet, a
hern
Mose
Der
vorhe
den
große
Gese
ordn
mach
6.
des er
Gottl
genug
des
störu
Reich
ten
che
Mos.
7.
folgen
sung
läuter
werd
gleichf
konte g

Wolken-Seule zum sichtbaren Zeichen seiner vor der Menschwerdung noch unsichtbaren Natur unter den Kindern Israel erwählt hat, darinn vor ihnen in der Wüsten hergezogen ist, sie geleitet, aus derselben mit ihnen geredet, mit derselben hernach die Stifts-Hütte eingenommen, und Mosi alle in der Wüsten gegebene Gesetze und Verordnungen daraus gestellet hat: gleichwie er vorher in und mit der Wolken-Seule sich auf den Berg Sinai gezogen, und aus derselben mit grosser Majestät und Herrlichkeit das Moral-Gesetz gegeben, auch den Anfang von der Verordnung der Levitischen und Poliecy-Gesetze gemacht hatte.

6. Gehen wir wieder zurück auf den Anfang des ersten Buchs Mosi, so finden wir die wahre Gottheit des verheissenen Messia so fort deutlich genug in der Versicherung von der Zertretung des Kopfs der Schlangen, oder von der Zerstörung des durch die Sünde aufgerichteten Reichs des Satans, und der damit bezeichneten Erlösung des menschlichen Geschlechts, welche keiner blossen Creatur möglich war. 1 B. Mos. 3, 15.

7. Gehen wir in die Zeiten Abrahams, und der folgenden Patriarchen, so wird diese Verheissung wiederhohlet mit der nachdrücklichen Erläuterung, daß in dem Messia solten gesegnet werden alle Völker auf Erden. Welches gleichfals unmöglich von einem blossen Menschen konte gesaget werden. 1 B. Mos. 12, 3. u. s. w.

Wie

Wie nachdrücklich von solchem Segen in geistlichen Gütern hernach die Propheten zur mehrern Aufklärung, und die Apostel zur Bekräftigung der geschehenen Erfüllung von solchen Verheissungen, gezeuget haben, das bezeugen ihre Schriften.

8. Da nun erwiesener massen der Sohn Gottes, als der Engel des Herrn, und als der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, zur Ausführung der Israeliten, als seines Volcks, Mosen berufen hatte, 2 B. Mos. c. 3. u. f. so hat man leichtlich zu erachten, daß ihm auch alle die erstaunlichen Wunderwercke, welche vor und nach der Israeliten Ausführung in Egypten und in der Wüsten geschehen sind, zu zuschreiben seynd: daraus denn seine göttliche Natur und Majestät auf das allerkläreste und nachdrücklichste hervor leuchtet.

9. Und was könnte wol majestätischer und der allerhöchsten Souverainität Gottes gemässer seyn, als die so herrliche Gesetzgebung auf dem Berge Sinai? Daß sich aber auch darinn der Sohn Gottes mit einer sonderlichen Zueignung geoffenbaret habe, das erkennet man nicht allein aus dem ganzen Zusammenhange der dazu gehörigen und damit verknüpften Geschichte, sondern auch aus dem sichtbaren vehiculo oder Zeichen, der an sich unsichtbaren Gegenwart des Sohnes Gottes, welches er hatte an der Wolcken-Senle, in welcher er vor dem Heer der Israeliten herzog, und aus welcher er, da sie sich auf den Berg Sinai gesetzt hatte, das Gesetz gegeben hat:

hat: ingleichen aus der Anrede an das Volk:
 Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus
 Egypten geführet hat. Du sollt keine an-
 dere Götter haben neben mir 2 B. Mos. 20, 1.
 2. 3. sintemal man diese Worte verbinden muß
 mit der vorhergegangenen Berufung Moses
 und Verheißung von der Ausföhrung, da
 der Engel des Herrn sprach: Ich bin der
 Gott deines Vaters, der Gott Abraham
 = ich habe das Elend meines Volks in
 Egypten gehöret, und bin hernieder gefah-
 ren, daß ich sie errette von der Egypter
 Hand = So gehe nun hin, ich will
 dich zu Pharao senden, daß du mein Volk,
 die Kinder Israel, aus Egypten föhrest.
 Mehrere Gründe, woraus man zu erkennen hat,
 daß die majestätische Gesetzgebung mit einer be-
 sondern Zueignung dem Sohne Gottes zuzu-
 schreiben sey, findet der Leser in der Erklärung
 des davon handelnden Orts: alwo auch ange-
 zeigt ist, wie genaue, zur so viel mehrern Ver-
 klärung Christi nach seiner wahren Gottheit, das
 mit übereinstimme, daß ihm nach dem Grunde
 der geschehenen Gesetzgebung, der ganzen aus
 beyden Naturen bestehenden Person nach, das
 allgemeine Welt-Gerichte, da er die Execu-
 tion des Gesetzes wird sehen lassen, zugeschrie-
 ben wird. Wie er sich denn daher auch das über
 Sodom und derselben Gegend ergangene er-
 schreckliche Vorgerichte selbst also zugeeignet
 hat, daß er dabey von dem gläubigen Abraham
 für

für den allgemeinen Richter der Welt ist er-
 kant und bekant worden. 1 B. Mos. 18, 19.
 Wie herrlich der Sohn Gottes nach seiner gött-
 lichen Majestät von dem Vater selbst verkläret
 worden, das findet der Christliche Leser in den
 Anmerkungen über das 33te und den ersten Theil
 des 34ten Capitels im andern Buche Moses.
 Man sehe auch die Anmerkungen über das 32.
 und 33te Capitel des 5 B. Moses in Mos. 2.
 und R., da gezeigt wird, daß sie fürnehmlich
 von dem Sohne Gottes handeln.

AXIOMA

Dogmatico-hermeneuticum.¹

Wer aus fleißiger Lesung und Betrachtung
 der Schriften des alten Testaments
 einen auf seine Seligkeit gehenden wahr-
 ren Segen und Nutzen haben will, der
 muß zuvorderst in den Büchern Moses
 Christum nach seiner aus beyden Natu-
 ren bestehenden allerheiligsten Person,
 und nach seinem Mittler-Amte aus so
 mancherley Offenbarungen, auch Ver-
 heissungen und Vorbildern, gründlich
 und gläubig erkennen lernen.

Der andere Satz.

Der Sohn Gottes ist auch aus den
 übrigen historischen Büchern des alten
 Testam.

Test
zu e

1.
Dara
nigen
zu th
ge in
selber
wie r
gleich
gnun
wiede
senba
daber
ret h

2.
von
Soh
Krieg
Sohn
der
schaff
Als
erwie
gesich
sagt
Anne
Zeuch
denn
lig, u

Testaments als ein wahrer ewiger Gott zu erkennen.

Erweis.

1. Dieses erhellet zuvorderst und überhaupt daraus, daß es die Israeliten nur mit dem einzigen wahren GOTT der Religion nach haben zu thun gehabt, so wol nach als vor dem Eingange ins gelobte Land, folglich auch mit eben demselben, und also auch mit dem Sohne Gottes, wie mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, obgleich keiner besondern Person mit einiger Zueignung gedacht wird. Daß aber auch diese hin und wieder auf den Sohn mit einer sonderbaren Offenbarung gegangen sey, und zwar also, daß er sich dabey nach seiner wahren Gotttheit characterisiret habe, das wollen wir kürzlich erwegen.

2. Den ersten herrlichen Ort finden wir davon Jos. 5, 13. u. f. Denn alhier erschien der Sohn Gottes unter sichtbarer Gestalt eines Krieges-Heldes dem Josua mit einem bloßen Schwerdt in seiner Hand, und sprach: Ich bin der Fürst über das Heer des Herrn, (der erschaffenen Engel, und also auch der Israeliten.) Als Josua merckte, daß er der Herr selbst war, erwies er ihm göttliche Ehre, fiel auf sein Angesicht zur Erden, betete ihn an, und sprach: Was sagt mein Herr seinem Knecht? Darauf er mit Annnehmung der göttlichen Verehrung sprach: Zieh deine Schuh aus von deinen Füßen: denn die Stätte, darauf du stehest, ist heilig, und Josua that also. Welches denn mit

N n

dem,

dem, was eben dieser Engel des Herrn dem Moſe bey der Erscheinung im feurigen Buſche ſagte, genau übereinkömmt, alſo, daß man ſo viel weniger daran zweifeln kan, daß diß auch eine Offenbarung des Sohnes Gottes ſey: von welchem es denn darauf in Anſehung ſeiner wahren Göttheit in eben derſelben Erscheinung und Rede heiſt: Und der Herr, der Jehovah, ſprach zu Joſua: Ich habe Jericho ſamt ihrem Könige und Krieges-Leuten in deine Hand gegeben u. ſ. w. c. 6, 2.

3. Im Buſche der Richter finden wir eine ſchon oben berührte dreyfache Offenbarung des Sohnes Gottes, wie zum Erweiſe ſeiner wahren Göttheit, alſo auch zum Vorſpiel ſeiner künftigen Menſchwerdung in ſichtbarer Geſtalt:

a) Cap. 2, 1. u. ſ. heiſt es: Es kam der Engel des Herrn herauf von Gilgal gen Bochim und ſprach: Ich habe euch aus Egypten = Land herauf geführt, und ins Land bracht, das ich euren Vätern geſchworen habe, und ſprach: Ich wolte meinen Bund mit euch nicht laſſen ewiglich = aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet u. ſ. Daß auch das Volk dieſes, als eine Offenbarung Gottes, angeſehen habe, das wird mit dieſen Worten angezeigt: Da der Engel des Herrn ſolche Worte geredet hatte zu allen Kindern Iſrael, hub das Volk ſeine Stimme auf und weinete:

nete: und hießen die Stätte Bochim,
und opferten daselbst dem HErrn.

b) Cap. 6. 12. u. f. erschien der Sohn Gottes,
als der Engel des HErrn, dem Gideon, und
berief ihn zu einem außerordentlichen Erlöser
des Jüdischen Volks, und nach dem er zu ihm
von sich selbst gesagt hatte: Der HErr mit
dir, du streitbarer Held: heißt es von ihm
v. 14. Der HErr wandte sich zu ihm und
sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft,
du sollt Israel erlösen aus der Midianiter
Hand! siehe ich habe dich gesandt. Dar-
auf der ihm erscheinende Sohn Gottes bald
der HErr, bald der Engel des HErrn, ge-
nennet wird.

c) Cap. 13. v. 3. u. f. erschien der Engel des
HErrn dem Weibe des Manoah und ver-
kündigte die Geburt Simsons, und die durch
ihn zu gebende Erlösung des Volks aus der
Hand der Philister. Und nachdem er auch dem
Manoah erschienen und von ihm aufgefahren
war, dieser aber erkannt hatte, daß es ein uner-
schaffner Engel, oder eine göttliche Person sey,
sprach er v. 22. zu seinem Weibe: Wir müs-
sen des Todes sterben, daß wir Gott ge-
sehen haben! Darauf das Weib versetzte:
Wenn der HERR Lust hätte uns zu töd-
ten, so hätte er das Brandopfer und
Speisopfer nicht genommen von unsern
Händen u. f. w.

4. Aus den Büchern der Könige gehört
hier

Rn 2

hier

hierher der Ort 1 Kön. 8, 10. u. f. da es heißt: Da die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllte eine Wolcke (die Wolcke, nemlich die bekante, welche ehmal die aufgerichtete Stifts-Hütte eingenommen und erfüllet hatte, 2 B. Mos. 40.) die Wohnung des HERRN, daß die Priester nicht Konten stehen und Amts pflegen vor der Wolcken. Demit die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN. Da nun dieses die gewöhnliche Offenbarung des Sohnes Gottes war, wie wir aus dem Mosaischen Büchern wissen, und er alhier, als der Jehovah, nach seiner göttlichen Majestät beschrieben wird, Salomo auch sein Gebet zu ihm, als dem *Souverainen* HERRN der gangen Welt und insonderheit des Jüdischen Volcks, richtet, so ist auch dieses ein klares und herrliches Zeugniß von seiner wahren Gottheit. Man sehe auch 2 Sam. 7, 12. u. f. da es in der dem David von ihm geschenehen Verheißung heißt: Diß ist die Weise eines Menschen, der GOTT der HERR ist. Man erwege auch Neh. 9, 6. u. f. das zu GOTT dem HERRN gerichtete Gebet, welches, daß es insonderheit auf den Sohn Gottes gehe, man daraus erkennet, daß ihm alle Werke, welche in dem andern Buche Moses dem Sohn Gottes, als dem Engel des HERRN, zugeeignet sind, zugeschrieben werden.

Der

Der dritte Satz.

Die Psalmen Davids halten viele herrliche Zeugnisse in sich von der ewigen Gottheit des Sohnes Gottes.

Erweis.

1. Alle von dem Mesia nach seiner wahren Gottheit handelnde Psalmen auch nur nach einander zu recensiren, würde in dieser Einleitung zu weitläufig fallen. Nur einige kühlich zu berühren, so fänget man alhier billig an von dem andern Psalm, von welchem auch die Juden selbst zugeben, daß er von dem Mesia handele. Ist aber dieses, so ist der damals noch künftige und darinn verheißene Mesias wahrer GOTT. Denn GOTT der Vater stellet ihn, als seinen Sohn, selbst vor in seiner göttlichen Majestät und souverainen Herrschaft über die ganze Welt, und nach solcher auch in dem Off. c. 19, beschriebenen grossen Welt-Gerichte. Darauf denn alle Völker ermahnet werden, ihm mit Anbetung göttliche Ehre zu erweisen, mit dem Beschluß des zur Seligkeit auf ihn zu richtenden Glaubens, wenn es heist: Aber wohl allen, die auf ihn trauen!

2. Psalm. 24. heist es v. 7. u. f. Macher die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren: Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit: = Es ist der Herr Zebaoth,

er ist der König der Ehren, Sela. Daß aber die Rede sey von dem Sohne Gottes und von seiner majestätischen Zukunft zum Gerichte, das zeigen die Worte deutlich genug an. Man conferire auch die Anfangs-Worte dieses Psalms: Die Erde ist des **HERN**, und alles, was darinnen ist, mit dem Orte 1 Cor. 10, 26. 28. da sie nach dem Contexte von Christo gebrauchet sind.

3. Daß der 45te Psalm von dem Messia handle, das bekennen nebst den Christen auch die Juden. Nun aber wird er nicht allein v. 8. ausdrücklich **GOTT** genennet, dieser Ort auch Hebr. 1, 8. von ihm angeführet, sondern er wird auch nach seiner göttlichen Souverainität in seiner königlichen Majestät zur göttlichen Verehrung und Anbetung vorgestellt.

4. So handelt auch der folgende 46te Psalm von der königlichen Majestät des Messia, die als bloß göttlich beschrieben wird. Und da auch nach der Juden Bekenntniß der 47te Psalm auf den Messiam gehet, und dieses bey den Christen so viel weniger zweifelhaftig ist, so viel ausdrücklicher darinn der Himmelfahrt Christi gedacht wird, so heisset es darinnen von der Gottheit Christi unter andern v. 3. u. f. Der **HERN**, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein grosser König auf dem ganzen Erdboden. = = **GOTT** fährt auf mit Jauchzen und der **HERN** mit hellen Posaunen: Lobset, lob=

lobsinget GOTT, lobsinget, lobsinget unserm König u. s. w.

5. Daß auch der 68te ein rechter Mesianischer Psalm sey, das erkennet man unter andern daraus, daß darinn das, was Moses von der Leitung und den grossen Wercken des Engels des Herrn schreibt, alhier angeführet wird, Paulus auch Eph. 4, 8. u. f. daraus einen Ort von der Himmelfahrt Christi anziehet. Was kan aber majestätischer von der wahren Gottheit Christi lauten, als unter andern dieses v. 8. u. f. GOTT, der du vor deinem Volcke herzogest, da du einher gingest in der Wüsten, Sela! = Der Herr gibt das Wort mit grossen Scharen Evangelisten. Insonderheit ist der 27. Vers merckwürdig, da der Sohn von dem Vater unterschieden wird, wenn es in der Anrede an den Sohn heist: Dein GOTT hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe woltest du, GOTT, uns stärken, denn es ist dein Werk.

5. Daß auch der 72te Psalm Mesianisch sey, das bekennen mit den Christen auch selbst die Juden. Die göttliche Majestät des Mesia erkennet man darinn aus dem ihm zugeeigneten göttlichen Namen und Wercken, auch aus der göttlichen Verehrung, da es v. 8. u. f. heist: Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis zur Welt Ende. Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heiden werden ihm dienen.

N n 4

Glei

Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit dem 77ten und mehrern Psalmen, da es im 77ten v. 13. 15. heißt: **GOTT**, dein Weg ist heilig, wo ist ein so mächtiger **GOTT**, als du bist? du bist der **GOTT**, der Wunder thut u. s. w. Daß aber insonderheit auf den Messiam gesehen werde, das erkennet man unter andern aus dem Beschluß v. 21. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch Mosen und Aaron: verglichen mit 2 B. Mos. 3. u. s. w. So gehet auch fürnemlich auf den Sohn Gottes der 78te Psalm, da es v. 15. von ihm also lautet; Er leitete sie des Tages in einer Wolcken, und des Nachts mit einem hellen Feuer. Hieher gehören auch der 80te, 81te, 82 und 89te Psalm.

7. Ferner gehören vor andern hieher die Psalmen von 93. bis auf hundert: als die nicht allein von dem Messia handeln, wie die Juden selbst bekennen, sondern ihn auch nach seiner wahren Gottheit in seiner königlichen Majestät aufs nachdrücklichste vorstellen. Da der Ps. 93. sich also anhebet: Der **HERR** ist König und herrlich geschmückt; der **HERR** ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist u. s. f. Imgleichen der 94te Ps. **HERR** **GOTT**, deß die Rache ist, **GOTT**, deß die Rache ist, erscheine. Erhebe dich du Richter der Welt u. s. w. Daß aber dem Sohne Gottes das allgemeine Welt Gerichte sonderlich eigen sey, das ist bekannt. Also auch Ps. 96, v. 7. u. f. Ihr

f. Ihr Völker, bringet her dem ZErnn,
 bringet her dem ZErnn Ehre und Stärke
 = = betet an den ZErnn im heiligen
 Schmuck, es fürchte ihn alle Welt. Sa-
 get unter den Heiden, daß der ZErr Kö-
 nig sey, und habe sein Reich, so weit die
 Welt ist, bereitet = = = vor dem ZErnn,
 denn er kömmt, denn er kömmt zu richten
 das Erdreich. Also auch in den folgenden
 Psalmen, da es Ps. 99, v. 7. heißt; Er redete
 mit ihnen durch eine Wolcken-Seule. Und
 Ps. 100, 1. Jauchzet dem ZErnn alle Welt
 = = bekennet, daß der ZErr GOTT ist.
 Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
 zu seinem Volcke und zu Schafen seiner
 Weide. Daß auch der 102te Ps. auf den
 Messiam gehe, das bekennen auch die Juden,
 und Paulus führet daraus Hebr. 1, 10. an, daß
 ihm das bloß göttliche Werk der Schöpfung der
 Welt darinn zugeeignet werde. Daß der 110te
 Psalm ganz Messianisch sey, und auf den Stand
 der Erhöhung nach der menschlichen Natur
 Christi gehe, das ist aus mehrmaliger Anfüh-
 rung Christi und Pauli bekant. Ich übergehe
 die folgende Psalmen, darunter sonderlich der
 118te mit den sechs allersehten zu mercken ist. Und
 gleichwie es ganz offenbar ist, daß sie vom Mes-
 sia handeln, also daß es auch die Juden selbst
 bekennen: also wird darinnen auch seine wahre
 Gottheit, theils mit dem ihm zugeeigneten wesent-
 lichen Namen Gottes, Jehovah, theils mit
 N n 5 gött.

göttlichen Eigenschaften und Wercken sehr nachdrücklich bezeuget. Daß auch in den Sprichwörtern Sal. c. 8. von dem Sohne Gottes, als der selbstständigen Weisheit, nach seiner wahren Gottheit, gehandelt werde, übergehe ich.

Der vierte Satz.

Die wahre ewige Gottheit des Sohnes Gottes wird auch von den Propheten aufs reichlichste und nachdrücklichste bezeuget.

Erweis.

1. Man kan dieses schon zum voraus daher zur gnüge erkennen, daß die Propheten mit den Schriften Moses und Davids, auch der übrigen heiligen Männer Gottes, aufs allergeauenste übereinstimmen, auch der Propheten ihr Amt fürnemlich dahin ging, daß der Heilige Geist durch sie in so vielen Verheissungen Christum verkünden sollte. Wir wollen nur den Jesaiam, den vornehmsten Orten nach, ein wenig durchgehen: Im andern Capitel ist die Verstellung des dem Sohne Gottes mit einer sonderbaren Zueignung zukommenden grossen Weltgerichts, wie wir aus Joh. 5. Matth. 25. u. s. w. wissen. Gleichwie nun dieses an sich selbst schon ein Werk der bloß göttlichen Majestät ist, so wird dabey auch des Richters, nach seiner göttlichen Majestät und seinen göttlichen Namen, ausdrücklich gedacht, da er heißt: Der Herr Zebaoth, der in seiner herrlichen Majestät

festat sich aufmachen werde zu schrecken die Erde. So sind auch daher genommen die Offenb. 6, 16. von Christo gebrauchten Worte, da es heist: Die Könige auf Erden = = verborgen sich in den Klüften und Felsen in den Bergen, und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet und vor dem Zorn des Lammes. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen?

2. Cap. 8. wird von dem Mesia beides gesagt, eines theils, wie er sey der Herr Zebaoth, den man zu heiligen habe; andern theils, wie er nach dem Stande der Erniedrigung werde seyn ein Stein des Anstosses und ein Fels des Uergernisses; welches auch Luc. 2, 34. Röm. 9, 24. 1 Petr. 2, 8. auf ihn appliciret; auch das zweymal, nemlich v. 8. und 10. von ihm gebrauchte Worte Immanuel Matth. 1, 23. ihm zugeeignet wird. Daß auch Cap. 9, 5. in dem herrlichen Orte; Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, mit dem Worte Sohn auf die göttliche Natur gesehen, und diese unter andern sonderlich mit den Worten **יְהוָה עֲזָרָנוּ** starker Gott, bezeichnet werde, das ist leichtlich zu erachten. Daß auch in vielen Capiteln unter den folgenden die Rede also vom Mesia sey, daraus seine wahre Gottheit könne erkant werden, das stehet daraus klärlich zu erweisen. Und unter den Derttern,

tern,

tern, da ihm der Name Jehovah und Gott beygelegt wird, ist der c. 40. gar bekant, da es von ihm und von Johanne dem Täufer, nach Matth. 3, 3. heißt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott u. s. w. Und hernach lautet es von der Zukunft Christi zum Gerichte v. 10. 11. also: Siehe, der Herr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen, sein Lohn ist bey ihm, und seine Vergeltung vor ihm u. s.

3. Cap. 41, 4. u. s. heißt es: * * * Wer thuts und machts, und rufet alle Menschen nach einander von Anfang her? ich bins, Jehovah, der Herr, beyde der Erste und der Letzte. Daß aber der Sohn Gottes alhier rede, das siehet man, ausser dem Contexte selbst, auch aus den Orten Offenb. 1, 17. cap. 2, 8. c. 22, 13. da er eben diese Worte mit Wiederholung von sich selbst gebrauchet. Daß er aber der wahre Gott sey, das erkennet man ferner auch daraus, wenn er v. 14. also spricht: Fürchte dich nicht, du Wurmlein Jacob, ihr armer Saadse Israel, spricht der Herr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel u. s. w.

4. Daß auch Cap. 43. vom Mesia die Rede sey, das siehet man unter andern sonderlich aus den Worten von seinem Mittler-Amte v. 24. 25. Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinem
Sinn

Sünden, und hast mir Mühe gemachet in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung, und gedende deiner Sünde nicht. Daß er aber wahrer Gott sey, das erkennet man nicht allein aus dem bloß göttlichen Werke der Versöhnung und Vergeltung der Sünden, sondern auch aus dem ganzen Context, darinn die redende göttliche Person sich als dem souverainen Herrn des Volks Israel, und v. 14. den Jehovah, oder Herrn, den Erlöser und Heiligen in Israel, nennet, und v. 15. spricht: Ich bin der Herr, euer Heilige, der ich Israel erschaffen habe, euer König u. s. w.

5. Cap. 44, v. 22. spricht der Mesias also: Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel: Kehre dich zu mir, ich erlöse dich. Und gleichwie dieses göttliche Werk schon an sich von seiner wahren Gottheit zeuget: also erhellet dieses auch aus dem ganzen Contexte. Denn so spricht er v. 3. 4. Ich will Wasser gießen auf die Durstige und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen u. s. Ferner v. 6. u. s. So spricht der Herr, der König Israel, und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein Gott (welche Worte der Sohn Gottes in der Offenbarung Johannis

hant

hannis in dreyen zuvor angezogenen Dertern von sich gebrauchet.) Und v. 24. heißt es; So spricht der Herr dein Erlöser, der dich von Mutter-Leibe hat zubereitet: Ich bin der Herr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet allein u. s. w.

6. Cap. 45. v. 22. spricht der Sohn Gottes, als künftiger Messias: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende: denn ich bin Gott, und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben: nemlich, mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schweren, und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke u. s. f. Daß alhier der Messias rede, bezeuget nicht allein der von seinem Mittler-Amte handelnde Text, sondern auch das gedoppelte Zeugniß Pauli Röm. 14, 10. 11. und Phil. 2, 9. 10. 11. So herrlich schon hieraus die göttliche Majestät des Sohnes Gottes hervorleuchtet, so nachdrücklich wird sie auch im ganzen Contexte bezeuget.

7. Wie der Leser bisher gesehen hat, also sind auch fast alle nachfolgende Capitel dieses Propheten bis ans Ende mit den allerkläresten und nachdrücklichsten Zeugnissen von der wahren Gottheit und göttlichen Majestät des Sohnes Gottes, als damals noch künftigen Messia, angefüllt: welche ich beliebter Kürze halber, der eignen Betrachtung des Gottergebnen Lesers über-

überlasse. Und ob gleich das 53te Capitel von dem Stande seiner Erniedrigung, und darinn von der durch seinen Versöhnungs-Tod geschehenen Erlösung handelt; so ist doch auch eben dieses darinn ein kräftiger Erweis von seiner wahren Gottheit, daß sein Leiden und Sterben zu der daselbst v. 4. 5. 10. 11. bezeugeten Erwerbung des Friedens, auch der Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden, und der Heilung der Sünden-Wunden, sollte gültig seyn.

8. Zwar ist der Prophet Jesaias vor allen andern sehr reich und überfließend an den Zeugnissen von Christo, und dazu solchen, daraus man von seiner wahren Gottheit aufs allergewisseste kan überzeugt werden: Es fehlet doch aber auch in den übrigen Propheten daran gar nicht: welche nach einander zu recensiren, zu weitläufig fallen würde. Doch aus den beyden folgenden grossen Propheten nur einen und den andern Ort noch hinzu zusehen; so lautet es wie von der aus beyden Naturen bestehenden Person, also auch von dem Mittler-Amte Christi sehr nachdrücklich Jer. 23, 5. 6. wenn der Vater von dem Sohne spricht: Siehe, es kömmt die Zeit, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und das wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird,

wird, Jehovah, ZErr, der unsere Gerechtig-
keit ist u. f. Welcher herrliche Ausspruch
c. 33. v. 14. 15. wiederhohlet wird.

9. Ezech. 34. spricht der Mesias nach dem
Grunde seiner wahren Gottheit von seinem Hir-
ten-Amte v. 8. u. f. also: So wahr ich lebe,
spricht der ZErr, ZErr, weil ihr meine
Schafe lasset zum Raub = = Siehe, ich
will an die Hirten, und will meine Zerde
von ihren Händen fordern. = = Denn
so spricht der ZErr ZErr: Ich will mich
meiner Zerde selbst annehmen und sie su-
chen u. f. w. Welches auch hernach v. 23. u. f.
Gott der Vater von dem Sohne bekräftiget.
Daß unser Heiland auf diesen Ort vor andern
hierher gehörigen sonderlich gesehen habe, wenn
er Joh. 10, 11. spricht: *Εγώ ειμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός*,
Ich bin der Hirte, der gute u. f. das ist auffer
allen Zweifel. Aus dem Propheten Daniel ist
bereits oben unterschiedliches angeführet, wie auch
aus dem Joel, Zacharia und Malachia: derglei-
chen sich auch in den andern Propheten befindet.
Dieses aber kan zur Einleitung genug seyn.

AXIOMATA

Dogmatico - hermeneutica,
über die erste Vorstellung.

I. Das Geheimniß von der Heiligen
Drey-Einigkeit, und darinn von der wahren
Gottheit des Sohnes Gottes, ist in
den

den Schriften des alten Testaments aufs reichlichste und also geoffenbaret, daß es gar wohl hat können erkannt werden und auch erkannt worden ist, als die Haupt-Lehre von der ganzen geoffenbareten Religion.

2. Es hat sich zwar der Drey-Einige GOTT in dem einigen unzertrennlichen göttlichen Wesen nach allen drey Personen den Patriarchen und darauf der Jüdischen Kirche geoffenbaret; jedoch aber ist die Offenbarung am allermeisten von dem Sohne Gottes, als künftigen Messia, geschehen und auf ihn gegangen.

3. Wenn demnach in den Schriften des alten Testaments von GOTT gehandelt, oder auch Gottes und des HErrn, es sey unter diesen, oder noch andern von den göttlichen Eigenschaften, oder Werken hergenommenen Namen gedacht wird, so ist darunter, bey dem Absehen auf den Drey-Einigen Gott mit einer besondern Zueignung an den meisten Orten auf den Sohn Gottes gesehen worden.

4. Und folglich hat man bey Lesung
der

der Schriften des alten Testaments derer Derter von GOTT, oder dem HErrn, viel weniger, die nicht von ihm zu verstehen sind, als die von ihm handeln. Und daher hat man durch und durch bey dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit vornemlich den Sohn Gottes, als Hohenpriester, Propheten und König, oder HErrn und Beherrscher seiner Kirche auf Erden, sich also vorzustellen, daß man es auch bey Lesung der Bücher des alten Testaments sonderlich mit ihm zu thun habe.

5. Weil nun in den allermeisten Orten der sämtlichen Schriften des alten Testaments das Wort, Jehovah, auf den Sohn Gottes gehet, und es von den Griechischen Interpretibus κύριος, HErr, gegeben ist, und, ihre phraseologie auch sonst in den Schriften des neuen Testaments gebräuchlich ist, so ist daher dieser Idiotismus facer entstanden, daß im ganzen neuen Testamente das Wort, κύριος, HErr, durch und durch von Christo am allermeisten und bey fünf hundert mal nach seinem gehörigen Nachdruck, daß es so viel heisset, als Jehovah, vorkömmt.

Die

Die andere Vorstellung,

Von

der wahren Gottheit Jesu Christi
aus den Schriften des Neuen
Testaments.

Vorerinnerung.

Ich bin in der ersten Vorstellung die Bücher des alten Testaments kurz durch gegangen, und habe daraus die wahre Gottheit des Messia erwiesen. Da ich nun zu den Schriften des neuen Testaments schreite, so werde ich nicht nach der Ordnung der Bücher gehen, sondern, wie auch sonst gewöhnlich ist, die Beweis-Gründe in gewisse Classen eintheilen, und so denn, was in den Büchern zu einer jeden Classe gehöret, dahin bringen, jedoch dabey der beliebten Kürze halber noch manches unberühret lassen.

Die erste Classe

aus den Wertern von der Heiligen Drey-
Einigkeit.

Da die Wahrheit von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit auch in den Schriften des neuen Testaments veste stehet, so ist auch damit der erste Grund gelegt von der Gottheit des Sohnes Gottes. Denn es ist unmöglich, daß in dem einigen göttlichen Wesen einer könne eine wirkliche Person und doch nicht wahrer Gott seyn: zumal da unter den davor handeln-

Do 2

den

den Stellen auch solche vorhanden sind, in welchen insonderheit dem Sohne Gottes besondere persönliche Handlungen zugeeignet werden, er auch nicht weniger, denn der Vater, als der, an welchen man glauben soll, uns vorgestellt wird. Wir haben demnach ein so vielfaches argumentum von der wahren ewigen Gotttheit Christi, so vielfach die Zeugnisse im alten und neuen Testamente sind von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit.

Die andere Classe

aus denen Örtern, darinn die andere Person Jehovah, oder Zerr, heist.

1. Es stehen diejenigen Stellen billig oben an, in welchen der Sohn Gottes den wesentlichen Namen Gottes JEHOVAH, Zerr, führet, nemlich mit dem nach der Griechischen Uebersetzung eben so viel geltenden Worte κύριος. Da nun, nach Anweisung der Concordantz, dieses Wort bey die fünf hundert mal im neuen Testamente vorkömmt, diejenigen, darinn es nach der Beschaffenheit gewisser ihn also nennenden Personen ohne den gehörigen Nachdruck stehet, nicht mitgerechnet; so haben wir daran ein fünf-hundertfaches argumentum für die ewige Gotttheit Christi.

2. An dem Gewichte dieses Beweis-Grundes kan einer unmöglich zweifeln, der da dreyerley erweget:

a) Daß, nach dem obigen Satze von dem Nachdrucke

drucke des Worts Jehovah, dieses Wort schlechterdinge keiner Creatur, sondern nur einzig und allein dem wahren Gott zugeeignet werde.

b) Daß der Sohn Gottes in den Schriften des alten Testaments durch und durch so oft und viel mal den Namen Jehovah führe.

c) Daß dieses Hebräische Wort von den Griechischen Interpretibus durch das Wort *Κύριος*, und von dem sel. Luthero durch *HER* sey gegeben worden, und daher in solchem Verstande und mit gleichem Nachdruck auch das Wort *Κύριος* und *HER* im neuen Testamente stehe.

3. Es gehören hieher insonderheit diejenigen Orter, darinnen aus dem alten Testamente gewisse Stellen im Neuen von Christo mit dem darinn stehenden Worte Jehovah angeführet und durch *Κύριος*, *HER*, übersezt sind: z. E. Röm. 14, 7. 11. und Phil. 2, 10. verglichen mit Jes. 45, 23. u. s. w.

4. Damit man den Nachdruck des Namens Jehovah, *HER*, wenn er von Christo gebraucht wird, so viel mehr erkenne, so hat man dabey zu erwegen, mit welchem emphatischen Besatze derselbe hie und da gesezt werde: z. E. Ap. Gesch. 10, 36. *Jesus Christus* ist πάντων *Κύριος*, *HER* über alles. Röm. 14, 9. *Christus* der *HER* über Todte und lebendige. 1 Cor. 2, 8. Der *HER* der Herrlichkeit. cap. 15, 47. der *HER* vom Himmel. Offenb. 17, 4. c. 19.

der **HER** aller Herren, und der König aller Könige.

Die dritte Classe

von denen Wertern darinn das Wort, Gott, von Christo ausdrücklich gesetzt ist.

1. Luc. 1. 16. 17. Hier spricht der Engel Gabriel von Johanne und Christo: Er (Johannes) wird der Kinder Israel viel zu Gott ihrem **HERN** bekehren, und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias. Da er sich denn mit dem Worte ihm, und mit der ganzen Lebens Art vor ihm hergehen, auf Christum, dem Johannes den Weg bereitet hat, als den wahren Gott und Herrn der Israeliten, beziehet. Und hat man an dem Nachdrucke des Worts, Gott, alhier so viel weniger zu zweifeln, da es mit dem Worte **HER**, das ist Jehovah, erläutert, auch der Messias, als der Gott der Israeliten, zu dem man sich zu bekehren habe, vorgestellt wird.

2. Joh. 1. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Da es von Christo, dem selbstständigen Worte, heisset, daß er nicht allein als eine besondere Person im Anfange aller Dinge, und also von Ewigkeit, bey Gott gewesen, (wie man das war alhier nach Offenb. 1. v. 4. 8. zu verstehen hat) sondern auch selbst wahrer Gott sey, also wie diß Wort an diesem Orte von dem Vater gebraucht wird: wie denn

den
liche
wird
Wo
zweif
3.
mas
vah
nach
des
über
ehru
wür
er ni
aber
da er
du)
und
4.
Mil
sten
auf
Zei
fen
che
Da
das
nem
Ba
und
läut

denn auch im folgenden Contexte seiner göttlichen Eigenschaften und Werke gedacht wird; daß man also an dem Nachdrucke des Wortes GOTT von dem Sohn so viel weniger zweifeln kan.

3. Joh. 20, 28. Hier redet der gläubige Thomas Christum also an: Mein Herr (Jehovah) und mein GOTT! Da denn das an sich nachdrückliche Wort, GOTT, durch den Beysatz des Wortes, Jehovah, so viel mehr Nachdruck überkömmt. Welches mit einer gläubigen Verehrung abgelegtes Bekänntniß Christus nicht würde von Thoma angenommen haben, wenn er nicht wahrer GOTT wäre. Er nahm es aber dergestalt an, daß er ihn darüber selig pries, da er sprach: Selig sind, die nicht sehen (wie du) und doch glauben (daß ich, als GOTT und HERR, von den Todten auferstanden bin.)

4. Ap. Gesch. 20, 28. spricht Paulus zu den nach Mileto berufenen Ephesinischen Kirchen: Aeltesten! So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche der Heilige Geist euch gesetzet hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Da Christo nebst dem göttlichen Namen auch das bloß göttliche Werk der Erlösung mit seinem eignen Blute (welches von GOTT dem Vater unmöglich kan gesagt seyn) zugeschrieben, und dadurch das Wort, GOTT, so viel mehr erläutert wird.

Do 4

5. Röm.

5. Rom. 8, 9. Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Der Geist Christi heißt daher Gottes Geist, weil er wahrer Gott ist. Denn ist der Geist Christi Gottes Geist, so muß ja Christus wahrer Gott seyn. Und obgleich anderwärts das Wort, GOTT, vor dem Worte Geist von dem Vater und Sohn zugleich, auch von dem Vater allein, kan verstanden werden, so gehet es doch alhier auf den Sohn, und wird des Vaters hernach v. 11. gedacht.

6. Röm. 9, 5. Aus den Vätern kommt Christus her nach dem Fleische, der da ist Gott über alles gelobet in Ewigkeit, Amen! In diesen Worten lieget nach dem Griechischen Text diese Proposition: $\delta \chi\rho\iota\varsigma\tau\omicron\varsigma, \delta \acute{\omega}\nu \epsilon\pi\iota \pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon\varsigma$ $\theta\epsilon\omicron\varsigma \epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\tau\omicron\varsigma \epsilon\iota\varsigma \tau\epsilon\varsigma \alpha\iota\omega\acute{\nu}\alpha\varsigma$, Christus der seyende, oder wesentliche, über alles hochgelobte Gott, *Pradic.* kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch. Da also weder das bloße Wort $\theta\epsilon\omicron\varsigma$, Gott an sich, und noch viel weniger mit seinem nachdrücklichen gedoppelten Besage $\epsilon\pi\iota \pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon\varsigma$ und $\epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\tau\omicron\varsigma$ anders, als von dem wahren ewigen Gott, kan verstanden werden. Wie denn auch die göttliche Natur von der menschlichen dabey ausdrücklich unterschieden wird.

7. 1 Tim. 3, 16. Rühmlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch. Daß die Rede von dem Geheim-

heim
gen
der
dach
8
gen
der
hat
dur
nach
Da
So
dem
der
Be
daß
von
wirk
dem
gleich
beur
Da
mit
zum
nach
von
9
Tre
tes
St
und

heimniß der Menschwerdung Christi sey, das zeigen die folgenden Worte deutlich genug an, da der Predigt von Christo und seiner Auffahrt gedacht wird.

8. Tit. 1, 2. 3. = in der Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheissen hat Gott, der nicht leuget, vor den Zeiten der Welt: hat aber offenbaret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist, nach dem Befehl Gottes unsers Heilandes. Daß diese letztern Worte insonderheit auf den Sohn Gottes gehen, das erkennet man ausser dem dazu gesetzten Worte, Heiland, auch aus der vorhergehenden Structur des Texts, da der Verheissung des ewigen Lebens also gedacht wird, daß sie Gott (nämlich der Vater, der auch v. 1. von dem Sohne, Jesu Christo, unterschieden wird) geoffenbaret durch die Propheten, nach dem Befehl Gottes unsers Heilandes. Denn gleichwie der Apostel mit den ersten Worten gar deutlich auf den von dem Sohn unterschiedenen Vater siehet, also erkennet man leichtlich, daß er mit den letztern ziele auf seine, Pauli, Berufung zum Apostel-Amte, welche er auf dem Wege nach Damascus, und hernach auch zu Damascus, von Christo empfing.

9. Tit. 2, 10. Die Knechte sollen alle gute Treue beweisen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes schmücken in allen Stücken: obgleich das Wort Heiland auch hier und da gar wohl von dem Vater, auch von dem

Heiligen Geiste kan verstanden werden, da der Drey-Einige GOTT unser Heil befördert; so kömmt es doch mit einer besondern Zueignung dem Sohne zu: und ist alhier so viel füglich und gewisser insonderheit von dem Sohne zu verstehen, so viel eigentlicher die dazu gesetzten Worte von der zu zierenden Lehre, nemlich des Evangelii, es erfordern. Daß auch mit den Worten v. 11. von der heilsamen Gnade Gottes sonderlich auf Christum gesehen werde, das erkennet man, wie aus der Sache selbst, also auch daraus, weil im Anfange des Briefes, und denn vor und nach diesem Verse, Gottes des Heilandes von Christo gedacht wird; da denn v. 14. an statt des Wortes σωτηρία, Heiland, gesetzt ist σωτήριος, heilsam, oder heilandisch.

10. Tit. 2, 13. Daß wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Daß diese Worte, grossen Gottes, auch auf Christum gehen, das erkennet man aus der dem grossen Gott zugeeigneten Erscheinung, oder Zukunft zum Gerichte; welche ein eignes Werk des Sohnes seyn wird. Ist er nun aber der grosse GOTT, so ist er der wahre ewige GOTT.

11. 1 Joh. 5, 20. Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, Jesu Christo. Dieser ist der wahr-

wahrhaftige GOTT und das ewige Leben. Daß diese letztern Worte auf den Sohn gehen, das zeigt nicht allein die natürliche Ordnung der Worte an, sondern auch der Beysatz vom ewigen Leben, welche Worte auch vorher in diesem Briefe von dem Sohne gesagt werden c. I. v. I. I. c. 5, II. 12, 13.

12. Jud. v. 24, 25. Dem aber, der euch kan behüten, ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Zerrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem GOTT der allein weise ist; unserm Zeilande, sey Ehre und Majestät, und Gewalt und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen! Daß mit dem Worte GOTT, auf den Sohn Gottes insonderheit gesehen werde, das zeigt nicht allein an das Wort, Zeiland, sondern auch der vorhergehende Context; als der von Christo in Ansehung seiner künftigen Erscheinung zum Gerichte, da er seine Glieder vor sein Angesicht unsträflich darstellen wird, handelt, und mit dem folgenden in gleicher syntactischen Ordnung stehet. Was ist es aber nicht für eine unendliche Majestät, welche alhier Christo mit einer nachdrücklichen Doxologie, oder Verehrung, zugeeignet wird? Man sehe auch v. 4. da man die Worte von der Verleugnung Gottes des Herrschers am füglichsten von Christo, dessen unmittelbar dabey gedacht wird, versteht; zumal in der Collation mit 2 Petr. 2, 1. Desgleichen versteht man die Worte 1 Tim. 4, 10. billig von Christo: Wir werden geschmähet, daß,

daß wir auf den lebendigen GOTT gehoffet haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen. Denn daß Paulus damit eigentlich auf Christum sehe, das erkennet man, ausser dem Worte, Heiland, auch daher, daß er bezeuget, er sey deswegen geschmähet worden: welches ja nicht deswegen geschehen war, daß er nach dem Sinne auch der ungläubigen Juden sich zu dem lebendigen GOTT überhaupt, sondern insonderheit zu seinem Sohne Christo Jesu, nach seiner Person und nach seinen Mittler-Amte, und darinn zu der Lehre vom Creuze Christi, bekannt hatte. Ich übergehe noch einige andere Dexter, sonderlich aus der Offenbarung Johannis. Der Leser findet die bisher recensirten Dexter gegen die Einwürffe des Racoischen Catechismi gerettet in der Causa Dei Tom. III. p. 289. u. f.

Die vierte Classe

aus denjenigen Dexter, darinn Christus der Sohn Gottes genennet wird.

1. Wir finden solcher Dexter über hundert in dem neuen Testamente, wie es die Concordanz anweist, ohne diejenigen, da Christus GOTT seinen Vater nennet, und die nach der Relation eben so viel anzeigen, zu rechnen. Es hat die Redens-Art zum Grunde nicht allein die Sache selbst, daß der Sohn vom Vater, als ewiges Licht vom ewigen Lichte, durch einen ewigen Abglanz, nach Hebr. 1, 3. ausgehet, und also solcher sein Ausgang,

gang
ist, d
Art
1 Ch
16. (1
30, 4
2.
liegen
Soh
den,
sehen
begre
nach
dem
Und d
ne, u
seines
Joh.
und
Nach
der
selbst,
Mittel
c. 9, 7
3.
Nach
keit a
Gott
folgen
a) N
lich

gang, als eine Geburt vom Vater, von Ewigkeit ist, Mich. 5, 2. sondern auch die biblische Redensart im alten Testament, nemlich 2 Sam. 7, 14. 1 Chron. 17, 13. Ps. 2, 7, 12. Ps. 72, 1. Ps. 80, 16. (im Hebr. coll. v. 18.) Ps. 89, 28. Sprüchw. 30, 4. Jes. 9, 6.

2. Der Nachdruck dieses Beweisgrundes lieget darinn, daß die andere Person nicht heißt der Sohn Gottes nach der Annehmung aus Gnaden, wie die gläubigen Kinder Gottes von Menschen, sondern durch die wirkliche, obgleich unbegreifliche, Mittheilung des göttlichen Wesens, nach welcher der Sohn ist der ewige Abglanz von dem ewigen Lichte, und auch selbst das ewige Licht. Und daher heißt er auch *μεινών*; der eingeborne, und also auch der einzige Sohn Gottes, der seines gleichen nicht hat Joh. 1, 18. c. 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9. imgleichen *ιδιος*, der eigene, Röm. 8, 32. und mit einem darauf gerichteten sonderbaren Nachdruck, *ὁ ἀγαπητός*, der Geliebte, an dem der Vater ein Wohlgefallen habe, wie an ihm selbst, also auch in Ansehung des übernommenen Mittler-Amtes Matth. 3, 17. c. 17, 5. Marc. 1, 11. c. 9, 7. Col. 1, 13. 1 Petr. 1, 27.

3. Daß die Sohnschaft Christi von großem Nachdrucke sey, und bey der besondern Persönlichkeit auf die wirkliche Gemeinschaft am Wesen Gottes gehe, das erhellet über das auch aus folgenden Gründen:

a) Weil der Sohn erwiesener maßen eine wirkliche zur persönlichen Dreyheit gehörige Person des

des

des einigen göttlichen Wesens ist : und zwar also, daß der Heilige Geist, wie vom Vater, also auch von ihm von Ewigkeit her ausgehet, und daher der Geist Christi heist.

b) Weil Christus ein solcher Sohn ist, der da bey auch ist der Jehovah und wahrer Gott, wie wir vorher gesehen haben.

c) Weil er zum theil auch in denjenigen Schriftstellen, da er der Sohn Gottes heist, uns auch sonst nach seiner wahren Gottheit, als der, an welchen wir glauben, und dem wir damit, und auch sonst, die göttliche Ehre der Anbetung zu erweisen haben, vorgestellt wird, ihm auch göttliche Eigenschaften und göttliche Werke zugeschrieben werden.

d) Weil Christus selbst, wenn er sich Gottes Sohn nennet, damit von sich bezeuget, daß er dem Vater gleich, oder mit ihm gleiches göttliches Wesens und mit ihm göttlich zu verehren sey. Joh. 5, 17. u. f. c. 10, 30. 33. 38. c. 4, 9. 10. 11. 13. Conf. Matth. 26, 63. 64. Marc. 14, 61. Luc. 22, 70. 71.

e) Weil auch die unglaubigen Juden selbst den Nachdruck dieser von Christo selbst geschehenen Benennung dergestalt erkennen, daß sie von ihm bezeugeten, er mache sich damit Gott gleich, ihn auch daher einer Lasterung beschuldigten und steinigen wolten : wie aus den angeführten Orten, sonderlich Joh. 5. und 10. zu ersehen ist. Man sehe auch Luc. 4, 31. da die Teufel selbst dergestalt bezeugeten, daß Christus

flus Gottes Sohn sey, daß sie ihn daher für ih-
ren und der Welt Richter erkanten. Siehe
auch Marc. 3, 11. c. 5, 7. Und wie die Wun-
derthaten, welche Christus aus eigener Macht
gethan, dieses eigentlich zum Zweck gehabt ha-
ben, daß man ihn für den Messiam und Sohn
Gottes erkennen sollte, das sehe man Joh. 20,
31. Daher auch der Hauptmann unter dem
Creuzge nebst andern bewogen wurde zu bekenn-
en: Warlich! dieser ist Gottes Sohn
gewesen! Matth. 27, 54.

Die fünfte Classe

aus den Stellen von der Verheißung und
Sendung des Heiligen Geistes.

1. Solche Schrift-Orter finden wir im alten
und neuen Testamente. Im alten sind die nach-
drücklichsten folgende: Jes. 44, 3. u. f. Ich
will Wasser gießen auf die Durstige und
Ströme auf die Dürre. Ich will meinen
Geist auf deinen Samen gießen, und meinen
Segen auf deine Nachkommen, u. f. w. Daß
aber der Sohn Gottes alhier rede, das siehet man
aus dem gangen Contexte, da es v. 6. heißt: So
spricht der HERR, der König Israel und
sein Erlöser: Ich bin der Erste und bin der
Letzte, außer mir ist kein Gott, Welche
Worte unser Heiland von sich gebrauchet Off. 1,
18. c. 22, 13. Desgleichen spricht er v. 22. Ich
vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke,
und deine Sünde, wie einen Nebel. Siehe
auch

auch

auch Joel 2, 28. coll. Ap. Gesch. 2, 17. 33. dēsglei-
chen Zach. 12, 10. coll. Joh. 19, 37.

2. Im neuen Testamente siehet man es klar
Matth. 2, 11. da Johannes von Christo spricht:
daß er werde mit Feuer und dem Heiligen
Geist taufen. Und Joh. 15, 26. spricht er selbst:
Wenn aber der Tröster kommen wird, wel-
chen ich euch senden werde vom Vater u. s.
Cap. 16, 7. So ich nicht hingehe, so kommt
der Tröster nicht zu euch, so ich aber hinge-
he, so will ich ihn zu euch senden.

3. Daß aber so wol die Verheißung, als die
Ausgießung des Heiligen Geistes auch dem
Vater zugeschrieben wird, als Joh. 14, 26. Ap.
Gesch. 1, 4. u. s. w. das kommt her aus der Einheit
des Wesens Gottes, und dabey aus dem Ge-
heimniß, daß der Heilige Geist nach seiner persö-
nlichen Eigenschaft vom Vater und Sohne von
Ewigkeit her ausgehet, und daher der Geist
des Vaters und des Sohnes, der Geist Got-
tes, der Geist Jesu Christi bekannter massen
genennet wird.

4. Damit man nun den Nachdruck dieses Be-
weis-Grundes recht erkenne, so muß man erwe-
gen, wer der Heilige Geist sey? nemlich, wie oben
erwiesen, die dritte Person in dem einigen We-
sen Gottes, die also auch selbst wahrer Gott
ist, und dero wahre Gottheit wie dadurch, also
auch durch göttliche Namen, göttliche Ei-
genschaften, göttliche Werke und göttliche
Verehrung genugsam characterisiret ist. Da
nun

mun dieser von dem Sohne Gottes verheissen und geschenket wird, so kan man ja leichtlich erkennen, daß er nicht geringer sey, als der Heilige Geist selbst. Daß aber der Heilige Geist sich senden läßt vom Vater und Sohn, das machet sein ewiger Ausgang von beyden, und geschiehet aus dem weisesten Rathe, wie des Drey-Einigen Gottes, also auch aus des zur Verklärung Christi und des Vaters willigsten Heiligen Geistes.

5. Es müssen auch diejenigen, welche den Heiligen Geist nicht für eine besondere Person des göttlichen Wesens, sondern nur für eine göttliche Eigenschaft halten, erkennen, daß daher die wahre Gottheit Christi zu erweisen sey. Denn wenn der Heilige Geist auch nur eine Eigenschaft Gottes wäre, so müste der Sohn doch wahrer Gott seyn; sintemal er sonst unmöglich das Recht haben könnte, ihn zu senden.

Die sechste Classe

aus solchen Örtern, darinn solche Synonyma und Ausdrücke sind, welche die göttliche Natur bezeichnen.

1. Christus heißt Joh. 1. 4. 8. u. f. das Leben und das Licht der Welt; und zwar mit solchem Nachdrucke, daß er der Welt das Leben giebt, und die Menschen, wie zum geistlichen Leben durch die Wiedergeburt, also auch zum geistlichen Lichte durch die Erleuchtung bringet. Mit gleichen Nachdrucke nennet er sich selbst wie das Licht der Welt, also auch den Weg,

P p

die

die Wahrheit und das Leben, Joh. 8, 12. v. 14, 6.

2. Christus spricht Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind eins. Welches die Jüden selbst also auslegten, daß er sich damit Gott gleich machte. Welchen an sich selbst wohl gefassten Verstand unser Heiland auch damit bekräftigte, daß er v. 37. 38. sagte: Thue ich die Werke des Vaters, so gläubet doch den Werken, wolt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und gläubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. Welches er c. 14, 9. 10. 11. also bekräftiget: Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn? Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? = = Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist u. f. Siehe auch c. 16, 15. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Und c. 17, 10. Alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein. Und vorher v. 5. Verkläre mich du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

3. Paulus spricht Phil. 2, 6. von Christo, daß er Gott gleich sey, und nicht weniger die Gestalt Gottes, d. i. die göttliche Natur mit der göttlichen Majestät an sich habe, als er die Knechtsgestalt, oder menschliche Natur, in und mit aller Erniedrigung an sich genommen, und nicht damit, als etwas fremden und geraubten, oder

dd
sein

4

liche

net i

nem

font

ter,

Joh

druc

erne

her

er d

schaf

vom

dabe

len

ihm

eigne

G

Ehr

ihm

d. i. i

und

berm

Nat

5.

gibt

G

der

und

oper

oder affectirten, gepranget habe, da er es, als sein eignes, besitze.

4. So bezeichnet Paulus auch damit die göttliche Natur Christi, wenn er ihn Col. 1, 15. nennt das Ebenbild des unsichtbaren Gottes: nemlich, das wesentliche, daß Christus sagen konnte: Wer mich siehet, der siehet den Vater, ich im Vater, und der Vater in mir. Joh. 14, 8. 9. 10. 11. welches mit solchem Nachdrucke von keinem zum Ebenbilde Gottes wieder erneuerten Menschen gesagt werden kan. Daher Paulus auch die ersten Worte, erläutert, wenn er dazu sehet: der Erstgeborne (nicht erst erschaffene, sondern geborne, als das ewige Licht vom ewigen Licht) vor allen Creaturen. Der daher auch im nachfolgenden Contexte von allen Creaturen dergestalt unterschieden wird, daß ihm auch die Schöpfung derselben wird zugeeignet. Und was wird anders, als die wahre Gottheit angezeigt, wenn es v. 19. c. 2, 9. von Christo nach der menschlichen Natur heißt, daß in ihm die Gottheit, ja alle Fülle der Gottheit, d. i. die Gottheit mit allen ihren wesentlichen und unendlichen Eigenschaften, wohne, nemlich vermöge der persönlichen Vereinigung beyder Naturen.

5. Eine Bezeichnung der göttlichen Natur giebt uns auch die Benennung des Sohnes Gottes, da er Hebr. 1, 3. heißt der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, nemlich des Vaters, und *καὶ ὁμοῦν τῷ ὁμοσείοντι αὐτοῦ*, der Chara-

ter seiner Person, wie das Wort *ὑπὸς αὐτοῦ* hier eigentlich übersetzt werden sollte.

6. Hieher gehören viele Vorstellungen und Aussprüche aus der Offenbarung Johannis, wie man gleich im ersten Capitel von v. 13-18. findet, daß es unter andern von ihm heißt: Aus seinem Munde ging ein scharf zweyschneidig Schwerdt, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne = = er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige; ich war todt, und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Man sehe darauf die bloße göttliche Majestät und Auctorität, in welcher Christus an die sieben apocalypischen Gemeinden cap. 2. und 3. schreibt. Man sehe ihn auch c. 19, 11. u. f. in seiner, auch der menschlichen Natur mitgetheilten göttlichen Herrlichkeit vorgestellt, da er zuletzt v. 16. genennet wird ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren: wie c. 17, 14. Ein mehrers findet sich in den beyden letztern Capiteln.

7. Hieher gehören auch die Segens-Wünsche im Anfange, theils auch in dem Beschlusse der Apocalypischen Briefe, da der Sohn Gottes nicht allein den Vater zur Seite gesetzt, sondern er auch nebst ihm für den Urheber und den Brunnquell aller Gnade und alles Friedens vorgestellt wird. Dabey denn bey den Gläubigen von ihrer ersten Unterrichtung an zum Grunde

lag,
die 2
wol
heim
nicht
wur
Ehe
net.
gesch
dem

aus

1.
sehe
17,
lich
hab
folge

a)

se

d

se

2

b)

st

d

a

d

lag

lag, daß alle Zueignung der Heils-Güter durch die Wirkung des Heiligen Geistes geschehe, obwohl dessen namentlich nicht gedacht ist, da vom Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit die Rede nicht war, sondern die Gläubigen nur geführt wurden auf das Geheimniß des Vaters und Christi, des Sohnes, wie es Paulus Col. 2. 2. nennt. Im Anfange der Offenbarung Johannis geschieht die Meldung aller drey Personen bey dem Segens-Wunsche.

Die siebende Classe

aus solchen Stellen, darinn Christo göttliche Eigenschaften zugeeignet werden.

1. Von der Christo zugeeigneten Ewigkeit sehe man unter andern sonderlich den Ort Joh. 17. 5. da er redet von der Klarheit, oder Herrlichkeit, welche er bey dem Vater gehabt habe, ehe die Welt gewesen. Hieher gehören folgende Verter:

a) Die von der Schöpfung, daß er vor derselben schon sey bey dem Vater gewesen, und die Schöpfung durch ihn selbst geschehen sey. Joh. 1. u. f. Eph. 3, 9. Col. 1, 36. Hebr. 1, 2. 10. u. f. Off. 3, 14.

b) Die, da sich Christus selbst nennet den Ersten und den Letzten, das A und das O, den Anfang und das Ende, mit Beziehung auf solche Verter Jesaiä, daraus man siehet, daß der Nachdruck solcher Worte auf die

Ap 3

Ewig

Ewigkeit gehet; welches auch die emphasis des ihm so ofte zugeeigneten Worts, *Jehovah*, in sich hält. Off. 1, 8. 1 I. C. 2, 8. C. 22, 13. Siehe auch Ap. Gesch. 3, 26.

5) Da die göttliche Natur genennet wird der ewige Geist Hebr. 9, 14. Hieher gehöret der Nachdruck, da sich Christus nennet das Leben selbst, ja das ewige Leben; als welches allerdinge auf alle Ewigkeit mit zurück gehet. Joh. 1, 4. C. 11, 25. C. 14, 6. 1 Joh. 1, 2. C. 5, 20.

2. Von der Allmacht Christi siehe unter andern Offenb. 1, 8. da er ausdrücklich genennet wird *παντοκράτωρ*, der Allmächtige: welches unmöglich von einer Creatur gesagt werden kan. Und was ist es nicht für ein herrlicher Ausdruck von der Allmacht Christi, wenn es von ihm Phil. 3, 21. heißt: Er wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. So zeugen auch von der Allmacht Christi ganz überflüssig seine Werke, davon in der folgenden Classe. Was er dßfalls nach der göttlichen Natur hatte, das hat er nach der menschlichen durch die Salbung empfangen, also daß, nebst der übrigen Fülle der Gottheit, auch die der Allmacht in ihm wohnte. Matth. 28, 18. Joh. 3, 35. C. 13, 5. C. 17, 2.

3. Die Allwissenheit ließ Christus auch also hervor leuchten, daß sie auch von seinen Jüngern erkannt

erkannt wurde, und Petrus sagen konnte: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Siehe c. 1, 49. u. s. c. 2, 25. c. 16, 30. Offenb. 2, 23. da er sich selbst vorstellt als den, der die Nieren und Herzen erforschet. Daher auch Christus Sprichw. 7. als die selbstständige Weisheit Gottes beschrieben, er auch 1 Cor. 1, 24. die Weisheit Gottes genennet wird. Dahin auch gehöret, wenn er heißt das Licht, Joh. 1, 4. u. s. Luc. 1, 78. c. 2, 32. Ap. Gesch. 13, 47. und die Wahrheit, Joh. 14, 6. u. s. w.

4. Von der Allgegenwart Christi sehe man Eph. 1, 23. da von ihm gesagt wird, daß er alles in allen erfülle, nemlich *θεοπεπλός*, so wie es seiner göttlichen Majestät gemäß ist. Daher er, wenn zween, oder drey versamlet sind in seinem Namen, mitten unter ihnen seyn kan und will, Matth. 18. 20. Siehe auch cap. 23, 20.

5. Seine Gnade ist von der Beschaffenheit, daß er davon voll ist, und man aus seiner Fülle nehmen kan Gnade um Gnade, Joh. 1, 14. 16. 17. von seiner Heiligkeit, daher er das Heilige, das ist, der Allerheiligste, genennet wird, siehe Luc. 1, 35. Hebr. 7, 26. 27. u. s. w. Welche Eigenschaften mit allen übrigen hieher gehörigen zusammen liegen in der in ihm wohnenden allen Fülle der Göttlichkeit Col. 1, 19. c. 2, 9. Denn wo eine göttliche Eigenschaft ist, da sind sie nach der unendlichen Vollkommenheit der göttlichen Natur alle: also daß es nicht nöthig ist, sie alle

P p 4

beson-

besonders zu erwegen, die es doch aber wohl werth sind, und daher billig mit gläubiger Ehrerbietung betrachtet werden. Und daß alle diese Eigenschaften auch in den im alten Testamente von dem Messia handelnden Dertern, liegen, das kan ein jeder leichtlich finden, also, daß es der beliebten Kürze halber nicht nöthig ist, solche Stellen zu dem Ende aufs neue mit einiger Erläuterung durchzugehen.

6. Da das ganze Wesen Christi wirksam ist, so haben sich alle seine Eigenschaften in den göttlichen Wercken thätig erwiesen. Und also verkläret in Christo eine Vollkommenheit die andere, die Vollkommenheit der Eigenschaften verkläret die Vollkommenheit der Werke: wie wir nun sehen wollen.

Die achte Classe

aus den Schrift-Stellen von den göttlichen Wercken Christi.

1. Hier stehet billig oben an das allmächtige Werk der Schöpfung, welches dem Sohne so wol zugeschrieben wird, als dem Vater Joh. 1, 3. 1 Cor. 8, 6. Col. 1, 16. Hebr. 1, 3. Und wenn denn gedacht wird, daß die Schöpfung geschehen sey durch den Sohn, so wird damit also auf die Einheit des göttlichen Wesens gesehen, daß nach derselben die Schöpfung nicht eines theils vom Vater, und andern theils vom Sohne, sondern also geschehen sey, daß die Handlung des Vaters auch sey gewesen das Geschäft des Sohnes. Wie denn

denn auch das Wörtlein durch, wenn es von einer göttlichen Person gebraucht wird, auf den eigentlichen Urheber gehet, und so viel ist, als von, 1. E. Röm. 1, 5. 1 Cor. 1, 9. c. 8, 6. c. 12, 8. Hebr. 2, 3. 10.

2. Das andere grosse Werk ist das Werk der *Providentz* und allgemeinen Regierung, davon man sehe Joh. 5, 17. Col. 1, 17. Hebr. 1, 3. Und hieher gehöret die ganze Lehre von dem Königlichen Amte Christi, wie er solches im Reiche der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit, als der Souveraine HERR der Welt und seiner Kirche erweist.

3. Das dritte grosse Werk ist die Menschwerdung und Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts: davon im fünften Theile dieser Einleitung besonders wird gehandelt werden.

4. Das vierte grosse Werk ist die Pflanzung, Ausbreitung und Erhaltung der Kirche auf Erden. Da denn in derselben ersten Periode sich die göttliche Wunderthätigkeit also hat hervor gethan, daß Christus zum Zeugniß, daß er alles aus eigener göttlicher Macht thue, Apostel ausgesandt und ihnen die Macht gegeben, in seinem Namen Wunder zu thun: wie bekant ist, nach Marc. 16, u. f. w. Es ist aber seine allmächtige Gnadenkraft nicht allein auf leibliche Wunder, sondern auch auf die geistliche Anrichtung des Reichs Gottes in der Seele gegangen, und gehet noch darauf, so daß er Macht

und das hohe Vorrecht giebt Gottes Kinder zu werden, Joh. 1, 11.

5. Das fünfte grosse Werk ist das künftige allgemeine Welt-Gerichte, und die dazu gehörige Auferweckung der Todten: daran niemand auch nur gedenken kan, daß es jemand anders zukomme, als allein dem allmächtigen, allgerechten allwissenden und über alles in der allerhöchsten Souverainität und Majestät herrschenden Gott und Herrn Zebaoth. Daß aber eigentlich dem Sohne Gottes in der heiligen Schrift altes und neuen Testaments dieses blos göttliche Werk zugeeignet werde, das ist bekant, unter andern aus Jes. 2. und 63. Matth. 25. 1. 2 Thess. 1. und aus der Offenbarung Johannis. Dabey denn auch seine menschliche Natur sich in der ihr mitgetheilten göttlichen Majestät wird sehen lassen, Joh. 5, 22. u. f. Ap. Gesch. 17, 31.

6. Bey diesen aus den Schriften des neuen Testaments erweislichen u. mit dem rechten Hauptwerke der Erlösung verknüpften grossen Werken des Sohnes Gottes hat man in der Betrachtung billig zusammen zu nehmen die mit ihnen harmonirende, theils auch auf eins gehende Werke, welche dem Sohne Gottes in den Schriften des alten Testaments zugeeignet werden. Darunter insonderheit hiebey zu erwegen ist das dreysache Haupt-Werk: nemlich die wunderthätige Ausführung aus Egypten: die majestätische Gesetzgebung in der Wüste; mit Formirung der Jüdischen Policey und Kirche:

Kirche: und die nach und nach mit so vielen Wunderthaten geschehene Einführung ins gelobte Land. An welches alles man unmöglich auch fast nur obenhin gedenken kan, daß man nicht davon einen tiefen Eindruck von der göttlichen Majestät Christi bekommen sollte.

Die neunte Classe

von den Schrift-Vertern, darinne Christo die göttliche Verehrung und Anbetung zugeeignet wird.

1. Daß diese göttliche Ehre Christo zukomme, und zwar in der Gleichheit mit dem Vater, das zeigt er selbst ausdrücklich an, wenn er, nach dem seine Bejahung, daß er Gottes Sohn sey, und sich damit GOTT gleich mache, von seinen Feinden war angefochten worden, Joh. 8, 22. 23. spricht: Der Vater hat (was der Sohn nach der göttlichen Natur hat, nach der menschlichen) alles Gericht dem Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater auch nicht, der ihn gesandt hat. Man sehe von dieser göttlichen Verehrung nach dem Grunde des Orts Jes. 45, 22. u. f. den Ort Pauli Phil. 2, 9. u. f. da sie der Apostel auch mit auf die in Christo erhöhte menschliche Natur führet, wenn er spricht: sein Name, d. i. seine Majestät und Herrlichkeit, gehe über alle Namen, oder Auctorität und Ansehen, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie

Knie (welches ein Zeichen der demüthigsten Anbetung ist) derer, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß **Jesus Christus** der **Jehovah**, der **Zerr** sey zur **Ehre Gottes** des **Vaters** (der bey seinem ihm so wohlgefälligen Mittler-Amte auch seine menschliche Natur dazu erhaben hat.) Die **Ehre** der göttlichen Anbetung, auch so gar nach der menschlichen Natur, und also des ganzen **Christi** (da nach der einmal geschehenen persönlichen Vereinigung die menschliche von der göttlichen unzertrennlich bleibet,) ist so eminent, daß **Paulus** **Hebr. 1, 4. 5. 6.** aus **Ps. 92, 6.** bezeuget, daß ihn auch alle **Engel Gottes** anbeten. Man sehe auch die **Ehre** der Anbetung, wie sie ihm nach der dem **Johanni** in der **Offenbarung** geschehenen **Repräsentation** erwiesen ist **c. 5, 11. u. f.** da es heißt: Und ich sahe und hörte eine Stimme vieler **Engel** um den **Stuhl** und um die **Thiere**, und um die **Ältesten** her, und ihre **Zahl** waren viel tausend mal tausend, und sprachen mit grosser Stimme: das **Lamm**, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen **Kraft** und **Reichthum**, und **Weisheit** und **Stärke**, und **Ehre** und **Preis** und **Lob**. Siehe noch ein mehrers **v. 13. 14.**

2. Hieher gehören die Befehle von dem, daß man den **Namen Jesu Christi** zur **Seligkeit** anrufen, und ihm damit göttliche **Ehre** erweisen soll, mit der **Verheissung** von der **Erhöhung** des in
 sei

seinem Namen geschehenen und auf ihn gerichteten Gebets Joh. 14. 13. 14. c. 15. 7. Röm. 10. 9. u. f.

3. Alle göttliche Ehrerbietung gegen Christum concentrirt sich zusammen in dem verordneten Glauben an ihn, darauf wir, wie ein jeder weiß, in so gar vielen Orten ausdrücklich geführt werden. Wie denn keine Verehrung höher seyn kan, als wenn man an einen glaubet, als an seinen *Souverainen Herrn, Schöpfer, Erlöser und Seligmacher*, und zu dem Ende auch auf seinen Namen getauft wird: wie alle Christen getauft werden. Dahingegen verflucht ist, der da, nach Jer. 17. 5. ein solches Vertrauen auf einen blossen, obgleich mit noch so hohen Vorzügen von Gott angesehenen, Menschen setzen wolte. Zu diesen neun Classen setzt man nun auch billig

Die zehnte Classe

Von dem allgemeinen Zeugniß der ersten und allgemeinen Christlichen Kirche.

Anmerkungen.

Da der Engländische berühmte Theologus, GEORGIUS BULLUS, in seinen Operibus diese Materie ausführlich tractirt hat, insonderheit, was die Kirchen-Lehrer der drey ersten *Seculorum* betrifft, so verweise ich dahin den Christlichen Leser. Und da zu unsern Zeiten ein anderer Engländer, Namens WILHELMVS WILSTON, wider die kläresten Zeugnisse der heiligen Schrift und der Christlichen Antiqui-

qui-

quität, den Arianis das Wort geredet hat, so hat der Genaische Philosophus und Theologus, Herr D. JO. FRID. Wucherer, in seinen erst neulich edirten *Vindiciis aeternae divinitatis Jesu Christi* dagegen eine gar löbliche und der Kirche Christi nützliche Arbeit gethan. Wer die Scripta Patrum selbst besiget, der wird aus dem andern Seculo unter andern die Schriften des JUSTINI MARTYRIS, insonderheit seinen Dialogum, den er mit dem gelehrten Jüden Tryphone gehalten hat, und des TERTULLIANI, und darinn fürnemlich sein Buch wider Praxeam, in der Haupt-Lehre von der heiligen Drey-Königheit und der Gottheit Christi, nicht ohne sonderbare Erbauung und Stärkung lesen; sintemal er sehen kan, wie weit es diese Männer schon zu ihrer Zeit in der wahren Erkänntniß dieser Glaubens-Geheimnisse gebracht haben; da sie doch nicht allein erst etwas späte aus dem Heidenthum zum Christenthum sind bekehret worden, sondern auch der vielen Subsidiarum, derer wir uns bedienen können, ermangelt haben.

Fernere Anmerkungen.

1. Nun beliebe der Leser diese zehenfache Classe der Erweis-Gründe von der wahren und ewigen Gottheit Jesu Christi zusammen zu nehmen, und in seinem Gemüthe nach ihrem rechten Gewichte zu erwegen, so wird er finden, daß sie vergestalt in der That selbst gegründet, und

und
gen
nach
Uebe
weis
billig
muß
nung
und
Cini
könn
2.
darin
licher
Nat
siehe
den
nach
dahe
Pers
forde
der v
gen-
den
gleich
vor
das
und
theil
ihm
ten,

und in der heiligen Schrift so reichlich vorgetrag-
gen sey, daß man es gewiß nicht reichlicher und
nachdrücklicher wünschen könne, und eher ein
Ueberfluß, als ein Mangel der kräftigsten Be-
weis-Gründe vorhanden sey. Daher man sich
billig über die Macht des Irrthums verwundern
muß, wenn einige Menschen auf die Verleug-
nung dieser, und der damit verknüpften Haupt-
und Grund-Wahrheit von der Heiligen Drey-
Einigkeit haben verfallen und dabey verharren
können.

2. Die Haupt-Quelle des Irrthums lieget
darinn, daß man die Tiefe und Grösse des geist-
lichen Verderbens, worinn sich die menschliche
Natur durch die Sünde befindet, nicht recht ein-
siehet, sich auch deßhalb unter Gott nicht recht
demüthigen und auf eine gründliche Genesung
nach göttlicher Anweisung bedacht seyn will; und
daher eine solche Erlösung, dazu eine göttliche
Person und deroelben Menschwerdung sey er-
fordert worden, für unnöthig hält. Wenn nun
der verkehrte Wille des Menschen durch die Ei-
gen-Liebe solches zum Grunde setzet, so erfüllet er
den Verstand mit Vorurtheilen, wafnet ihn
gleichsam wider die heilige Schrift, und ziehet
vor derselben eine solche Decke, daß er eines theils
das helle Licht der Wahrheit nicht sehen will,
und daher auch zum theil nicht siehet, andern
theils aber alle Kräfte anwendet, dasjenige, was
ihm davon vorkömmt, wo nicht gar zu vernich-
ten, doch also zu verdrehen und zu entkräften,
daß

daß es sich zum wenigsten einiger massen zu demjenigen Systemate, welches man sich selbst ausser der heiligen Schrift und ohne dieselbe nach dem herrschenden Naturalismo formiret, schicke. Daß aber auch sehr viele unter dem Evangelischen, welche in ihrem verderbten natürlichen Zustande ohne wahre Bekehrung stehen bleiben, dennoch diese Grund-Wahrheit bekennen, das mache ihre bessere Unterrihtung, ohne welche doch aber es auch viele bey einem blos kirchlichen Beyfall bewenden lassen.

3. Daß das Systema der Socinianer ganz bodenlos sey, das erkennet man unter andern sonderlich daher, weil sie eines theils die heilige Schrift ganz offenbarlich verkehret, und diejenigen Stellen, welche von der menschlichen Natur Christi, und von dem Stande der Erniedrigung handeln, denen von der Gottheit entgegen setzen, da sie doch in rechter Subordination mit einander verglichen werden solten; auch anstatt dessen, daß sie ihr unrichtiges Systema aus der heiligen Schrift gründlich zu erweisen schuldig wären, da ihnen solches unmöglich ist, ihr Werk darinn setzen, daß sie wider das Evangelische Systema, als Sceptici, nur allerhand Zweifel und Einwürfe machen.

4. Und da die Dertter, welcher sie sich wider die wahre und ewige Gottheit Christi mißbrauchen, füglich in fünf Classen können eingetheilet werden, so findet sie der Leser in der *Causa Dei* Tom. III. p. 813. u. f. nach einander angeführet und

und von ihrer Mißdeutung gerettet: da auch vorher die wider das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit gemachte Socinianische Einwürfe beantwortet sind. Von der GÖttheit des Heiligen Geistes ist daselbst p. 372. u. f. mit mehreren gehandelt, und sind p. 431. u. f. die Einwürfe der Socinianer abgefertiget.

5. Von der wahren GÖttheit des Heiligen Geistes alhier besonders zu handeln, finde ich nicht nöthig, da derjenige Erweis, der davon bereits oben in dem aus der heiligen Schrift erwiesenen Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit gegeben ist, schon hinlänglich genug ist. Zumal wenn man dabey erweget, was vorher von der Persönlichkeit des Heiligen Geistes nach der Ordnung seiner persönlichen Namen, Eigenschaften, Offenbarungen und Werke vorgestellt ist. Wie denn, wer die wahre GÖttheit Christi glaubet, auch an der wahren Persönlichkeit und GÖttheit des Heiligen Geistes nicht zweifeln, sondern sich davon aus so vielen Zeugnissen der heiligen Schrift sattfam überzeugt finden wird. Daß aber die Lehre von der GÖttheit Christi in der heiligen Schrift des alten und neuen Testaments noch reichlicher und häufiger vorgetragen ist, als jene, das hat das damit verknüpfte Geheimniß der Menschwerdung und Erlösung, und die Beschreibung seines Mittler-Amtes also erfordert, und dabey, von seiner wahren GÖttheit zu zeugen, öftere Gelegenheit gegeben.

Da

Der